

Inserate werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Graf Ad. Schlech, Hoflieferant, Dr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Rückisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Nr. 753

Die "Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, am auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal. Das Abonnement beträgt vierjährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bekellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung unter der Rechnung des Deutschen Reiches an.

Bestellungen

für die Monate November und Dezember auf die dreimal täglich erscheinende "Posener Zeitung" nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 Mark an.

Neu eintretenden Abonnierten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans "Im Schatten der Nacht" gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Kolonialphantasien.

Ein Rest der alten deutschen Träumerpolitik (wenn Träume und Politik überhaupt eine Verbindung eingehen können) steht manchmal auch in klugen Köpfen. In der "Zukunft" entwickelt Professor Albert Schäffle seine Gedanken über die Lösung der türkischen Frage, und es schwelt ihm etwa folgender Idealzustand vor: Russland bekommt das Recht der freien Durchfahrt durch Bosporus und Dardanellen, und es darf einen Stützpunkt für seine Kriegsmacht im Mittelmeischen Meer erwerben. Die andern Großmächte erhalten selbstverständlich ebenfalls das Recht, die Meerenge ungehindert mit ihren Kriegsschiffen zu befahren. Das Pfortenreich selber aber wird unter eine Art europäisches Kuratel gestellt, während die Großmächte einzelne Gebietstheile, namentlich in Kleinasien, zu Eigentum bekommen. In den gezeigten Gefilden rings um das östliche Mittelmeer aber soll sich der friedliche Wettbewerb der Nationen entfalten dürfen, dergestalt, daß — um von Deutschland im Einzelnen zu sprechen — der Überschuß unserer Bevölkerung und unserer nationalen Thaikraft dort ein neues Heim finden würde. Dieselbe ungemein einfache Lösung eines Problems der Weltpolitik möchte Schäffle auch für Ostasien vorschlagen; auch dort soll sich uns durch direkte Erwerbungen oder aber durch gemeinsame Verwaltung der führenden Mächte ein Arbeitsfeld größten Stiles erschließen. Einen gefeierten Mann in dieser Weise plaudern hören, macht immer Vergnügen. Die praktischen Staatsmänner werden solche Gedanken wahrscheinlich mit ebensoviel Ironie wie Bedauern über ihre Urfüllbarkeit beiseite legen, und wer sonst noch die Dinge nächtern betrachtet (zum Glück ist es die Mehrheit), wird es den Staatsmännern nachthun. So könnte der verzweifelt bequeme Plan — bequem auf dem Papier — ruhig sich selber überlassen bleiben, wenn sich in ihm nicht eine Eigenthümlichkeit deutschen Wesens auspräche, die eine Be trachtung immerhin verloht. Schäffle ist nämlich durchaus nicht der Erste und Einzige, der solche weit ausschauenden Konstruktionen mit geduldiger Feder hinzeichnet, sondern er folgt damit nur einem Beispiel, das sich Jahrzehnte zurück in der deutschen publizistischen Literatur verfolgen läßt, und von dem es geradezu wunderbar ist, daß es auch heute noch, unter der Herrschaft realpolitischer Abwägung von Macht und Träumerei, nicht verschwinden will. Einer der eifrigsten Vorkämpfer für ein deutsches Niemandsland aus südosteuropäischem Ledern war Paul de Lagarde, der in seinem heilsamen, ausdringender Geschichtsphilosophie, praktischem Verstande und verirrter Phantasie wunderlich gemischten Aufsätzen ein ganzes lustiges Gebäude deutscher Zukunftsherrlichkeit in den Ländern an der unteren Donau und in Kleinasien errichtet hat. Sogar noch in der Mitte der siebziger Jahre empfahl Lagarde, aus Österreich den "Koloniestaat Deutschlands" zu machen, und mit der Souveränität eines nicht verantwortlichen Dichters bekreitete er, daß alle nichtdeutschen Stämme des Donaureichs, die Serbo-Kroaten allein ausgeschlossen, die Magyaren aber "sehr" mit eingeschlossen, als eine Last für Europa je schneller desto besser unterzugehen haben. Ungarn sei ein Bündel von Unmöglichkeiten, es lebe nur vom Zusammenhang mit Osteuropa. Die Aufgabe österreichischer Politik sei ganz einfach die, alle deutschen Auswanderer an sich zu ziehen und in dichten Scharen bei einander, zunächst in den äußersten Grenzen des Staates, anzusiedeln. "Die Balkanwina mag den siebenbürgischen Sachsen die Hand reichen; Istrien als Ausgangspunkt des deutschen Handels auf der Adriai und nach Afrika muß gesichert werden; die Idaunka darf nur noch deutsch hören, und von da aus hat die Woge südwärts zu gehen, bis von allen den kläglichen Nationalitäten des Kaiserstaats nichts mehr übrig ist; Namen für die neuen Ortschaften sind leicht zu finden, man braucht nur die Listen der im 30-jährigen Kriege zerstörten oder verlassenen Dörfer und Weiler zur Hand

Hundertundzweiter Jahrgang.

Sonntag, 27. Oktober.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haase & Vogler A.-G., G. & Co. & Co., Invalidendank.

Berantwortlich für den Inseraten-theil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Postorte, die schriftgestaltete Zeitpresse über deren Raum in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an der bevorzugten Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

zu nehmen." Also Paul de Lagarde, und wenn man ihn vernimmt, so weiß man nicht, ob man lachen oder sich ärgern soll. Aberglisch ist vergleichsweise trotz seiner Unschädlichkeit. Denn es spricht sich darin ein so unbeschreiblicher Mangel an Verständnis für die tatsächlichen Faktoren des politischen Lebens aus, daß die Verbreitung derartiger Sinnsprüche in einem weiteren Umfang ein ernstliches Manöver am politischen Taktgefühl für das Zulässige und wirklich Erstrebenswerthe darstellen müsste. Die immer noch beste Bürgschaft für eine gedeihliche Förderung des politischen Lebens einer Nation bildet die Fähigkeit der Staatsbürger, mit klarer Einsicht in das Nothwendige und Erreichbare ihre Geschäfte zu besorgen. Der Mangel an dieser Fähigkeit hat uns das Elend langer Jahrhunderte der Zersplitterung und Ohnmacht auf den Macken gewälzt. Käme es wieder dazu, daß ein idealistischer Wahnsinn der geschilderten Art größere Volkskreise erfasse, so hieße das, daß ein Kapital an politischer Bildung nicht nur zinslos bliebe, sondern in wüsten Hirngespinnen verschwendert würde.

Nun braucht man sich nur das Thun und Treiben gewisser Richtungen anzusehen, die das "Deutschgefühl" (ein von ihnen erfundenes Wort) allein gepachtet zu haben glauben, um mit Besorgniß zu erkennen, daß die Phantasiereien dieser Art durchaus nicht auf einige wenige Köpfe beschränkt sind. Der sonst leidlich verständige Sozialpolitiker der "Grenzboten" zum Beispiel, Karl Jentsch, ein durchaus friedlicher Herr, bekommt geradezu etwas Blutdürstiges, wenn er in seiner Sorge um die Zukunft des deutschen Volkes auf Kolonisationsgedanken gerath, und er möchte wohl gar die ganze Westhälfte des russischen Reichs zur schrankenlosen Verfügung haben, um hier, nötigenfalls nach Vertreibung der jetzigen Bewohner, deutsche Bauern anzusiedeln. Der "Alldeutsche Bund" ist mit seinen Kolonisationsträumen auf etwa derselben Fährte. Zu meist gehen die Neigungen dieser Professoren, sonstigen Studentenlehrten und Bierbankpolitiker nach Osten; manchmal aber nehmen sie in ihrem Hochfluge auch eine andere Richtung, und so hat einmal der Weltverbesserer Michael Flürsheim kulten Blutes verlangt, daß nach einem zweiten Kriege mit Frankreich die Départements der Republik bis zur Rhône zwangsweise entvölkert und an deutsche Kolonisten aufgetheilt werden soll. Der Mann würde im Privatleben wahrscheinlich nicht einmal einer Käze auf den Schwanz treten, aber wenn es ans Länderverhellen und barbarische Ausnutzen eines Sieges geht, dann wird ein Tamerlan ein Waisenknebe an Milde und Duldsamkeit gegen ihn.

Über der Jagd nach nebelhaften Zukunftsmöglichkeiten vergessen diese Deutchthümler, die sich mit naiver Rechtheit herausnehmen, uns andere Deutsche eines Mangels an Nationalgefühl zu zeihen, mit Vorliebe das Nächstliegende. Für den Kampf gegen die Mächte und Männer, die uns im Innern des Reichs an einer wirksamen Kolonisation, an der Besiedelung des menschenarmen Ostens mit einer bauerlichen Kernbevölkerung verhindern, sind die Schwärmer nicht zu haben; gegen das Polenthum zum Beispiel haben sie wohl große Worte, verstehen aber nicht einmal die Elemente der tiefer liegenden Gründe der verschiedenenartigen Volksvermehrung, aus denen die Polenfrage in Verbindung mit den Zuständen des ostelbischen Großgrundbesitzes so ernst und schwierig geworden ist. Die heutige Regierung mag manche Fehler noch, deren sie sich bisher noch nicht schuldig gemacht hat, begehen können. Den Fehler aber wird ihr auch bei größtem Misstrauen so leicht keiner zumuthen, daß sie eine Lösung des türkischen Problems auf die von Schäffle vorgeschlagene Weise in die Hand nehmen möchte.

Deutschland.

** Posen, 26. Okt. Der Unterrichtsminister hat, worauf wir schon hingewiesen, durch einen Erlass vom 13. d. Mts. verfügt, daß die Zahl der lateinischen Unterrichtsstunden in den drei obersten Klassen II A bis I A der Gymnasien und Realgymnasien von Beginn des nächsten Schuljahres ab um je eine Stunde in der Woche ohne Verkürzung der übrigen Unterrichtszeit erhöht werden dürfen. In dem Erlass heißt es u. a.:

Durch die Lehrpläne vom 6. Januar 1892 ist unter III a bis d der Erläuterungs- und Ausführungsbestimmungen der Provinzial-Schulkollegien allgemein die Ermächtigung erteilt, unter gewissen Voraussetzungen Abweichungen von den für einzelne Fächer festgelegten Wochenstunden selbständig zuzulassen. Nach den Erfahrungen, die selther bei der Durchführung der Lehrpläne und Lehraufgaben mehrfach gemacht worden sind, lebe ich mich veranlaßt, die bezeichnete Ermächtigung dahin auszudehnen, daß die Provinzial-Schulkollegien auch befugt sind, je nach Bedürfniß auf Antrag der Direktoren der Gymnasien und der Realgymnasien in den drei obersten Klassen II A bis I A die für das Lateinische festgesetzten Wochenstunden um je eine zu erhöhen. Dabei mache ich darauf aufmerksam, daß nur an solchen Gymnasien, an welchen die

Sekunden und Brünen getrennt unterrichtet werden, drei Mehrstunden erforderlich sind, daß dagegen bei kombinierten Sekunden, in welchen ohnehin schon 7 Stunden Latein wöchentlich ertheilt werden, keine und bei kombinierten Brünen nur eine Mehrstunde eintritt. An den Realgymnasien handelt es sich bei getrennten Brünen um je eine Mehrstunde, bei kombinierten Brünen nur um eine Stunde, desgleichen treten bei getrennten Sekunden je eine und bei kombinierten nur eine Stunde weiter hinzu. Diese gewonnene Mehrstunde ist für II A bis IA an Gymnasien für die schriftliche Übung und für grammatische und stilistische Wiederholungen oder Zusammenfassungen beabsichtigt und für die Lektüre zu verwenden. An Realgymnasien kann die zweite Stunde Latein von II A bis IA je nach Bedürfniß zur Festigung und Einübung der Grammatik oder zur Lektüre benutzt werden."

Auch bezüglich der Ertheilung des Geschichtsunterrichtes werden in dem Erlass einige neue Bestimmungen getroffen. Man sieht, von den Reformbestimmungen des Jahres 1892 bröckelt mit der Zeit mehr und mehr ab; gehts so weiter, so dürfte man über kurz oder lang bei den alten Verhältnissen angelangt sein.

Berlin, 25. Okt. [Regierung und Bund der Landwirte.] In ihrem herkömmlichen rustikalen Stile verlangt das Organ des Bundes der Landwirte von Herrn v. Hamerstein-Lotzen Gründe für seine in Ratvor geäußerten Bedenken gegen den Antrag Kantz. Darauf erwidert die "N. A. B." mit der Aufführung der Worte, mit denen im vorigen Jahre der Staatsrat geschlossen worden ist, und die den Antrag Kantz "als ungeeignet für die Erreichung des Zwecks, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung" bezeichnet hatten. Das ist nun gewiß ganz gut und schön, aber das Bitat in dem offiziösen Blatte erweckt doch sonderbare Gedanken, wenn man ihm die unververt anmaßende Sprache der Agrarier gegenüberstellt. Man muß sich mit Bedauern fragen, was denn nun eigentlich die Stellungnahme der Regierung gegen die unerfüllbaren agrarischen Programmforderungen gegeben hat. Genau so, als wäre nichts zu seines Ungunsten gesagt worden, fährt der Bund fort, zu wühlen und zu beken. Es fällt ihm gar nicht ein, sich einschüchtern zu lassen, und der gesammte Loyalitätskonservatismus lebt des unbeirrten Glaubens, daß er nur wader weiter zu fordern brauche, um zum Bleie zu gelangen. Die Regierung selber ermuntert diese Hoffnungstreudigkeit. Sie nimmt auch jetzt den ihr angebotenen Kampf nicht auf, sondern sie weicht aus. Mit der Politik der sogenannten kleinen Mittel will sie das Agrarlehrthum beschwichtigen und zieht seine Begehrlichkeit nur umso mehr groß. Den konservativen Landräthen ist zwar das allzu offene Agitieren für den Antrag Kantz untersagt worden, aber die Partei der Großgrundbesitzer weiß, daß es damit nicht so schlimm ist, und daß sie trotz Allem und Allem als die geborene Stütze eines angeblich nur als konservativ zu denkenden Regiments geschäft wird. Wie sollen diese Leute zur Belohnung gebracht werden, wenn die Familie Buttamer völlig überflüssigerweise einen erblichen Sitzen im Herrenhause verlieren bekommt, und wenn Herr v. Schlichting um unfaßbares Verdienste willen ebenfalls in das Herrenhaus berufen wird. Ein Mitglied der Familie Buttamer aber, der Landtagsabgeordnete v. Buttamer-Blaith, fordert grade jetzt, vielleicht zum Danke für die in seinem Hause verlebene Ehre, die Landwirthe auf, "Fanatiker" zu werden; anders könnten sie nichts erreichen. Die Regierung erntet nur, was sie gesät hat, und nicht um ihretwillen sondern um höherer Güter willen muß man mit Sorge auf das Wachsthum der agrarpolitischen Verirrungen blicken.

— Über einen vereiteten Verlobungs-Plan wird aus Openaggen berichtet: "Reichen Gesprächsstoff bot die geplante Verlobung des Prinzen Christian und der Prinzessin Maud von England. Die Hoffnung, aus den beiden ein Paar gemacht zu sehen, ist an der Starrköpfigkeit der Prinzessin Maud zu Schanden geworden. Die Prinzessin ist eine Landsmannin Darwins, ist, wie andere vor ihr, zu dem Ergebnis gekommen, daß Verwandtenehen schädlich sind. Daher ihre Weigerung, dem Prinzen Christian die Hand zum Ehebund zu reichen. Die Enttäuschung ist um so größer, als die Eltern des Prinzen, das Kronprinzenpaar, ebenso wie der König und die Königin die Verbindung für gesichert hielten."

— In der am 24. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurde, wie ergänzt gemeldet wird, die Vorlage betreffend Ergänzung der Bestimmungen der Anlage B der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Förderung von flüssigem Acetylen und von Calcium-Carbide, den Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Handel und Werke überwiesen.

— Wie verlautet, gedenkt man in Marinedreisen den 9. November, den 25. Jahrestag des für uns vor Havanna siegreich verlaufenen Seegeschäfts zwischen unserem damaligen Kanonenboot "Meteor" und dem französischen U-Boot "Bouvet" feierlich zu begehen. Diese Erinnerungsfeier gewinnt um so mehr an Interesse, als der Kommandant des "Meteor" in jenem Gefecht, der Kapitänleutnant Knorr, zur Zeit kommandirender Admiral an der Spitze unserer Marine steht. Einer seiner damaligen Offiziere, der Unterleutnant z. S. Bendemann, ist jetzt Kontre Admiral und Inspekteur des Torpedowesens.

— Dem Oberhof- und Haussmarschall und Oberzeremonienmeister August Graf zu Eulenburg ist durch eine aus Wörth vom 18. d. M. datirte Kabinettsordre der Charakter als Generalleutnant verliehen. Graf v. Eulenburg gehört der Armee seit 1856 an. An demselben Tage ist der frühere Ober-Hof- und

Kaufmann und Intendant der kgl. Schlosser v. Liebenau zum Obersturmführer Generalmajor à la suite der Armee ernannt. Dersele ist ebenfalls im 1. Garde-Regt. (1859) Offizier geworden.

— Das schon telegraphisch erwähnte Auktionsstück, das der „Vorwärts“ heute veröffentlicht, ist eine vom 28 Sept. d. J. datirte Verfügung des Regierungspräsidenten von Potsdam, Grafen Hue de Grais an die Landräthe; das Auktionsstück hat folgenden Wortlaut:

„Zur Bekämpfung der stofflichen Ausschreitungen der Sozialdemokratie, insbesondere auf dem Gebiete der Presse, ersuche ich wiederholte um eine sofortige Überwachung der sozialdemokratischen und anarchistischen Zeitungen und Flugblätter, welche in dortigen Kreisen erscheinen und verbreitet werden. Die Polizei ehehrten haben diese Precherzeugnisse einer genauen Durchsicht zu unterziehen und die ihnen stofflich erscheinenden Veröffentlichungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft zu bringen. Auch zweifelhafte Fälle sind der Staatsanwaltschaft mitzuhelfen. Wenn auch die Staatsanwaltschaft nicht immer die Ansicht der Polizeibehörden teilen wird, so darf doch hierdurch das Zusammenwirken nicht gestört werden, vielmehr sind die Mitteilungen fortzusetzen. Ich ersuche, die hierin in Bezug kommenden Druckschriften selbst regelmäßig durchzusehen.“

Der „Vorwärts“ glaubt diese Verfügung durch folgenden Zusatz belächeln zu müssen: „Wir ersehen daraus mit Genugthuung, daß der Herr Regierungspräsident unserer Parteipresse einen verstärkten Absatz in Beamtenkreisen verschafft hat.“

Wegen Bekleidung des Staatsministers a. D. Freiherrn Lucius von Wallhausen wurde der frühere Redakteur der „Thüringer Tribune“ Schriftleger Wiegert, von der Stroßammer des Landgerichts zu Erfurt zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Bekleidung wurde in einem Artikel gefunden, der sich mit den Geschworenen der jüngsten Erfurter Schwurgerichtsperiode beschäftigte, zu denen auch Frhr. v. Lucius gehörte, und zwar in einem Passus, der die frühere Thätigkeit des Freiherrn im preußischen Staatsdienst betraf.

— Neben dem Wagenmangel in Ober schleissen geht der „Nat.-Btg.“ folgender neuer Nothschrei von dort telegraphisch zu:

Zur schwersten Schädigung der Kohlenindustrie und ihrer Arbeiter dauert auch in dieser Woche der Wagenmangel in unveränderter Stärke fort. Schon von Dienstag, als dem zweiten Tage der Woche, an wurde allmorgendlich vom Wagenbüro die Parole ausgegeben, daß voraussichtlich nur drei Viertel der Verhältniszahl werde gefüllt werden können. Es sind dies für das ganze Revier rund 3300 Wagen bei einer Bestellung von etwa 5500, also nur 60 Prozent des Bedarfs. Thatächlich fehlten denn auch am Dienstag rund 1100, am Mittwoch rund 1800, Donnerstag rund 1200 Wagen, und heute (Freitag) ist trotz angelegter voller Verhältniszahl die Lage kaum besser. Die Schäden, welche aus dieser so unzulänglichen Leistungsfähigkeit des Staatsbahnhagenparks erwachsen, sind enorm, und die Notwendigkeit, die Wiederherstellung solcher Bevölkerung in endgültiger und energischer Weise zu verhindern, tritt immer mehr zu Tage.

Danach ist also die durch die bekannte Erklärung im „Reichsanzeiger“ vom 22. Oktober in Aussicht gestellte „baldige Besserung in der Gestaltung der verlangten Wagen“ bis jetzt noch nicht eingetreten.

— Aus dem sozialistischen Lager. Eine von uns widergegebene Meldung aus Bochum bezifferte den Ertrag der Sammlungen, die für die Angehörigen der im Essener Brozess Verurteilten veranstaltet worden war, auf 83'000 Mk. Wie der „Vorwärts“, der heute seine Sammlung schließt, jetzt mittheilt, sind allein bei diesem Blatte 19945,16 Mk. eingegangen. — Aus dem sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Berliner Bezirks: — Wahlkreises sind im Laufe des letzten Quartals 193 Mitglieder freiwillig ausgetreten.

— Die Leipziger „Grenzboten“, die schon wiederholte in kritischen Momenten entschieden liberale Anwandlungen hatten, haben auch in der gegenwärtigen Zeit den Mut zu einem kläglichen Wort gefunden. In einem Artikel, der die Ueberschrift trägt „Sollen wir nicht ein bisschen Demokraten werden“, ist in jenem Blatte zu lesen:

„Die Reichsverfassung, insbesondere das Reichstagswahlrecht, ist von sehr angefeindeten Politikern ernsthaft in Frage gestellt worden, die Republikaner und die Polizei haben

im öffentlichen Leben ein Uebergewicht gewonnen, das sich durch den Vorschlag charakterisiert, den man in einigen großen Städten bereits gemacht hat, Vereine zum Schutz der Bürger gegen die Uebergriffe der Polizei zu gründen, und die Strafrechtspräflege droht zu einem Monopol der Staatsanwälte zu werden, die es in der Gewalt haben, anzuladen, wen sie wollen, und entkommen zu lassen, wen sie nicht anklagen wollen, und die dann auch noch in der Verhandlung die Rolle des Vorwiegenden übernehmen, so daß sie Ankläger, Verfolger und Richter in einer Person sind. In letzter Zeit sind bei Anklagen einer ge- wissen Art, die von den Staatsanwälten mit Vorliebe erhoben zu werden pflegen, eine Anzahl von Freisprechungen erfolgt, und ein Staatsanwalt ist sogar wegen Bekleidung eines Redakteurs zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, was darauf schließen läßt, daß im Richterstande selbst eine sanfte Reaktion gegen die Uebermacht der Staatsanwälte in Gang kommt. Was die Bedeutung der nicht uniformierten Unterthanen durch die uniformierten anbelangt, so werden darüber tatsächlich unglaubliche und dennoch wahre Geschichten berichtet... Die unvermeidliche Wirkung dieses Zustandes ist eine durchaus ganze Welt verbreitete Unzufriedenheit der unteren und mittleren Klassen, und für die Politik ergibt sich daraus die Folgerung, daß das Gleiche gewisst der oben bezeichneten beiden Grundkräfte zu Ungunsten des Überallsmus, in einem so augenfälligen Grade geschieht ist, daß sogar der Hamburgische Korrespondent eine Reform des preußischen Vereins- und Versammlungsrechts im streitbitterlichen Sinne für nothwendig erklärt —, und doch man es demnach für seine Pflicht halten muß, eine wirkliche liberale Partei, wosfern es eine solche gibt, zu unterstützen... Was uns selbst betrifft, so werden wir zwar nie unsere vortheilhafte Stellung außerhalb aller und über allen Parteien aufzugeben, die uns die Möglichkeit gibt, jederzeit der Strömung — nicht die Partei — zu stärken, die gerade im Augenblick für das Gemeinwohl am nothwendigsten und nützlichsten ist; in Beeten erschütterter Autorität für die Autorität, in Beeten gefährdeten Freiheit für die Freiheit einzutreten. Aber wir wünschen Männer, die sich bei Wahlen nicht der Abstimmung enthalten wollen, die Fraktionen Kantz und Stumm aber nicht zu unterstützen können, vor der Hand keinen besseren Ausweg anzurathen.“

Die „Grenzboten“ empfehlen, wie noch erwähnt sei, den Anschluß an die Deutschen Volkspartei.

— Postaurath Wendt ist in die Reichsdruckerei berufen und dort berüth eingetreten. Er ist dazu bestimmt, die Stelle des angestellt mit April nächsten Jahres in den Ruhstand treitenden Direktors, Geh. Ober-Reg.-Raths Buisse, einzunehmen.

Russland und Polen.

* Petersburg, 23. Okt. Garz übertriebene Angaben über die Zahl der Deutschen in Russland veröffentlicht ein Herr Biprandi in einem russischen Blatte und die „Novaja Wremja“ benutzt diese Mittheilungen, um den Deutschenhaß zu föhren. Das Blatt schreibt: „Aus dieser Tabelle (des Herrn Biprandi) geht hervor, daß, während das russische Element in den Grenzgouvernementen, besonders in denen des Weichselgebiets, kaum nach Tausenden zählt und in vielen nicht einmal ein Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, die Zahl der eingewanderten deutschen Bevölkerung in denselben Gouvernementen kolossale Ziffern erreicht und in vielen mehr als den zehnten Theil der Gesamtbevölkerung ausmacht, im Gouvernement Petrowsk sogar mehr als den achten Theil. Im Mittel kommt in den 28 aufgezählten Gouvernementen auf nahezu zehn Russen schon ein Deutscher, im Weichselgebiet aber kommt ein Russe auf 123 Deutsche (?) In den Grenzgouvernementen übertrifft die deutsche Bevölkerung die russische um das 25%, fache (im Gouvernement Plock), um das 45%, fache (im Gouvernement Rastadt) und um das 72fache (im Gouvernement Petrowsk)! In den Grenzgouvernementen benachbarten Gouvernementen Tomsk und Radom übertrifft die deutsche Bevölkerung die russische um das 4%, fache, beziehungsweise 12fache, in allen übrigen Weichselgouvernementen aber (mit alleiniger Ausnahme des Sedlesker Gouvernement) um das 1%, bis 4%, fache. In dieser Beziehung übertrifft das Weichselgebiet sogar die baltischen Gouvernemente, wo die Deutschen schon Jahrhunderte lang die herrschende Bevölkerung bilden, und welche man deshalb (sehr mit Unrecht) für deutsche Gouvernemente zu halten gewohnt ist. Welcher Art auch die Ursachen sein mögen, welche diese Resultate verhältnißmäßig haben wenn auch weiter nichts als die Nachbarschaft Deutschlands — man kann ein derartiges Ueberwiegen der Deutschen in unseren Grenzgebieten nur bedauern und kann nicht umhin, über einen solchen Umstand bestürzt zu sein.“

Aegypten.

* Kairo, 20. Okt. Es vergeht kaum eine Woche, daß Port Said nicht der Schauplatz französisch-russischer Verbündeterungen-Manifestationen ist. In den letzten Tagen passirten wiederum mehrere russische Kreuzer, welche sich nach Bladivostok begeben, den Kanal. Die Offiziere derselben wurden von der französischen Kolonie zum Abendessen eingeladen, dem der französische Konul der Stadt präsidierte. Später zog die internationale Musikkapelle der Stadt, begleitet von einer großen Menschenmenge, vor das Clubhaus und spielte dort die russische, französische und österreichische Hymne, welche die Menge mitlang und begleitet acclamirt. Die Kommandanten der russischen Schiffe ver�erten derartige Kundgebungen dadurch, daß sie auf dem Platz der Stadt von ihren Kapellen Konzerte geben lassen, bei denen die erwähnten Hymnen natürlich ebenfalls gespielt und von der Menge aufs lebhafte begrüßt werden.

Der Barterer Korrespondent der in arabischer Sprache hier erscheinenden englischfreundlichen Zeitung „Al-Makatam“ ist von der französischen Regierung aufgefordert worden, seine Thätigkeit einzustellen, da er sonst seine Ausweitung zu erwarten habe.

Schlüsssteinlegung im Reichsgerichtsgebäude

Über den feierlichen Akt der Schlüsssteinlegung im Reichsgerichtsgebäude zu Leipzig sind bis jetzt folgende Depeschen eingelaufen.

Potsdam, 26. Okt. Der Kaiser fuhr heute früh mittels Sonderzuges nach Leipzig, um an der Schlüsssteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes teilzunehmen. Der Kaiser trifft dort selbst gegen 12 Uhr ein und gedankt um 2 Uhr 30 Min. die Rückreise nach Potsdam anzureisen.

Leipzig, 26. Okt. Nach Eintritt der Chiff der Reichsämter und der Bundesratsmitglieder, begaben sich der König von Sachsen sowie Prinz Georg zu der um 11 Uhr 20 Min. erwarteten Ankunft des Kaisers auf den Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war. Der Kaiser traf gegen 12 Uhr ein. Nach der Begrüßung schritten der Kaiser und der König die Front ab und nahmen den Badeimarsch der Ehrenkompanie ab. Alsdann wurde die Fahrt durch die reich geschmückte Feststraße, wo die Truppen, Militärveterane, Schulen u. s. w. Spalier bildeten, angereten. Auf dem ganzen Wege wurden die Monarchen von endlosem Jubel begrüßt.

Der Kaiser und der König von Sachsen trafen gegen 12 Uhr an dem neuen Reichsgerichtsgebäude, von Hanf. reu begrüßt, ein. Der Reichskanzler verlas die in den Schlüsslein zu versenkende Urkunde.

Zu der Einweihung der Urkunde in den Schlüssstein durch den Kaiser überreichte der königlich böhmische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Staatsminister der Justiz, Dr. Freiherr v. Leonrod, dem Kaiser die Kette mit folgenden Worten:

„Eure Kaiserliche und Königliche Majestät gerufen heute in Gemeinschaft mit dem Landesherren, Seiner Majestät dem Könige von Sachsen, Eurer Kaiserlichen Majestät hohem Bundesgenossen, in welter Fürsorge für die Pflege des Rechtes und zur allgemeinen Freude des ganzen Volkes des Schlüsselsteins an dem Gebäude zu legen, das nun nach siebenjähriger Bauzeit als prächtiger Monumentalsbau fertig gestellt eine Glorie für das historisch berühmte Leipzig und das schöne Sachsenland, und eine würdige Stätte für

die von Uns bei der Feier der Grundsteinlegung kundgegebene Hoffnung, daß dem Einzuge des deutschen Volks nach größerer Einheit seines Rechtes durch ein gemeinsames bürgerliches Gelehrbuch in nicht zu ferner Zeit entsprochen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es gereicht Uns zur Genugthuung, daß zugleich mit dem Einzuge in dieses Haus dem obersten Gerichte die bestimmte Aussicht erwächst auf eine weitere Entfaltung seines Wirkens im Sinne der großen, ihm bei seiner Begründung durch die verbündeten Regierungen und den Reichstag gestellten Aufgabe.“

Durchdringungen von der Bedeutung, welche der energischen und gerechten Handhabung der Gesetze für die Erhaltung des inneren Friedens und für die Erhaltung des Wohlstandes der Nation zu kommt, haben Wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten und freien Städte in dem neu errichteten Bau gemeinsam mit Seiner Majestät dem König von Sachsen, als den Gebietsherren, und unter Mitwirkung von Vertretern des Reichstags den Schlüssstein zu legen.

Gottes Segen ruhe auf diesem Hause! Möge die Rechtsprechung, die sich hier vollziehen wird, dazu helfen, daß Recht und Gerechtigkeit überall zur Geltung gelange und daß die Treue in allen deutschen Landen wacht!

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterchrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Siegel versehen lassen.

Wir befehlen, die eine Ausfertigung in den Schlüssstein des Gebäudes niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Leipzig, den sechszehnzwanzigsten Oktober Einhundertfünf und neunzig.

gemeinsamen Rechts das Ihrige dazu beitragen, die deutschen Stämme immer inniger zu verbinden und auch das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke für alle kommenden Zeiten zu vertiefen und zu stärken!

Gott schütze das Deutsche Reich!

Daraufthat der Kaiser die üblichen drei Hammerschläge und begleitete dieselben mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes! Recht soll Recht bleiben!“

Der König von Sachsen und die folgenden Fürstlichkeiten sagten keinen Ein spruch.

Nach Beendigung der Hammerschläge hielt der Präsident des Reichsgerichts Dr. v. Oehlschläger folgende Ansprache an den Kaiser:

Alle durchdringendste Kaiser und Schirmherr des Reichs! Allerdurchdringendster König und Herr dieses Landes! Eure Kaiserliche Majestät wollen duldsam geruhen, zum Abschluß dieser Feier noch das Reichsgericht zum Wort zu verstellen.

Namens desselben kann ich Beheres nicht vorbringen als ehrerbietigsten Dank für die Gnade, die uns zu Theil wird, indem Eure Kaiserliche Majestät in dem Verein mit Seiner Majestät dem König und Herrn dieses Landes durch Allerhöchste Ihre Gegenwart dem heutigen Tage die Wege geben!

Aber nicht dem Reichsgericht allein darf ich diesen Gnadenbeweis zurechnen, er gilt Allen, die in Deutschland zur Rechtsprechung berufen sind; er gilt dir hohen Bedeutung, welche die Rechtsprechung überhaupt im Staatenleben einnimmt.

Justitia fundamentum regnum! Im Sinne und in Belebung dieses Sages haben Eure Majestäten Sich bewogen, wie vor sieben Jahren den Grundstein, so heute den Schlüssstein Allerhöchst selbst segnend einzufügen in diesen Bau. In diesen Bau, der sich darstellt als die Reichsburg des Deutschen Reichs!

— Wo immer im Reich richterliche Urtheile geprüft werden — vom Memelstrom bis zu den Vogesen und von der Bayerischen Alp bis zu den Gestaden der Nordsee — hierher gelangen sie zu ihrer Güterung und einheitlichen Gestaltung!

Die Kuppel, die über dieser Stelle sich wölbt, sie weist darauf hin, daß deutsche Belgestaltung hier schwendet, und alles Recht in Einen Punkt zusammenstrebt; und jenes ehrne Bildnis, das über der Kuppel die Fackel hält, es verkündet allwärts, daß hier das Licht der Wahrheit unauslöschlich leuchtet soll!

Möge diese bildliche Weissagung fort und fort sich erfüllen! Das ist das Gebet, womit ich in ernster Stunde dieses Hauses Gut übernehme. Und im Namen Aller, die mit mir als Hüter des Rechtes hier eingefügt sind, gelobe ich an eben geweihter Stätte: wir werden getreulich Wacht halten, daß das Recht hier sicher und gut gehoben sei, und daß das Urrecht keinen Einzug finde!

Darauf wird unser eifriges Streben gehen. Und daß uns die Kraft und die Weisheit dazu nicht fehle, das walte Gott! Der erste Jubelkreis aber, den diele Stelle vernimmt, klingt aus in den freudigen Ruf: Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen und Seine Majestät der Gebietsherr, König Albert von Sachsen sie leben hoch! hoch! hoch!

Die in den Schlüssstein versenkten Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. c. ihm und seinen hiermit zu wissen:

Das Haus, zu welchem wir am 31. Oktober des Jahres 1888 in Gegenwart Unseres erhabenen Verbündeten, des Königs von Sachsen, den Grundstein gelegt haben, ist mit Gottes Hilfe vollendet. Dem obersten Gerichtshofe des Reichs ist damit für seine Thätigkeit eine bleibende und würdige Stätte bereitet. An dieser Stätte wird, wie Wir erwarten, das Reichsgericht auch ferner für die Wohlheit und für den Ruhm des Reichs zu wirken bemüht sein.

Die von Uns bei der Feier der Grundsteinlegung kundgegebene Hoffnung, daß dem Einzuge des deutschen Volks nach größerer Einheit seines Rechtes durch ein gemeinsames bürgerliches Gelehrbuch in nicht zu ferner Zeit entsprochen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es gereicht Uns zur Genugthuung, daß zugleich mit dem Einzuge in dieses Haus dem obersten Gerichte die bestimmte Aussicht erwächst auf eine weitere Entfaltung seines Wirkens im Sinne der großen, ihm bei seiner Begründung durch die verbündeten Regierungen und den Reichstag gestellten Aufgabe.

Durchdringungen von der Bedeutung, welche der energischen und gerechten Handhabung der Gesetze für die Erhaltung des inneren Friedens und für die Erhaltung des Wohlstandes der Nation zu kommt, haben Wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten und freien Städte in dem neu errichteten Bau gemeinsam mit Seiner Majestät dem König von Sachsen, als den Gebietsherren, und unter Mitwirkung von Vertretern des Reichstags den Schlüssstein zu legen.

Gottes Segen ruhe auf diesem Hause! Möge die Rechtsprechung, die sich hier vollziehen wird, dazu helfen, daß Recht und Gerechtigkeit überall zur Geltung gelange und daß die Treue in allen deutschen Landen wacht!

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterchrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Siegel versehen lassen.

Wir befehlen, die eine Ausfertigung in den Schlüssstein des Gebäudes niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Leipzig, den sechszehnzwanzigsten Oktober Einhundertfünf und neunzig.

(L. S.)

Wilhelm I. R. Fürst zu Hohenlohe.

Leipzig, 26. Okt. Der Kaiser hat dem Erbauer des neuen Reichsgerichtsgebäudes, Hoffmann, den Charakter als Bauteuth verliehen.

Berlin, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Ordnungen anlässlich der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes. Es erhalten: der östliche Justizminister den Roten Adlerorden 1. Klasse, der Senatspräsident Dr. Binger den Roten Adlerorden 2. Klasse, der Reichsgerichtspräsident Oehlschläger den Kronenorden 1. Klasse und der Staatssekretär des Reichsjustiz-Amtes Meckling ebenfalls den Kronenorden 1. Klasse.

Aus dem Gerichtssaal.

C. Leipzig, 25. Okt. Wegen Körperverletzung und Röthigung ist vom Landgerichte Bromberg am 13. Mai die Malerfrau Anastasia Kujath zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Sie hatte ein Kleid färben lassen und wollte den verlangten höheren Preis nicht zahlen. Sie warf einen geringeren Betrag auf den Ladeninhaber, entzog der Ladenfrau das Kleid und verlegte sie dabei. — Die von ihrem Ehemann für sie eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Lokales.

Posen, 26. Oktober.

* Die Einverleibung der Gemeinden Verdhywo und Piotrowo mit der Stadtgemeinde Posen ist dem Vernehmen nach nunmehr Allerhöchst genehmigt worden.

— Die Verhandlungen wegen Eingemeindung dieser beiden innerhalb der Umwallung im Südosten der Stadt liegenden Vororte schwieben schon seit längerer Zeit. Den Anstoß dazu gaben die Schulbeiträge, welche die Stadtgemeinde für den Besuch der städtischen Freischulen durch die Kinder aus den kleinen Schulverbande angehörigen beiden Gemeinden forderte. Obgleich diese Beiträge nur auf 20 M. für jedes die Schule besuchende Kind festgesetzt waren, während die Unterhaltungskosten der städtischen Freischulen beinahe das Doppelte pro Schüler betragen, führten sie zu einer erheblichen Belastung der Gemeinden, da letztere die Zahlung wegen Armut der Haushälter fast vollständig übernehmen mussten. Die städtischen Körperschaften verhielten sich zur Eingemeindung ablehnend, weil die Stadtgemeinde dadurch in Folge des dörflichen Charakters der Vororte mehr Lasten als Vortheile zu übernehmen hatte und bei der vollständig isolierten Lage der Ortschaften die Vereinigung mit der Stadtgemeinde durch nichts geboten erschien. Auf Antrag des Kreistages wurde indeß die schlende Zustimmung der Stadtgemeinde Posen durch Beschluss des Bezirksausschusses gemäß § 2 der Landgemeindeordnung ergänzt; auch die Beschwerde des Magistrats beim Provinzialrat hatte keinen Erfolg; dann gelangte die Sache ans Ministerium, welches nunmehr die Allerhöchste Genehmigung der Eingemeindung herbeigeführt hat.

Aus den nachfolgenden Angaben ist zu ersehen, daß es ein recht magerer Bissen ist, den die Stadt jetzt noch gedrungenen schlucken muß. Die Einwohnerzahl der beiden Vororte betrug bei der letzten Volkszählung ausschließlich der im angrenzenden Fort Rausch untergebrachten Militärpersonen ganze 113 Seelen in 26 Haushaltungen; die Anzahl der Gebäude beträgt 26. Das Gesamtareal umfaßt nicht mehr als 4,07 Hektar, davon sind militärischer Besitz 0,35 Hektar, stromfistalischer 0,37 und Privateigentum 3,35 Hektar, Gemeinde-Grundbesitz um ist nicht vorhanden. An Steuern wurden 1894/95 folgende Summen aufgebracht: 190 M. Einkommensteuer, 3,02 M. Grundsteuer, 198 M. Gebäudesteuer und 8 M. Gewerbesteuer. Das Gemeindevermögen betrug 600 M.; die Armenlasten schwankten in den letzten Jahren zwischen 200 und 500 M. Durch die Eingemeindung fällt übrigens die an die beiden Vororte bisher von der Stadt gezahlte Schlachtfeste-Rückvergütung von jährlich 300 M. fort.

Im Übrigen hat die Vereinigung mit der Stadt zur Folge, daß die für das Stadtgebiet geltenden Ortsstatuten und Polizei-Verordnungen ohne Weiteres auf die Vororte Anwendung finden. Namentlich wird bei dem ländlichen Gepräge der Gebäude die Bauordnung allmählich einschneidende Veränderungen bewirken, da die Besonderheiten den städtischen Bauvorschriften meist wenig entsprechen.

m. Die Zuschüttung der faulen Warthe ist bis über die Allerhöchststrafe hinaus fortgesetzten. Doch geschieht die Sandzuschüttung vorerst an der linken Seite, wie sie vorher auch nur an der rechten Seite bis über die Welsengasse hinaus erfolgte, so daß in der Mitte noch eine Rinne offen bleibt. Es handelt sich hierbei offenbar um die Ablösung der Haustwässer von den hinteren Grundstücken der Welsengasse und den Grundstücken an der Südseite der Grabenstraße. Alle diese Grundstücke haben ihre Abwässer bisher der faulen Warthe zugeführt und thun dies auch gegenwärtig noch. Ebenso sinnen die Abwässer aus den Hinterhäusern an der Ostseite der Gr. Gitterstraße zwischen den Grundstücken des Mariengymnasiums und der Ullerbeckstraße in die faule Warthe. Da diese Hinterhäuser niefer liegen, als die Vorderhäuser an der Gr. Gerberstraße, so mußte die Entwässerung durch ein längs der faulen Warthe, doch bedeutend höher als deren Sohle liegendes Kanalrohr mit engem Profil erfolgen. Das Rohr mit den Anschlüssen der genannten Hinterhäuser ist bereit gelegt, für die Grundstücke an der Südseite der Grabenstraße steht die Herstellung eines Entwässerungskanals noch aus und so erzielen sich deren Abwässer noch in die faule Warthe. Bis zur gänzlichen Auffüllung der breiten, tiefen Höhlung des toten Flusses bedarf es noch sehr bedeutender Erdmassen und so werden sich die Zuschüttungsarbeiten jedenfalls bis in den Winter hinzögeln. Im Ganzen sollen zum Buschütten bis zur Grabenbrücke ca. 23 000 Kubikmeter (= ca. 56 000 Kipp-Litzen) Kies verwendet werden. Derselbe wird von einer entnommen und von dort mittels Feldbahnen längs des Laufes der ehemaligen faulen Warthe herbefördert. Bemerklich muß noch bis zur faulen Warthe vollständig zugeschüttet sein.

* Stadttheater. Das Repertoire für die nächste Woche ist wie folgt festgestellt: Sonntag, wie schon bekannt, "Aida" mit glänzender Ausstattung an Kostümen, Dekorationen und Requisiten. — Montag zu ermäßigten Preisen "Romeo und Julia"; Dienstag "Die Hochzeit des Tiago"; Mittwoch "Die Valentin"; Donnerstag "Aida"; Freitag die Lustspielnovität "Gräfin Titi" von Oskar Bumenthal und Sonnabend als Gebenfeier für Heinrich Marschner "Hans Heiling".

* Konzert. Der Anzeigentitel der heutigen Nummer enthält das vollständige Programm des am 7. Nov. stattfindenden Konzerts zur Mühlens. Das Programm enthält Lieder von Schubert, Schumann, Löwe, Berger, sowie französische und italienische Lieder von Gounod, Puccini und Tosti. Zur Mühlens' Lieder-Vorläufe ausländischer Komponisten dürften ganz besonderes Interesse erwecken.

* Auf das Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der Elisabethstiftung, welches bekanntlich am Montag, 28. cr., in Bamberg's Saal stattfindet, wollen wir hiermit nochmals aufmerksam machen; das uns vorliegende Programm verspricht wegen seiner Reichhaltigkeit und sorgfältigen Auswahl einen hohen künstlerischen Genuss.

* Eine Feststellung der Bestände an Reichsgoldmünzen, Einhalterstücken, Scheldemünzen des Reiches, Reichstalerstücken und Noten, in den 14 Sorten getrennt, haben am 31. Oktober die Verlehranstalten und die Oberpostkassen beim Schluß der Dienststunden vorzunehmen und die Schlusssummen bis zum 8. November dem Reichsvorstand mitzuteilen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Auflage.)

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 26. Okt. Nach Mitteilungen des Landes-Direktors der Rheinprovinz wurde anlässlich der in der Presse erschienenen Beschuldigungen gegen Beamte der Provinzial-Justiz-Amt-Amt wegen Mißhandlung des Geisteskranken Weber das Ermittelungs-Verfahren eingestellt. Zu einem Disziplinarverfahren war kein Anlaß, weil die Ermittelung die Unrichtigkeit der erhobenen Beschuldigungen ergab. Dagegen wurde auf Antrag des Kandidaten zu Andernach die strafrechtliche Verfolgung beantragt.

München, 26. Okt. Die bei dem gestrigen Neubau in der Amalienstraße beschäftigten 4 Arbeiter wurden in der Nacht nach den schwierigsten Aufräumungsarbeiten sämtlich tot aufgefunden.

München, 26. Okt. Das "Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, durch welche das Verbot der Einführung von Kindern aus Galizien außer Kraft gesetzt wird.

Leipzig, 26. Okt. Bei dem großen Gedränge auf dem Dresdener Bahnhofe brach dort in einer Länge von 15 Meter die eiserne Einfriedigung in Folge Überlastung durch das dieselbe besetzte halbende Publikum zusammen. Hierdurch wurde ein Kanaber erschlagen und mehrere Personen schwer, theils leicht verletzt.

Petersburg, 26. Okt. Der Kaiser von China hat den Orden vom doppelten Drachen folgenden Personen verliehen: Die erste Stufe der 3. Klasse dem Adjunkten des Ministers des Außenamtes, Schicklin, die zweite Stufe der ersten Klasse dem Direktor des östlichen Departements im Ministerium des Außenamtes, Grafen Kapinski, die zweite Stufe der dritten Klasse dem Vorsteher dieses Departements Ussowolsky.

Bukarest, 26. Okt. Ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Sturdza an die Vertreter Rumäniens im Auslande verständigt dieselben, daß auf dem Gebiete der äußeren Politik Rumäniens infolge des Regierungswechsels durchaus keine Änderung beabsichtigt werde.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Breslau, 26. Okt. Nach einer Meldung der "Bresl. Ztg." über die Reichstagswahl im Wahlkreise Pleß-Hübnik sind bisher für Radwansti ca. 5500, für Hünen 3100 Stimmen gezählt. Die Wahl Radwanstis scheint gesichert.

München, 26. Okt. [Kammer der Abgeordneten.] Bei der Beratung der Anträge auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts beantragt Österreicher Name der Majorität des Centrums Übergang zur Tagesordnung, denn abgesehen von der strittigen Frage der Zusätzigkeit der Verfassungsänderung während der Regenschaft fehlt bei der jetztigen Zusammensetzung der Kammer die erforderliche Zweidrittel-Majorität. Der Minister des Innern, Freiherr von Seitz, erklärte, daß ein Vorschlag auf Abänderung des Wahlgesetzes die Zweidrittel-Majorität erhalten werde, sei die Regierung nicht in der Lage, einen diesbezüglichen Entwurf einzubringen. Die Regierung halte den bisherigen Standpunkt fest, daß eine Verfassungssänderung nur bei ganz dringenden Gründen während der Regenschaft zulässig sei. Die Weiterberatung wird auf Montag verlegt.

Petersburg, 26. Okt. In Moskau haben wiederum große Studenten-Urruhen stattgefunden, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 26. Okt. Heute ist der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar eingetroffen. Die Königin nimmt darin das französische Protektorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Resident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und der Regelung aller Fragen betraut, welche die in Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausführung der Schutzherrschaft nötigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten kontrolliert. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keine Anleihe ohne die Ermächtigung seitens Frankreich abzuschließen. Die Regierung wird den Vertrag nicht vor dem 20. Nov. der Kammer vorlegen.

London, 26. Okt. Nach einer Meldung der "Times" aus Odessa werden die Reserven auf 6 Wochen statt auf 14 Tage erhöht. Die zur Enlistung bestimmten Soldaten erhielten Befehl, bei der Fahne zu bleiben.

London, 26. Okt. Nach einer Nachricht aus Bombay haben die Meuterer in Goa die Regierung-Beamten gefangen genommen und halten dieselben als Geiseln fest, um die Begnadigung der eingekerkerten Gefangenen zu erzwingen.

London, 26. Okt. Einer offiziösen Note zufolge sind die Vorbereitungen zum Kriege gegen die Aschantis soweit gediehen, daß derselbe sofort begonnen werden kann. Man erwartet nur die Antwort des Königs der Aschantis auf das englische Ultimatum.

London, 26. Okt. Die "Times" versichern, daß die Meldung von dem zwischen Russland und China abgeschlossenen Abkommen auf Thatsachen beruhe. Als die Nachricht von den bedeutenden Konzessionen, welche China an Russland gemacht hat, hier bekannt wurde, machte sich ein Sturm der Entrüstung geltend gegen die chinesische Regierung. Die Blätter in Yokohama glauben, daß Russland und Frankreich China unter sich teilen werden.

Paris, 26. Okt. In parlamentarischen Kreisen, welche mit dem Minister Hanotaux direkte Fühlung haben, wird versichert, daß die französische Gesandtschaft ähnlich wie Vortheile wie Russland von China erlangt habe. Der Vertrag soll aber erst im Januar 1896 mit dem Aufhören der japanischen Okkupation von Kiautschou veröffentlicht werden.

London, 26. Okt. Wie dem Reuterbureau aus Warna meldet wird, verlangt ein an den Sultan gerichteter Dröhsbrief Wiederherstellung der Verfassung und des Parlaments, so wie Preßfreiheit.

Konstantinopel, 26. Okt. Bei der Audienz, welche der englische Botschafter vor gestern bei dem Sultan hatte und die eine Stunde dauerte, gab der Sultan dem Botschafter die Versicherung, daß er fest entschlossen sei, die Reformen durchzuführen und würdige kompetente Beamte für die Kontroll-Kommission zu ernennen. Lehrlinge Befürchtungen gab der Großezerai Namik-Pascha. Nach der bei der Börse eingegangenen Nachricht, herrschten in den osmanischen Provinzen Unruhen. Sämtliche Botschafter wiesen die Börse auf die Notwendigkeit wichtiger Maßregeln zur Verbüttung von Meleket hin und hoben dabei den Ernst der Gefahr einer Wiederholung der jüngsten Ereignisse hervor.

Constantinople, 26. Okt. Nachrichten aus Skutari zufolge hat daselbst ein blutiger Konflikt zwischen Mohammedanern und Katholiken stattgefunden. Auf beiden Seiten sind mehrere Tote und Verwundete.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* E. Naumann, Deutsche Tonidioten von Sed. Bach bis Rich. Wagner. 6. umgearbeitete Auflage. Leipzig, Verlag von Löffl u. Grinde. Preis 3 M., elec. geb. 4 M. Naumann's Deutsche Tonidioten sind, wie schon die Reihe der Auflagen beweist, seit Jahren eins der beliebtesten Werke, wenn es sich darum handelt, Musikfreunden, besonders auch der Damenwelt, ein Buch in die Hand zu geben, das, von einem ruhigst bekannten Fachgelehrten verfaßt, in die Werke und Lebensschicksale der Großmeister unter unseren deutschen Tonidioten einzuführen bestimmt ist. Zi klar und gemeinverständlicher Weise zeichnet der Verfasser die Entwicklung der Musik in Deutschland während zweier Jahrhunderte, — mit größter Objektivität wägt er die Verdienste, welche sich die einzelnen Vertreter besonderer Richtungen um die musikalische Kunst erworben, zu einander ab, — und wirkt ganz besonderer belebend und anregend durch die fortwährenden Hinweise auf ähnliche Erkenntnisse im Gebiete anderer Künste. Das Buch wirkt vorzüglich und leidenschaftlos zwischen die extremeren Richtungen und Parteien unserer Zeit und kann namentlich auf die jüngste Generation der Musiker aufklärend und heilsam einwirken. — Der Preis für den schön ausgestatteten Band von über 300 Seiten ist außerordentlich mäßig zu nennen.

* Georg Bendler: Die Eine, Roman in 2 Bänden. Preis 6 M. Verlag von J. Fontane u. Co., Berlin. W. Dieser Roman, der bestimmt ist ein großes und berechtigtes Aufsehen zu erregen, schildert die Entwicklung eines Mädchens, das im zarten Alter aus der Provinz in die Weltstadt, aus ärmlichen Verhältnissen in den Glanz der hohen Finance, aus der gesunden Lust einer durch kleine Konvention eingeschwängten Erziehung in die Stiefschuh und Unnatur moderner gesellschaftlicher Vorurtheile verwandelt wird und hier eine neue fremdländige Welt vor ihren erstaunten Blicken eröffnet sieht. Ihre gleichartige Gespielin, in diesen Rollen aufgewachsen und ein Produkt raffinierter Erziehungskunst, bildet einen wahren Gegensatz zu dem lebendigen gewundenen Wesen der Heldin, welche eine Reihe peinlicher, aufsehender, für ihre gelöst so reich bezahlte Natur aber äußerst weithüller Fähnisse überwinden muß, bis sie in dem Anfangs verkannten und verschämten Leidensgefühlen endlich Stück und Halt fürs Leben findet. Mit ruhiger, vornehmer Technik verbindet der talentvolle Autor die Fähigkeit einer feinen psychologischen Analyse der Heldin und einer scharfen Individualisierung der Nebenfiguren.

* Dr. Böing. Die Syphilis und ihre Heilung durch kleine Gaben Quecksilbers. 1,50 M. (R. Schreyers Verlag, Berlin.) Die Schrift bringt eine zwar knappe, aber das Wesentliche scharf hervorhebende Uebersicht über die Wirkung des Quecksilbers auf den menschlichen Organismus, über seine Anwendung als Heilmittel in der Syphilis und über die großen mit dieser Anwendung verbundenen Gefahren. Von hoher Interesse ist die Tabelle der durch Quecksilber verursachten Todesfälle bei Syphilis, in der Chirurgie und Geburtshilfe. — Der Hauptzweck der Arbeit liegt aber in dem theoretisch und praktisch erbrachten Beweis, daß das Quecksilber, richtig angewandt, trotz allem die Syphilis völlig und ohne die geringste Schädigung der Gesundheit des Syphilitischen zu heilen vermag. Die vom Verfasser beigefügten Krankengeschichten beweisen es schlagend. Das Buch verdient im Interesse des Einzelnen wie der Volksgesundheit weiteste Breitung.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1895.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben	v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben
Kl. I-3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.	Kl. I-3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
" 4 " 48 "	" 4 " 50 " von Guben.
" 3,10 " 26 "	" 4,2 " 23 Nm.
" 4,4 " 14 Nm.	" 3,5 " 36 " Schnellzug von Guben
" 4,7 " 16 " nach Guben.	" 4,11 " 47 " von Breslau.
Kl. I-4 1 Uhr 32 Vm.	Kl. I-4 12 Uhr 06 Vm.
" 3 " 21 "	" 3 " 30 " von Lissa.
" 10 " 21 "	" 10 " 13 " von Stargard.
" 3 " 35 Nm.	" 3 " 12 " Schnellzug.
" 3 " 54 " S. Schnellzug.	" 4 " 5 " 39 " von Meseritz.
" 4 " 17 " nach Lissa.	nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.
Kl. I-4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.	Kl. I-4 1 Uhr 12 Vm. von Stargard.
" 4 " 32 " nach Stargard.	" 3 " 45 " von Meseritz.
" 10 " 26 " nach Stargard.	" 4 " 7 " 21 " von Meseritz.
" 12 " 35 Nm. nach Meseritz.	" 4 " 10 " 56 Nm. v. Stargard, Meseritz.
" 3 " 54 " nach Stargard.	" 4 " 6 " 18 " von Meseritz.
" 4 " 55 " nach Meseritz.	" 3 " 6 " 38 " Schnellzug.
" 4 " 08 " nach Pinne.	" 4 " 7 " 47 " von Stargard.
" 4 " 12 " nach Kreuz.	nach Thorn-Bromberg.
Kl. I-3 3 Uhr 40 Vm. Schnellzug von Thorn.	Kl. I-3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
" 4 " 40 " von Gnesen.	" 4 " 8 " 02 " von Gnesen.
" Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.	" 4 " 10 Uhr 10 Vm. von Thorn.
" 4 " 10 " 24 Vm.	" 4 " 12 Uhr 04 Vm. von Gnesen.
" 4 " 3 " 18 Nm.	" 4 " 3 Uhr 07 Nm. von Gnesen.
" Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.	" 4 " 6 Uhr 02 Nm. von Gnesen.
" 4 " 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn.	" 4 " 8 Uhr 00 Nm. von Gnesen.
" Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 14 Nm.	" 4 " 10 Uhr 00 Nm. von Gnesen.
" 4 " 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.	" 4 " 12 Uhr 00 Nm. von Gnesen.
" Abf. vom Gerberdamm 14 Uhr 08 Nm.	" 4 " 10 Uhr 45 Nm. von Gnesen.
nach Ostrowo, Kreuzburg.	nach Kreuzburg, Ostrowo.
" 4 " 6 Uhr 40 Vm. nach Kreuzburg.	" 4 " 1 Uhr 27 Vm. von Ostrowo.
" 4 " 10 " 32 " nach Ostrowo.	" 4 " 4 " 55 Nm. von Kreuzburg.
" 4 " 43 " nach Kreuzburg.	" 4 " 6 " 11 " 39 " von Ostrowo.
" 4 " 7 " 58 " nach Ostrowo.	" 4 " 8 " 40 " von Ostrowo.
nach Schneidemühl bzw. Neustettin.	von Schneidemühl bzw. Neustettin.
" 4 " 4 " 38 Vm.	Kl. I-2 4 7 Uhr 38 Vm. von Schneidemühl.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sohnes gelang an
Breslau, Sadowastraße 78,
24. Oktober 1895.

Dr. Karl Bornstein
und Frau Magdalene,
geb. Friedländer.

Am 25. d. Wk. naß
nach kurzem schweren Leid
den unsere innigst geliebte
Tochter und Schwester

Angelika Wilczyńska.

Dies zet allen Ver-
wandten und Bekannten
tiefschreit an

Josef Wilczyński

nebst Frau u. Tochter.

Die Beerdigung findet
Montag Nachmittag 3 Uhr
vom städtischen Kranken-
haus aus statt

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 27. Oktober 1895.
Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung

zu bedeut. ermöglten Breisen:

Die Journalisten. Abends

7 1/2 Uhr: Erstes Debüt der

hochdramatischen Sängerin Fr.

Daniela Nolland vom Stadt-

theater in Königsberg. Neu ein-

studiert, mit glänzender Ausstat-

zung an Dekorationen, Kostümen

und Requisiten. Aida. Große

Oper in 4 Akten mit Ballet von

Verdi. Montag, den 28. Oct.

1895. Klässler-Vorstellung zu

bedeutend ermöglten Breisen.

Romeo und Julia. Trauer-

spiel in 5 Akten von Sibaf-

weave. 14857

Lambert's Saal.

Sonntag, den 27. d. Wk.

Großes

Doppel-Concert

der Tiroler Concert Sänger-
Gesellschaft D'Innthalter,

bestehend aus 7 Personen (vier

Damen, drei Herren),

in prachtvollen National-

Kostümen 14853

und b. Kapelle des 2. Niedersil.

Inf. Regts. Nr. 47, unter per-

sonlicher Leitung des Stabs-

hauptmann E. P. Schmidt.

Einlaß 50 Pf.

Aufgang 8 Uhr.

Borverkaufskarten f. eine Giltig-

keit.

Lamberts Saal.

Montag, den 28. Oktober 1895:

Wohlthätigkeits-

Concert

zum Besten der Elisabeth-

Stiftung,

unter gütiger Mitwirkung ge-

schätzter hiesiger Oeffentlichen, des

Herrn Präfektors von Dem-

bniaski und der Kapelle des

47. Regiments unter Leitung des

Herrn E. P. Schmidt.

Verkauf der Billets bei den
Herren: Bote & Bock und
B. Szulczevski, Wilhelmstr. und
an der Kasse. 14753

Preis der nummerirten Börsen

1,50, Siebthal 1,00. Schül-

billets 50 Pf.

Aufgang präzise 8 Uhr Abends.

Märkte ergeben die Programmme.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 27. Oktober er:

Großes Concert.

(Streich-Musik.)

14849 Aufgang 3 1/2 Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Zum Tauber.

Sonntag, den 27. Oktober 1895:

Großes Streich-Konzert.

von Unruh,

14858 Stabshofst.

Aufgang 4 1/2 Uhr. Entrée 15 Pf.

Kinder 5 Pf.

Berggarten Wilda.

Heute Sonntag, den 27. er:

Concert.

Aufgang 4 1/2 Uhr. 14834

Oskar Rinsch.

Grösste Leistungsfähigkeit! Gediegene Confection! Sehr billige Preise!
Confections-Etablissement grossen Styls! Bedeutendste Läger! in der Provinz.
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik. Filiale Posen nur Wilhelmstrasse 5, Café Beely,
parterre u. I. Etage.

Nachruf.

Herr Lehrer Ludwig Lesser,

Ritter des Kronenordens,

schied am 21. d. M. aus dem Leben. Wir betrauen den Himmang dieses wahrhaft edlen Mannes. Er war ein leuchtendes Vorbild unverdrossener Pflichttreue, die er während seines sechszigjährigen segensreichen Wirkens in unserer Gemeinde behältigte. Friedliebe, Menschenfreundlichkeit, ein frommer, edler Sinn waren hervorragende Züge seines Charakters, wodurch er die Herzen aller gewann.

Sein Andenken wird uns in steter ehrender Erinnerung bleiben. 14821

Der Vorstand und das Repräsentanten-
Collegium der jüdischen Gemeinde in Schwerenz.

Am 21. d. Mts. verschied in hohem Alter nach
kurzer Ruhezeit

Herr Lehrer Ludwig Lesser,

Ritter des Königl. Kronenordens IV. Klasse.

Die liebvolle Hingabe an seinen Beruf, sein unermüdlicher Fleiß verbunden mit ausgezeichnetem Lehrgeschick während seiner 36jährigen Tätigkeit an unserer Schule sichern dem Entschlosenen ein ehrenvolles Andenken. 14837

Schwerenz, den 25. Oktober 1895.

Der jüdische Schulvorstand.

Am 21. d. M. entschlief sanft unser hochverehrter Kollege und Freund

Herr Lehrer

Ludwig Lesser,

Ritter des Kronenordens.

Wir betrauen in ihm einen treuen Berufsgenossen, ein wackeres Mitglied unseres Vereins, einen wahrhaft edlen Menschen, dessen ehrenvolles Andenken in unserem Herzen nie erlöschen wird. 14821

Die Lehrer der Volksschulen
in Schwerenz.

Wieder eingetroffen 14864

neue Wintermäntel, Jaquettes,
Capes und Abendmäntel

in den allerneuesten Formen, da heute vom Einkauf zurückgeführt.

E. Tomski.

Handwerker-Verein.

Aufmännischer Verein.

Montag, den 29. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr: 14877

Recitatorischer Vortrag

des Herrn Otto Kremerhoff

aus Dresden:

1. Das Eisfest H. Seidel.
2. Der Alpiner J. G. Seidel.
3. Marina Geibel.

Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt; jedes weitere Familienmitglied 20 Pf. 14783

Sonnabend, d. 9. Novbr., im Lambertschen Saale:

Stiftungsfest.



Braunschweig.

Bremen gesuchte Medaillen.
Zuckerwaren-, Confituren-, Chocoladen- und Marzipan-Fabrik.
Adolf Mewes, Breslauerstraße 40, nahe am Alten Markt.

Empfehlung täglich frisch fabrizierte Waaren.
Große Auswahl in Thee's, Cacao's, Cakes, Vanille, Alträppen, Bonbonnieren und
Honigkuchen von Gustav Weese, Thorn, Hildebrand & Sohn, Berlin.
Solide Preise. Streng reelle Bedienung.

Liederabend
Raimund von zur Mühlen

unter Mitwirkung des Pianisten 14827

Victor Beigel

Donnerstag, d. 7. November, Abds. 7 1/2 Uhr
im Lambertschen Saal.

Programm: 1. a. Ailmacht b. Museusohn. Schubert.
2 a. Ihre Stimme. b. Provençalische Lied. c. Aufträge.
Schumann. 3. Archibald Douglas. Löwe. 4. a. Reine du matin. Gounod. b. Ridona mi la calma. Tosca. c. L'adieu du matin. Pessard. 5. a. Weihnachtslied. b. Bergnacht. c. Ach wer das doch könnte Berger.

Billete à 3 u. 1 Mk. bei Ed. Bote & G. Bock.

„Monopol“

Wilhelmstr. 27, vis-à-vis J. P. Beely & Co.

Zur Gründung der Wintersaison

heute Sonntag, den 27. d. M.

Großes Streichkonzert

bei freiem Eintritt.

ausgeführt von der Kapelle des Niederschl. Fuß-Art. Rents. Nr. 5.
Die Konzerte finden ferner jeden Sonnabend, Sonntag,
Dienstag und Donnerstag statt.

Aufgang 6 Uhr.

Stets ausgewähltes Programm.

S. Wędzicki.

Bisher in der Gewerbe-Ausstellung.

Von jetzt ab ständig Berlinerstraße 11, I.



Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Eröffnungsfest des Nordostseekanals. 50 farbenprächtige Ansichten, nach der Natur entnommen, von herausragendster optischer Wirkung. Entrée 25 Pf., Kinder 10 Pf. 14807

Das
große Pelzwaaren-Lager
von

M. Boden, Kürschnermeister,

befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Par. I., II., III. u. IV. Et.

Ausführliche illustrierte Preisliste
mit Makanzleitung, sowie Stoff-
proben versende ich an Jedermann
gratis und franco.

38

38

Welches Haus in Posen
hat im ersten Jahrzehnt
dieses Jahrhunderts der
Kriegs- und Domänen-
rat Ernst Gottlob Engelke od. sein Schwie-
gersohn der Landrent-
meister Friedrich Bött-
icher besessen? Um ge-
fällige Antwort bittet
Amtsrichter Bötticher,
Cüstrin 2. 14767

Brillanten, altes Gold und
Silber kaufen u. zahlt die höchsten
Preise Arnold Wolf,
9990 Goldschmied. Friedrichstr. 4

Vokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Zoologischer Garten.** Das Konsortium, das in Königsberg die Gründung eines zoologischen Gartens auf dem Blöcke der dortigen Gewerbe-Ausstellung betreibt, hatte bereits wiederholt brieftisch Auskunft von dem Vorstande unseres zoologischen Gartens erbeten, die natürlich bereitwillig ertheilt worden ist. Vor einigen Tagen war nun Professor Braun aus Königsberg hier, um unseren zoologischen Garten zu studiren und hat dieser Herr Bläne &c. von hier mitgenommen. Das Königsberger Institut, zu dessen Begründung reiche Gönner bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, ist in der glücklichen Lage, gleich von vornherein ziemlich umfangreich gestaltet und ausgestattet werden zu können. Die Beschaffung des Thierbestandes, die Organisation der Verwaltung des Gartens, Anternen der Wärter &c. ist Herrn Karl Hagenbeck in Hamburg im Ganzen übertragen worden. Die Eröffnung des Königsberger Gartens soll im Mai 1. Jahres erfolgen.

n. **Im Verein junger Kaufleute** hielt am Freitag Abend im Stern'schen Saal der hier schon seit Jahren vortheilhaft bekannte Recitator G. Schößel mehrere Vorträge. Das Programm enthielt folgende Nummern: 1. "Der Stoffbrüder" von Francois Coppé; 2. "Des Kapellmeisters letzte Probe", von R. Heerheim, 3. "Das verkaufte Lachen", von Seyfried, 4. "Ein moderner Verschwender" von Stettheim, 5. "Der Raufstreit", von Edsteln, 6. "Das Wörterchen Ja", von Heß, 7. "Das Wunder", 8. "Nach der großen Parade oder die siegende Potenz der Käse," eine militärische Charakterstück nach Haekl. Hier von erzielten besonders die auf humoristischem Gebiete liegenden 5 letzten Nummern eine große Wirkung und die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten dem Vortragenden reichen Beifall.

* **Aus den Gewerbevereinen.** Montag, den 28. d. M. hält der Verband der Gewerbevereine seine dritte diesjährige Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende wichtige Gegenstände: Kassenberichte, Rechtschutz, Bibliotheksangelegenheiten. Der Bibliothek ist übrigens vom Verein für Verbreitung von Volksbildung eine hübsche Anzahl gediegener Werke gratis überwiesen worden, da der Verband der Gewerbevereine Posen ebenfalls Korporations-Mitglied des genannten Vereins ist. Auch sollen von einigen tüchtigen Rednern des Vereins für Verbreitung von Volksbildung wissenschaftliche Vorträge in dem Winterhalbjahr gehalten werden. Die Versammlung am Montag findet im Verbandslokal, Woferstr. 27, statt und beginnt um 8 Uhr Abends.

* **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am Dienstag, den 29. d. M., Abends 8½ Uhr, im Saale von Mylius Hotel ein Künstler-Konzert. Zu demselben sind gewonnen: Frau Anna Goldbach (Alt) Fräulein Emmy Lampe (Sopran) und Herr Vogt von de Sant (Klavier-Virtuose). Das uns vorliegende Programm dieses Konzerts verspricht einen genugreichen Abend, worauf die Mitglieder des Vereins auch von dieser Stelle aufmerksam gemacht werden. Die Eintrittskarten sind, trotz der bedeutenden Kosten, ein solches Konzert verursacht, zum Preise von nur 75 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige in der Neßelschen Buchhandlung (Curt Böttger) zu haben.

* **Vom Handelskammerbezirk Posen.** Am Donnerstag fand unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Herz im Stadtverordnetensaal eine zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern der Handelskammer und Vertretern von Handel und Industrie aus den meisten Kreisen des Regierungsbezirks Posen statt, die zu der Frage der Eintheilung des Bezirks der neuen Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen in Wahlbezirke, der Anzahl ihrer Mitglieder und ihrer Vertheilung auf die einzelnen Wahlbezirke Stellung nahm und sich im Allgemeinen den diesbezüglichen Vorschlägen der Handelskammerkommission, welche diese Angelegenheit vorberathen hatte, anschloß. Das Ergebnis der Verhandlungen wird in der nächsten Sitzung der Handelskammer am Montag, festgestellt werden.

mn. **Ausfallender Wochenmarktstag.** Der stets auf den 1. November fallende "Allerheiligentag", ein hoher Festtag der katholischen Kirche, trifft in diesem Jahre auf den künftigen Freitag, also auf einen und zwar den verlehrtesten der drei beständigen Wochenmarktstage. Der Allerheiligentag zählt in nämlicher Weise wie der Churfesttag der evangelischen Kirche im Regierungsbezirk Posen nur zu den kirchlichen Festtagen, indeß bestimmt der § 3 der für die Stadt Posen gültigen Wochenmarktpolizeiordnung vom 18. September 1888 in Gemäßheit der Regierungsverordnung vom 31. März 1886, daß an dem Allerheiligentage hier ein Wochenmarkt nicht stattfinden darf. Personen, welche gleichwohl Wochenmarktsartikel auf den Wochenmarktplätzen seihabsten versuchen sollten, leben sich der Gefahr aus, polizeilich fortgewiesen und zur Bestrafung gezwungen zu werden. — In dem Vororte Jeritz finden, was hierbei erwähnt sei, nach der für diesen Ort gültigen Wochenmarktpolizeiordnung vom 18. Juni 1890 die Wochenmärkte an den Dienstagen und Donnerstagen statt.

* In Nr. 732 u. B. gaben wir eine in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht wieder, daß Graf Eduard Karl v. Oppersdorf zu Wien, jetzt unbekannten Aufenthalts, in Vermögensverfall gerathen sei, so daß auch seine fünf Bergwerke im Meißner und benachbarten Ost-Sternberger Kreise unter den Hammer kämen; die Zwangsversteigerung solle am 5. Dezember d. J. vor dem Amtsgericht in Bielefeld stattfinden. — Von dem Rechtsanwalt Dr. M. Horwitz, Berlin, geht uns nunmehr eine Erklärung zu, wonach die Behauptung, Graf Eduard Karl von Oppersdorf sei in Vermögensverfall gerathen, als "aus der Luft gegriffen" bezeichnet wird. Rechtsanwalt Dr. Horwitz schlägt den Sachverhalt wie folgt: "Es ist gegen meinen Herrn Auftraggeber eine Forderung in Höhe von 94 M. 50 Pf. aus der Verwaltung seines Bevollmächtigten zur Erfüllung von 5 Grubenmaßen im Ost-Sternberger Kreise aus dem Jahre 1892 erhoben und durch ein Versehen seinerseits dem Kläger die Möglichkeit gegeben worden, die Erlaubnis zur öffentlichen Ausstellung zu erwirken. Herr Graf v. Oppersdorf hat von dem gegen ihn ergangenen Urteilssumme nicht das Geringste erfahren und es ist deshalb dem Kläger die fernere Möglichkeit geboten worden, die Urteilssumme und den Kostenbetrag einzutragen und die Zwangsversteigerung der fünf im Ost-Sternberger Kreise delegierten Grubenmaße (nicht Bergwerke) einleiten zu lassen. Sobald mein Herr Auftraggeber von dieser Sachlage Kenntnis erhalten hat, hat er, wie der in meinen Händen befindliche Posthchein erwies, sofort telegraphisch einen, die Urteilssumme nebst Zinsen und Kosten überdeckenden Betrag an den Prozeßbevollmächtigten des Klägers eingeladen, so daß die Aushebung der Zwangsversteigerung unverzüglich erfolgen wird."

* **Fortsbildungskurse für Handfertigkeitslehrer.** Wie s. Zeit von uns mitgetheilt worden ist, hat der deutsche Verein für Knaben-Handarbeit in seiner diesjährigen Generalversammlung zu Weimar beschlossen, daß vom nächsten Jahre an für solche Lehrer, die bereits die Technik eines oder mehrerer Handfertigkeiten, Unterrichtsfächer beherrschen und die sich entweder in ihren Fächern

weiter bilden oder ganz besonders zu Leitern von Handfertigkeits-schulen und Lehrerführern ausbilden wollen, im Leipziger Handfertigkeits-Seminar praktisch-theoretische Fortbildungskurse gehalten werden. In denselben werden die Theilnehmer über Werkzeugkunde, Methodik des Arbeitsunterrichtes, Formenlehre &c. Vorträge, die mit Übungen verbunden sind, hören; die einzelnen Vortrags-kräfte sind von Seiten der Seminardirektion bereits gewonnen worden; u. a. ist die Behandlung der Materiallentunde, Arbeits- und Konstruktionslehre die Hobelbankarbeit dem Vorsteher der bestens Handfertigkeitsküche, Realammoniallehrer G. Kärtig, übertragen worden. Diese Fortbildungskurse werden in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August, also während der Sommerferien, kommenden Jahres stattfinden und rechnet die Direktion damit, daß dieselben nicht nur aus Deutschland, sondern ganz besonders auch aus den Nachbarstaaten zahlreichen Besuch finden werden.

* **Technische Lehrerinnen in Preußen.** Ein Landesverein Preußischer technischer Lehrerinnen wurde im September in Berlin gegründet. Drei größere Vereinigungen haben sich ihm bereits angeschlossen: die Vereinigung techn. Lehrerinnen in Berlin, die Handarbeitssektion Hannover und die Handarbeitssektion Dortmund-Hörde. Die Ziele des neuen Vereins sind darauf gerichtet, die gemeinsame Standes- und Fachlehrerinnen durch tiefergehende und gleichmäßige Vor- und Fortbildung zu kräftigen und ihnen eine gesicherte Lebensstellung zu erwirken durch ausreichende Beschäftigung, definitive Anstellung, steigende Gehaltsstufen und Pensionsberechtigung. Vorsitzende des Vereins ist Fräulein Elisabeth Altmann in Soest; der Jahresbeitrag beträgt 1 M., das Eintrittsgeld 5 M.

* **Jagdwild als Reisegepäck.** Nach einer neuen Bestimmung der Eisenbahnverwaltung ist frischgeschossenes Wild, welches von den Jägern nach der Jagd soletzt mitgenommen wird, als Reisegepäck im Sinne des Tariffs nicht anzusehen. Es ist deshalb, falls derartige Sendungen bei den Gepäckabfertigungsstellen aufgeliefert werden, stets die volle Gepäckfracht ohne Anrechnung von Freigewicht zu erheben. Dagegen ist es gestattet, einzelne leicht tragbare Stücke Kleinfeld in Jagdtaschen &c. mit in die Wagenabteilungen zu nehmen, sofern die Mitreisenden nicht belästigt werden und durch unbedarfte Verpackung des Wildes oder festes Verbinden der Schüttellen eine Belästigung des Wagens durch austropfendes Blut verhindert wird.

* **Photographischer Verein Posen.** Die Photographen Posens und seiner Umgebung, Fach- wie Liebhaber-Photographen, Damen und Herren, werden auf die erste begündende Versammlung am Dienstag, den 29. d. M., im Halbschen Restaurant, Berlinerstraße 17., deren Tagesordnung unter heutiger Anzeigenthalt enthält, noch besonders hingewiesen. Wiederum werden Aufnahmen und Apparate zur Vorführung gelangen. Anmelbungen zum Betritt nimmt der Vorstand auch schriftlich entgegen.

* **Ausstellungen bei der Postverwaltung.** Wie uns mitgetheilt wird, sollen diejenigen Postprüflingen, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. März 1893 bestanden haben, zum 1. Dezember als Postsekretäre angestellt werden. Ferner wird beabsichtigt, diejenigen Postassistenten, welche die Assistentenprüfung bis einschließlich 18. April 1891 abgelegt haben, zum 1. Dezember etatsmäßig anzustellen.

* **Personal-Nachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postagenten der Landwirth Speyarth in Margonin. Versezt die Postassistenten Bredtschneider von Posen nach Schroda, Hümer von Schleiberg nach Koschmin. Der Postagent Schön in Margonin ist freiwillig ausgeschieden.

* **Ein Polenwitz.** Als der Kaiser das letzte Mal in Groß-Strehlitz zur Jagd war, bemerkte er ein Transparent, auf dem ein Hase gemalt war, unter dem das Wort "Willkommen" stand. Der Kaiser erkundigte sich, was das bedeuten sollte, worauf ihm mitgetheilt wurde, daß Hase auf polnisch "Sajuns" heißt, das Transparent bedeute also "Sei uns willkommen". Der Kaiser soll herzlich darüber gelacht haben.

* **Richtigstellung.** Dem Oberlandesgerichtsrath H. Emper in Posen ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden. (In Folge eines Drucksfehlers war in unserem heutigen Mittagblatte "Landgerichtsrath" statt "Geheimer Justizrat" zu lesen).

Polnisches.

Posen, den 26. Oktober.

s. **In der juristisch-volkswirtschaftlichen Sektion des bissigen polnischen "Vereins der Freunde der Wissenschaften",** hielt gestern ein Herr Marchlewski aus Zürich einen Vortrag über den Bimetallismus. Der Vortragende verscherte auf Grund der Beweisführungen wissenschaftlicher Autoritäten, daß die Goldproduktion sich nicht verringern, sondern mit der Fortentwicklung der Technik im Gegenteil wachsen werde, äußerte die Ansicht, daß die Einführung des bimetallistischen Systems unmöglich sei, da kein Staat ohne Vertheilung Englands, welches hier das entscheidende Wort zu sprechen habe, auf eigene Faust ein derartiges Rito wagen werde und gab der Überzeugung Ausdruck, daß ein ev. einzuberuhender internationaler Kongress die Frage, ob das Währungssystem zu ändern sei, verneinen werde. Der Bimetallismus, zu dem die Landwirthschaft als wie zum letzten Rettungsanker griffen, müsse mit Bezug auf diesen Erwerbszweig als ein Hilfsmittel von zweifelhaftem Werth bezeichnet werden. Für denjenigen Theil der Landwirthschaft, welche zu sehr verschuldet seien, die also ihre gesammten Erträge zur Zinszahlung verwenden müssen, gebe es keine Aussicht, ihre Existenz zu retten bzw. ihre gegenwärtige Lage aufzubessern. Die Krise werde sie hinwegfegen und wirtschaftlich nähre Elemente an ihre Stelle setzen. In der Industrie sche man heut dieselbe Erscheinung, — die Preise für die Produkte seien um 30 Proz. gefallen. Wenn also die Industrie unter diesen Verhältnissen mit unüberwindlichen Schwierigkeiten kämpfen müsse und sich bemühe, durch Intensität und billigere Produktionsform das Manövri auszugelenken, so habe sich die Landwirtschaft nach diesem Beispiel zu richten.

s. **In Sachen der Organisation des Handwerks** führt der "Dowdoni" aus: Der "Dziennik" habe in einem Referat die Behauptung aufgestellt, daß die Einführung der Gewerbebefreiung vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, die Hauptursache des Verfalls des Handwerks und Gift für die Lebensfähigkeit des letzteren sei. Diese Ansicht werde in der That auch von vielen Handwerkern getheilt. Im Verein junger Industrieller werde diese Frage seit zehn Jahren mindestens zwei bis drei Mal im Jahre erörtert. Die Ansichten der Mitglieder des Vereins liegen noch heute auseinander, doch sei die Allgemeinheit darüber einig, daß 1) vor Einführung der Gewerbebefreiung im Großherzogthum Posen das Handwerk überwiegend in den Händen geruht habe, und 2) das polnische Handwerk und Gewerbe existiere nach Einführung der Gewerbebefreiung ausgeblüht sei, ob in Folge dieser Maßnahme, das bleibe dahingestellt. Instinktiv fühle das Gros der Handwerker und Industriellen, daß innerhalb des Deutschen Reichs

ein Sturm entstehen und die Organisation des Handwerks benutzt werden würde, um das polnische Handwerk einzuschränken, falls dasselbe in Folge der Organisation gewinne. Noch gebe es keine Organisation und schon habe man H.-R.-T.-isten im Lande. Da das polnische Handwerk in den Schranken der Organisation sichbarer, durchsichtiger werde, so würden die H.-R.-T.-isten hören, wo es irgend angehe. Wer weiß, ob es nicht für den polnischen Industriellen besser sei, im Schatten und unter dem Schutz der Gewerbebefreiung dieses "Gift", wie der "Dziennik" sich ausdrückt, zu kämpfen, als im Rahmen einer Organisation, die zwar den Handwerker, nicht aber den Handwerker und Kapitalisten einengen werde. Das sei die getreue wiedergegebene Ansicht gewisser Handwerkerfreunde in Polen.

s. **Auf die Gedächtnistelegramme**, welche die "Gazeta Gdanska" und "Gazeta Grudziadzka" dem Papst aus Anlaß des Gedächtnistages der Einnahme Rom's überwandt haben, wurde den Redaktionen neulich durch den Kardinal Rimpoll im Namen des Papstes der Dank abgestattet sowie der apostolische Segen überlandt, der Besitzer des letztgenannten Blattes verichert, nun werde es ihm leichter fallen, die dreimonatliche Gefängnisstrafe zu verbüten, welche ihm vor kurzem wegen Verleumdigung durch die Presse zugefügt worden sei. (Benediktus-Vertrag — Red.)

s. **Der Aussichtsrath und die Direktion des polnischen Theaters** sprechen im "Dziennik" den polnischen Vereinen den Dank für die Beteiligung an der Jubiläumsfeier des Instituts sowie für die Mitwirkung bei den musikalischen Vorführungen aus.

s. **Das Ritteramt Zelice im Kreise Wongrowitz** soll, wie man dem "Gontec" mittheilt, im November auf dem Wege der Zwangsversteigerung in die Hände der Anstelldungs-Kommission gelangen. Ferner unterhandelt letztere wegen freihändigen Ankaufs eines anderen Gutes in der Umgebung. Der "Gontec" fordert seine Besitzer auf, im Namen der nationalen Sache alles aufzudecken, was jene traurigen Ankündigungen betreffe. Vielleicht gelinge es wieder, ein Stück heimischen Bodens zu retten.

s. **Die Art, wie der Warschauer Korrespondent des "Dziennik"** die Zustände im Königreich Polen schildert, erregen, wie ein Herr von Morawitz-Potowicz dem geärrten Blatte schreibt, in den maßgebenden Kreisen Angst auf. Herr A. beschwört den "Dziennik", vorst thätig zu sein, da jene Korrespondenzen in Warthau eifrig gelesen würden und immer strengere Anordnungen und Maßregelungen von polnischen Privatpersonen zur Folge hätten. Die Rassen gingen in Gesellschaften und Salons mit dem "Dziennik" in der Hand umher und zögerten, was in den betreffenden Korrespondenzen unwahr sei. Der "Dziennik" sucht in einer Erwidierung darzuthun, daß der Inhalt der Aufführungen seines Verlegerstatters sich stets mit der Wahrheit decke und nur die Form eine schroffe sei.

s. **Aus Westfalen** schreibt jemand der "Gazeta Toruńska", man beachte, den dortigen katholischen volkischen Vereinen neue Statuten mit grundsätzlichen Änderungen und sogar neuen Namen zu geben. Das genannte Blatt warnt vor diesen Neuerungen, die nur auf eine Schädigung des Westfalenbums hinausliefen und fordert die Vereine auf, in keine Änderungen zu willigen.

Aus der Provinz Posen.

F. Ostrowo, 25. Ott. [Generalversammlung Personalien.] Gestern Abend fand in der kleinen Sängerhalle des bissigen Schützenhauses die diesjährige ordentliche Generalversammlung des bissigen Gewerbevereins statt. In derselben wurde zunächst vom Vorsitzenden Rechnung für das vergangene Geschäftsjahr gelegt. Aus derselben ergibt sich, daß die Vereinskasse einen Baubestand von 150 M. aufzuweisen hat. Die von dem Gewerbeverein unterhaltene Knaben-Handfertigkeitschule hat im Laufe des Jahres für Gehalter und Arbeitsmaterial 350 M. gebraucht. Da hierzu die Regierung 150 M., der Kreis Ostrowo 10 M. und die Stadt Ostrowo auch 100 M. beigetragen hat, ist die Hilfe vom Verein nicht erforderlich gewesen. Von jetzt ab soll an dem Institute nur eine Lehrkraft und zwar Herr Rhode thätig sein, da die Zahl der Schüler erheblich abgenommen hat. Bei der darauf erfolgten Vorstandswahl wurde Kreisbaumeister Dahms zum ersten Vorständen, Kaufmann Simon Spiro zu dessen Stellvertreter, Kaufmann Nebesky zum Kassenwart und Lehrer Heiß zum Bereichsleiter wieder gewählt. Der von dem Vorsitzenden zu haltende Vortrag ist bis auf die nächste Sitzung verschoben worden. Nach mehreren geschäftlichen Besprechungen, namentlich über die anabahnen Maßnahmen des Vereins gegen das in bissiger Gegend überhand nehmende Haushwesen wurde die Sitzung geschlossen. — Dem Kaufmann Merlin hier selbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Derselbe war bis zum 1. Oktober cr. Kreisbeamter des Kreises Schwerin a. B. und hat vom genannten Zeitpunkte ab das Klohsche Koblenzschäft läufig erworben, nachdem er nach 30jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand getreten ist.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

○ Sagan, 26. Ott. [Neue Bahnlinie.] Die Bahnlinie Teupitz-Triebel-Muskau soll bis zum 1. Ott. 1896 vollendet werden. Die Münchener Totalbahngesellschaft hat die Bahnlinie im Westen des Kreises Sagan tracirt. Der Kreis zahlt zu den Kosten 2500 M., die Kolonie Schippen, welche eine Hebung ihrer bedeutenden Lederindustrie von der Bahn erwartet, 2000 M. und die Stadt Ostrowo auch 100 M. beigetragen hat. Von jetzt ab soll an dem Institute nur eine Lehrkraft und zwar Herr Rhode thätig sein, da die Zahl der Schüler erheblich abgenommen hat. Bei der Entzündung des Bechs müssen sich jedenfalls zu viel Dämpfe entwickelt haben, welche das Faß zum Explosioen brachten. Der Aufdruck bei der Explosioen war so stark, daß in der benachbarten Restauration "zum goldenen Faß" im Biertheke und in der ersten Etage sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Leider ist auch ein Arbeiter von dem brennenden Bech gefährlich verletzt worden. Der Brauereiwerksführer wurde von einem Daubentück getroffen, aber nicht bedeutend verletzt.

* Tempelburg, 23. Ott. [Verdöwung einer Renante.] Hier verbreitete sich die Nachricht, der bissige Kämmererlassen-Rendant habe sich im See extraktiert. Das Gericht bestätigte sich inforse, als der Kämmererlassen-Rendant Schumacher bis jetzt vermisst wird. An mehrere Herren, wie an den Bürgermeister, den Rechtsanwalt, einen Arzt und Andere hat er Briefe geschrieben, in denen er von ihnen Abschied nimmt und angibt, daß er seit Monaten bereits von "bösen Geistern" beunruhigt werde und seine Nacht schlafen könne; er hoffe, im See Ruhe zu finden. In den Briefen versichert er, nichts unterzuschlagen zu haben, gibt den Bestand der Kasse an, auch wo die Schlüssel zum Geldschrank sich befinden, und bittet den Bürgermeister, einem bissigen Herrn ein Depositum aus dem Geldschrank wieder auszuhändigen. Schumacher soll ein durchaus toller und ordentlicher Mann gewesen sein, vielleicht neigte er etwas zur Schwermuth; diese wird ihn

auch wohl in den Tod getrieben haben. Bis jetzt ist trotz eifrigem Suchens keine Leiche nicht gefunden worden.

Aus dem Gerichtsaal.

n. Posen, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsgerichts Crome wurde gegen den Schuhmacher Martin Berg aus Wilsa wegen eines bedeutenden Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte war seit dem 7. Januar d. J. bei der Schuhwarenfirma Kutz und Kuttner in Posen als Buschneider thätig. An einem Tage im Juli wurde er dabei abgefasst, als er eine Quantität Bettnawollstoffe, die er unter selten Kleidungsstück versteckt hatte, wegtragen wollte. Herr Kuttner begab sich sofort mit einem Polizeibeamten in die Wohnung des Angeklagten, wo nun für etwa 1000 Mark Glacé-, Kalb-, Biegen-, Satin- und Lackleder, sowie zugelochntes Leder und Lederröcke gefunden wurden. Herr Kuttner stellte fest, daß sämtliches Leder aus seinem Geschäft stamme. Außerdem waren noch 30 Meter Gummizug, drei Paar Stiefeln und Schuhe gefunden worden, die gleichfalls von Kuttner als sein Eigentum rekonnoirt wurden. Berg wurde sofort in Haft genommen. Er gab schon in der Voruntersuchung an und wiederholte es auch heute, daß er das Leder durch sein geschicktes Zuschneiden „erspart“ habe. Wenn er z. B. ein Dutzend Paar Schuhe zugeschnitten habe, habe er manchmal ein ganzes Stück Leder weniger verbraucht, als ihm verabsolgt worden war. Er sei allerdings verpflichtet gewesen, Abfälle zurückzuliefern, aber ganze ersparte Stücke habe er doch nicht zu den Abfällen rechnen können. Nach der Verkündung des Zeugen Kuttner ist diese Theorie des Angeklagten natürlich falsch; wenn er wirklich bei dem Zuschneiden ein ganzes Stück Leder gespart haben sollte, so hätte er es eben zurückliefern müssen. Uebrigens befand noch der Lehrling Schwarz, daß sich Berg bei ihm sehr häufig beschlaßt habe, daß er mit dem Leder nicht auskomme, es sei ihm dann noch ein Stück gegeben worden. Als im Geschäft bemerkt worden sei, daß Berg Leder stehlen müsse, sei ihm das Leder zugewogen worden, aber auch dann hätten oft 100 bis 200 Gramm bei der Ableseung gefehlt. Kuttner giebt noch an, daß ihm außer den bei Berg gefundenen Sachen, die einen Wert von über 1000 M. hatten, noch für mindestens denselben Betrag Leder und andere Gegenstände abhanden gekommen seien, und es läge die Vermuthung sehr nahe, daß Berg noch viel mehr gestohlen habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch zwei Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und rechnete dem Angeklagten auch noch zwei Monate auf die Unterluchungshaft an.

C. Leipzig, 25. Okt. Der Kaufmann und Apotheker Arthur Willmann in Bromberg war zum Pfleger des Vermögens einer für tot erklärten Person ernannt worden. Auf die von der Vormundschaftsbehörde an ihn gerichtete Anfrage, wie er das Geld angelegt habe, antwortete er, dasselbe arbeite sicher zu 5 Proz. Auf weitere Anfrage teilte er mit, er habe es in seinem eigenen Geschäft angelegt und könne es in vier Monaten heranziehen. Er wurde auf die Unzulässigkeit eines derartigen Gebührens ausmerksam gemacht, verprach, das Geld zu zahlen, trat dies aber erst sehr verhältnis, nachdem er seines Pflegeramtes enthoben war. Das Landgericht Bromberg hat angenommen, daß Willmann sich durch jenes Verfahren der Untreue schuldig gemacht und hat ihn am 27. Mai zu Strafe verurtheilt. In Betracht kam hierbei der Umstand, daß der Angeklagte sein Drogengeschäft ohne eigene Mittel angefangen hat, wenn er auch einen Umsatz von 18000 bis 20000 M. hat und der Reingewinn sich auf 33% Proz. beläuft. — In seiner Revision bespricht der Angeklagte, daß Bewußtsein gehabt zu haben, daß das fremde Kapital (welches nur verhältnismäßig gering war) in seinem Geschäft gefährdet war. — In der Verhandlung vor dem Reichsanwalt Trepelin der Revision bei. Wenn der Angeklagte auch nicht die baaren Mittel hatte, um das Geld sofort zurückzuzahlen, so habe ihm doch hinreichender Kredit zur Verfügung gestanden. Bemerkenswerth sei es, so fügte er hinzu, daß der Angeklagte bei einem Umsatz von ca. 20000 M. eine jährliche Einnahme erzielt, die nicht weit entfernt sei von dem Maximalinkommen hochgestellter Staatsbeamten. — Das Reichsgericht hält das Urtheil auf und verwies die Sache in die Vorsinstanz zurück.

Ähnliche Gründe führten zur Aufhebung eines anderen Urtheils des Landgerichts Bromberg. Dasselbe hat am 20. Mai die Schneiderschaffrauen Rynarzewska und Lippmann an wegen Expressum zu je Monat Gefängnis verurtheilt. Der Chemiker Rynarzewska hatte einen Strafbefehl über 20 Mark erhalten, weil er Sonntags ohne polizeiliche Erlaubnis Handel getrieben. Als Angehörin vermuteten die Eheleute R. nicht mit Unrecht die Dienstmagd L. Als die beiden Angeklagten die L. auf der Stroh trafen, verlangte Frau Lippmann von der L. für die den Cheleuten R. verursachten Ungelegenheiten resp. Kosten eine Sühne von 3 M. Als sie sich weigerte, sagte Frau Rynarzewska, las sie nur gehen, ich werde ein Dienstmädchen als Zeugin angaben und sie meinbildig machen. Frau Lippmann dagegen sagte zu der L.: „Hulba, Du lachst immer so, mein Bruder (gemeint ist Rynarzewska) wird Dich anziegen, Du hast die Unwahrheit ausgesagt.“ Aus Furcht vor einem Strafprozeß zahlte die L. 3 M. und die Folge war die Verurtheilung der beiden Frauen wegen Expressum. — Auf die Revision der Rynarzewska hält das Reichsgericht das Urtheil auf, soweit es sie betrifft, da die Worte „las sie nur gehen“ nicht nothwendig die Absicht der Willensbewegung erkennen lassen und sonach das subjektive Schuldmoment nicht ausreichend festgestellt sei.

C. Leipzig, 25. Okt. Vor der Anklage des Vergehens gegen die Konkursordnung ist vom Landgerichte Lipsia i. B. am 21. Mai der Schwarzbierhändler Bertold Baumgart in Corne freigesprochen worden. Er betreibt neben der Landwirtschaft den Schuhgeschäft und erzielte damit im Jahre 1890 einen Umsatz von 27000 M., im Jahre 1893 jedoch nur noch von 8000 M. Wechseleredit hat er auch in Anspruch genommen. Er hat den Konkurs angemeldet und Bücher nicht geführt. Das Landgericht sah ihn nicht für einen Vollstaufmann an und sprach ihn deshalb frei. — Die Revision des Staatsanwaltes wurde vom Reichsgericht verworfen, da der Geschäftsbetrieb des Angeklagten im letzten Jahre (1893) ohne Rechtsirrhüm als der eines Minderstaufmanns angesehen worden sei.

* Berlin, 25. Okt. Wie schon gemeldet, hat heut der Wiederaufbau mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1%, Jahren Gefängnis, 10000 Mark Geldstrafe event. noch 1 Jahr Gefängnis und Entfernung auf die Dauer von drei Jahren verordnet. Der Gerichtshof hält die Thotbestandsmerkmale des § 302a des Bucherleges in der früheren Verfassung für erfüllt. Die Notlage setzt den Geldnehmern theoretisch vorhoben gewesen, die erstreben Vortheile haben den üblichen Einsatz unverhältnismäßig übertritten, denn der Gerichtshof habe die Meinung, daß Alles, was über 12 vom Hundert hinausgeht, sicherlich den üblichen Einsatz übersteigt. Bekleidere Umstände, die es rechtfertigen bis über 20 v. H. zu gehen, seien in der Verhandlung nicht zu Tage getreten. Der Angeklagte habe gewohnheits- und gewerksmäßig gehandelt, sein ganzes Geschäft abgelehnt habe sich keinen lassen, daß die wütende Thätigkeit sein Geschäft zweck war, wenn auch von den zur Anklage gestellten 20 Fällen nur sieben als Werke festgestellt werden konnten.

Bermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 25. Okt. Eine goldene Steyban-Denkmuße in dem General-Postmeister nachträglich von den Mitgliedern des Reichspostamts und den Oberpostdirektoren gewidmet worden. Sie hat eine Größe von 66 mm und zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des Gefeierten mit der Umschrift „Heinrich von Stephan, General-Postmeister des Deutschen Reiches“. Auf der Rückseite sind Post und Telegraphie als weibliche Idealgestalten mit den entsprechenden Abzeichen dargestellt. Ringsherum sind die Worte eingraviert: „25 Jahre ruhreicher Leitung.“ Die Modelle zu dieser Denkmünze sind von dem Maler Paul Dürrste in Altona entworfen. Die Medaille ruht in einem von der Reichsdruckerei hergestellten, mit dem Stephan-Wappen geschmückten Behälter.

Herr Miquel und der Dienstmann. Vor einiger Zeit ließ Finanzminister Dr. Wilhelmi einen Dienstmann beauftragen, für sich und seine Angehörigen mehrere Billets zum Überhause zu besorgen. Der Dienstmann brachte die Karten, verlangte aber einen unverhältnismäßig hohen Aufschlag — ganz wie ein Metzgerhändler. Der Minister war mit Recht über einen solchen Missbrauch ungehalten und brachte den Fall zur Kenntnis des Postverwaltung. Die Folge war, daß die Behörde dem Dienstmann seine Qualifikation entzog.

Der geschäftsführende Ausschuß für die Gewerbeausstellung hat für heute Nachmittag eine Sitzung anberaumt, mit der Tagesordnung: Elektrische Beleuchtung. Mehrere Stadtverordnete sind eingeladen worden, der Sitzung beiwohnen. Es darf angenommen werden, daß der am Mittwoch Abend gefaßte Beschluß unter dem Drucke der öffentlichen Meinung aufgehoben werden wird.

Wegen eines ausgedehnten Handels mit Menschenfleisch ist der Leichendiener K. der in der Irrenanstalt zu Dallendorf angestellt war, verhaftet worden. In Reinendorf erzählte man sich schon längere Zeit, daß K. den Leichen verstorbener Anstalts-Inassen verschiedene Thelle himmlisch entnehme und nach auswärts verkaufe. Das Gericht kam auch dem Gendarmerie-Wachtmester Jung zu Ohren. Er beobachtete den verdächtigen Leichendiener und fand bald, daß das Gerücht recht gehabt hatte. Eines Tages begab sich K. mit einer Liste auf den Bahnhof Reinendorf der Berlin-Kremmener Bahn. Der Beamte folgte ihm und sah, daß die Liste an das pathologische Institut in Greifswald adressiert war. Noch verdächtiger erschien ihm der Umstand, daß der Leichendiener den Inhalt als Glas bezeichnet hatte. Der Wachtmester ließ K. die Liste öffnen und fand darin menschliche Herzen, Lungen und Lebern, im Ganzen gegen 50 Pfund. Die Liste mit dem Inhalt wurde in die Reinendorfer Leichenhalle gebracht und K. auf der Stelle festgenommen. Das Verhältnis des Leichendiener zum pathologischen Institut in Greifswald bedarf noch der Auflösung.

Der 35jährige Kaufmann Hugo Isaacsohn, aus Zilehne gebürtig und zuletzt in Bürkli wohnhaft, hat eine Firma um 20000 M. geschädigt. Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin hat im Auftrage ihrer Regierung an alle Behörden des In- und Auslandes das Ersuchen gerichtet, den Flüchtigen festnehmen zu lassen, damit er wegen des ihm in der Schweiz zur Last gelegten strafbaren Handlungen vor den deutschen Gerichten zur Verantwortung gezogen werden kann.

† Die Affaire Stern in Kissingen ist nun wohl definitiv zu Ende, denn aus New York, 13. Oktober, wird gemeldet: „Louis Stern, dessen Name wegen der Kissinger Affäre in der letzten Zeit so oft genannt worden, ist gestern mit dem Dampfer „St. Louis“ hier wieder eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde Herr Stern natürlich von einer Schaar von Berichterstattern begrüßt, er weigert sich jedoch, über die Kissinger Angelegenheit irgend welche Auskünfte zu ihm, ehe er mit seiner bereits am Donnerstag hier eingetroffenen Familie und seinen Anwälten Rücksprache genommen hat. Am Montag werde er jedoch von sich hören lassen, wenn er überhaupt sich dazu entschließen könnte, eine öffentliche Erklärung abzugeben.“ Herr Stern hat also auf die Verjährung der in Kissinger gegen ihn erkannten Strafe verzichtet und die für seine Freilassung gestellte Kautio verfallen lassen.

† Ein Haftbefehl gegen den Schwager Vanderbilts. Aus New York wird dem „Vri. Tag.“ gemeldet: Die gesammte bessere Gesellschaft ist durch einen Scheldungsprozeß, in welchem der präsidirende Richter der Kammer gestern einen Verhaftbefehl erlassen hat, in die höchste Aufregung versetzt worden. Oberst Colt, der Eigentümer der großen Waffenfabrik, welche die Erfindung der Colischen Revolver ausbeutet, ist gegen seine Frau wegen ehemaliger Untreue klagbar geworden und hat Mr. James J. Van Allen, den Schwager Vanderbilts, als Mitschuldigen in den Prozeß gezogen. Gegen Letzteren wurde kürzlich ein Verhaftbefehl erlassen: er entzog sich demselben, indem er nach New York fuhr, wo er für sein Erscheinen Sicherheit im Betrage einer Fürgschaft von 1700 (0) Mark (400000 Doll.) leistete. Oberst Colt behauptet, daß er im Besitz einer beider Parteien sehr gravierenden Korrespondenz der Schuldigen sei. Die Briefe sollen den Richter auch veranlaßt haben, einen Verhaftbefehl gegen Van Allen zu erlassen.

† Im Harz ist bereits Schnee gefallen. Die Schneedecke ist im Durchschnitt 10 cm hoch; die Bäume, noch mit Laub bedekt, deuten sich unter der gemägten Last. Der ganze Nordabhang des Gebirges bis weit in die Ebene hinaus ist in die prächtigste Winterlandschaft verwandelt. — Auch aus Stuttgart, Gotha, Nordhausen sind starke Schneefälle gemeldet.

† Humoristisches. Natürliches Grund. „Sehen Sie den Herrn, der dort geht? Sein Haar ist im Laufe eines einzigen Monats ganz weiß geworden.“ — „Vielen Kummer und Sorgen, wie?“ — „Nee, er hört mit dem Färben auf!“ — Erkennt sie! Herzog (zur Dienerschaft, die ihm am Neujahrsfeiertag gratuliert): „Ich danke Euch, und schenke Euch das, was Ihr mir im vergangenen Jahre gehöhnen habt.“ — Das Motiv wird bestätigt. Lehrerin (beim Austrittsgeschenk zu einer Schülerin): „Was halten Sie für das Notwendigste? — Schülerin (erklärend): „Die Ehe.“

Landwirtschaftliches.

— Nach dem Jahresbericht der Posenschen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1894 gehörten der Genossenschaft 109764 Betriebsunternehmer an. 317475 Mark Entschädigung sind gezahlt worden. In 1283 Unfallsachen sind Entschädigungen neu festgesetzt worden. 95 Personen sind durch die Unfälle im Jahre 1894 getötet worden, bei 1081 Personen trat dauernde Erwerbsunfähigkeit ein, welche bei 6 Personen eine gänzliche, bei 1075 Personen eine teilweise war, während 107 Personen nur vorübergehend in ihrer Erwerbsfähigkeit geschmälerert wurden. Die Zahl der Rentenempfänger betrug 4114. Von 60 Petitionen gegen Urtheile der Schiedsgerichte hat das Reichsversicherungsamt in 36 Fällen zu Gunsten der Genossenschaft, in 24 Fällen zu Gunsten der Verletzten entschieden.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 26. Oktober Schlukurste.		R.M. 25.
Weizen pr. Ottbr.	144 25	144 75
do. pr. Mai	161 76	5 75
Roggen pr. Ottbr.	119 25	119 75
do. pr. Mai	125 75	125 25
Spiritus. (Nach amtlichen Rottungen.)		R.M. 25.
do. 70er lolo ohne Fak.	23 40	23 31
do. 70er Ottbr.	27 50	27 80
do. 70er Novbr.	27 10	27 80
do. 70er Dezbr.	27 21	27 80
do. 70er Januar.	28 20	28 40
do. 70er Mai	53	52 90

R.M. 25.		R.M. 25.
Dt. 3% Reichs-Anl. 99	98 90	Russ. Banknoten 221 65 222
Pr. 4% Kons. Anl. 105	105 10	R. 4% Bdt. Bdt. 108 31 108 30
do. 8% „ 104 10	104 25	Ungar. 4% Golbr. 102 90 102 90
Pol. 4% Pfandbr.	101	do. 4% Rentenm. 99 70 99 60
do. 3% „ do. —	100 80	Destri. Fred. Alt. 248 21 249 10
do. 4% Rentend. 105 10	105 10	Lombarden 47 70 48
do. 3% „ do. 103 10	103 40	Distr. Kommandit 226 90 228 20
do. Prov. Ostg. 101 70	101 70	Neue Börs. Stadtanl. 101 75
do. 101 75	101 75	Fondstimmung
Deutsch. Banknoten 170	17	schwach
Deutsch. Silberrente 101	101 10	

Ostpr. Südb. G. S. A	96 75	97 60	Dortm. St.-Pr. La.	78 9	78 60
Pr. Ludwig. dt.	119 75	119 9	Gelsenkr. Kohlen	183	190 10
Marien. Mlaw. do	84 25	84 20	Inowrazl. Steinalg.	18 50	53 60
Pr. Prinz. Henry	89 75	88 80	Chem. Fabr. Milz	135 75	135 80
Pol. 4% Bdt.	—	—	Obersch. Eis. Ind. A	5 51	1 5 80
Griech. 4% Golbr.	28 10	28 1	Hugger. Aktier	145 50	145
Italien. 4% Rente.	88 85	88 9	Chem. Fabr. Union	115	115 10
do. 8% Eisenb.-Obl.	54 10	54 10	Ultimo:		
Meridian. A.	95 20	95 20	St. Mittelm. E. St. A.	94 75	94 80
Russ. 4% Staatbr.	69 20	67 30	Schweizer Centr.	182 25	184 50
Rum. 4% Anl. 1890	89	89	Warchau. Wiener	27	270
Serb. Rente 1885	67 40	—	Beil. Handelszeit.	165	165
Türken. Loos.	131	182 40	Deutsche Bankaffären	214	215 50
Distr. - Kommandit.	227 10	227 40	Königs- und Laurah.	157 40	157 75
Pol. Prov. A. 108 80	108 8	108 8	Böchumer Gußstahl	171 8	174 20
Pol. Spritfabr.	178 9	174 10	Pr. Consol		

An diejenigen Besitzer von Titeln der 5% Italienischen (konsolidirten) Rente, die ihre Stücke beim Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere niedergelegt haben!

Laut Bekanntmachung des Königlichen Italienischen Schatzministeriums sind die Besitzer von Titeln der 5% Italienischen konsolidirten Rente, (also nicht der 5% Italienischen amortisablen Rente) gesetzlich berechtigt, ihre Stücke gegen solche der neuen steuerfreien konsolidirten 4% Rente umzutauschen.

Die umzutauschenden Stücke müssen mit dem Deutschen Reichsstempel versehen sein, wogegen die Ausgabe der neuen 4% steuerfreien Rententitel nach deren Eintreffen gegen Erstattung der Kosten des Deutschen Reichsstamps und des Schlusscheinstamps erfolgen wird.

Soweit die Anträge auf Umtausch vor dem 1. Juli 1896 erfolgen, sind die neuen Titel von der Italienischen Stempelabgabe von 60 Centimes für jedes Stück befreit.

Wir sind bereit das Erforderliche für unsre Niederleger zu veranlassen, sobald dieselben einen entsprechenden Antrag bei uns stellen und diesem den betreffenden Depotschein quittirt befügen.

14838

Berlin, den 26. Oktober 1895.

Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere.

Strahl.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bebus Wahl der Ausschusmitglieder sowie deren Stellvertreter für die Gewerbesteuerkasse IV. des Stadtteiles Bösen, deren Zahl je 9 beträgt, habe ich auf

Dienstag,

den 5. November 1895,

Vormittags 10 Uhr,
im Dienstgebäude der Königl. Post- und Telegraphenverwaltung, Bimmer Nr. 13, Termint anberaumt.

Zur Teilnahme an der Wahl werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche zur Zeit der Wahl im Veranlagungsbezirk Stadtteil Bösen in der Klasse IV. zur Gewerbesteuerkasse veranlagt sind, mit dem Bemerkung eingeladen, daß gemäß Artikel 21 B. Nr. 5 der Ausführungs-Anweisung vom 10. 4. 1892 zum Gewerbesteuergesetz vom 24. 6. 1891 die dem Steuerausschüsse zu liegenden Befugnisse für das Steuerjahr 1896/97 auf den Vorstehenden übergehen, falls die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens der Steuergesellschaft verzögert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das fünfzigjährige Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahl befugt zu verfassen. Allgemeine und ähnliche Gesellschaften über die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur ein. Wiederholte und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Posen, den 24. Oktober 1895.
Der Vorstehende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerkasse IV. für den

Stadtteil Bösen.

von Nathusius,

Polizei-Präsident.

Genossenschaftsregister.

In unjer Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Genossenschaft in Firma „Spolska Rolnikow parafacyjna“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftspflicht“ in Posen heute eingetragen worden, daß an Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herrn v. Echaust der Rechtsanwalt Adam Wolinski als Vorstandmitglied eingetreten ist.

Posen, den 22. Oct. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 15 eingetragene Firma: „Julius Sokolowski“

in Wreschen

ist erloschen.

Wreschen, den 17. Oct. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Die Gas- und Wasserwerke

Posen bringen zur Kenntnis der Interessenten, daß die mit Aufnahme der Gas- und Wassermesserstände beauftragten Personen gehalten sind, nach jedesmaligem Ablesen der Stände einen Notizzettel mit dem Ergebnis der Prüfung abzugeben.

14829

Die Interessenten werden gebeten, auf die Befolgung dieser Vorschrift streng zu achten und etwaige Unterlassungen der Deputation für die Gas- und Wasserwerke Posen mitzutheilen.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde in im Auftrage der Posener Pferde- und Eisenbahn-Gesellschaft 10 bis 12 überzählige Pferde im Depot der Gesellschaft meistbietend verkaufen.

14842

Manheimer, Königl. Auktions-Commissar.

Binskowo Dorf und Ab-

bauten,

Grubsk Dorf und Ab-

bauten,

Friedenau Dorf und Ab-

bauten und

Friedenhorst Abbauten.

Posen, 24. Oktober 1895.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

In Vertretung Kempke.

Konkursversfahren.

Über das Verhängen des Sattlermeisters Josef Pakular aus Ostrowo ist heute am 24. Oktober 1895, Nachmittags 4 Uhr, des Konkursverfahrens eröffnet.

Der Gerichtsschreiber a. D. Simon in Ostrowo ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anmeldefest bis zum

12. Dezember 1895.

Erste Glaubiger-Versammlung den 14. Novbr. 1895,

Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin den 18. Dezbr. 1895,

Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest und Anzeige pflicht bis zum

12. November 1895.

Ostrowo, den 24. Oct. 1895.

Königliches Amtsgericht.

gez. Brüll.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse des hiesigen Arbeits- und Landarmenbaues und der Provinzial-Amtshäuser Abtheilung III. Gruppe 1: Kleiderstoffe, Seide u. l. w.; Gruppe 2: Stoffe zu Leibwäsche; Gruppe 3: Wollene Garne, Nähnadeln, Gruppe 4: Leder zu Schuhwerk; Abtheilung IV Gruppe 1: Leberzüge, Laken u. c. Gruppe 2: Wollene Decken sollen öffentlich vergeben werden.

Versteigerte und bemühte Angebote sind bis zu dem am 18. November 1895, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden Submissionstermin hierher einzureichen. Submissions- und Lieferungs-Bedingungen liegen im diesseitigen Arbeitsbetriebs-Bureau aus und werden unter Angabe der Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, gegen portofreie Einsendung von 1 M. portofrei überwandt.

Bojanowo, den 24. Oct. 1895.

Arbeits- und Land-

armenhaus.

Rußschalen-Extrakt

aus C. D. Wunderlich's Hof-Parfümeriefabrik, prämiert 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unfehlbar, um grauen, rothen u. blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfias Haarfärbensöll, zugleich seines Haaröls, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Gelbe à 70 Pf. Hostief. Wunderlich's äch! und nicht abgebendes Haarfärb Mittel à 1 M. 20 Pf. groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es gibt d. J. Schleyer, Breitestr. 13 und I. Barciowski, Neuestr. 8777

Pfannkuchen

3 St. 25 Pf. 3 St. 25 Pf. empfiehlt bestens 14855

Victor Jagielski,

Konditor, St. Martin Nr. 56.

!! Spottbillige !!

neue und gebrauchte Geh-, Reise- und Jacketpelze in Israel's Pfandhaus.

Gegen Rälle überhaupt als Trockenschutz ist 14862

Torfmull das Beste.

Auch extra feines Mull für Closets niets auf Lager.

Wilh. Löhnert,

Wilhelmstr. Nr. 21.

Leihweise!

zu Bällen und Feestlichkeiten: Neue Silber-Tafelbestecke.

J. Stark in Bösen.

Wilhelmstr. 21.

14613

Kohlenanzänder

offerirt billigst 14884

J. Schmalz.

Telephon-Arbeits-Nr. 260.

Gefucht zu kaufen ein gebrauchtes Pianino. Offerten M. K. 102 vorr. Bösen.

Ein gut erhaltenes Billard wird zu kaufen gefucht. Off. unt. C. V. 1 Exped. d. 8ta. 14873

Ein 2thüriger vorzüglicher Geldschrank (von Banton, gebraucht), steht sehr billig zum Verkauf.

14887 Friedrichstr. 2, II

Jahrmarktbude, doppelter Größe, mit Gasemir., ist billig zu verkaufen Breslauerstraße 36, 1. Et. 1. 14889

halten wir jetzt auch gebunden vorrätig.

Preis M. 10,-.

Versand nach Auswärts gegen Einsendung von

M. 10,35 resp. M. 10,60.

Die Hamburg-Amerika-Linie

unterhält eine regelmäßige direkte Dampfer-Verbindung

zwischen Stettin und New-York.

Güterbeförderung zu vortheilhaften Frachtraten.

Wegen nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Vertreter der Gesellschaft.

R. Mügge, Stettin, Unterwickel Nr. 7.

Wölfelsgrund, Grafschaft Glas, Kr. Gabelschiwerd, klimatischer Höhenkurort (1900—2100 Fuß Seehöhe.)

Sehr sonniges und gesüßtes Verathol.

Sanatorium für Sommer- und Winter-Aufenthalt.

Prospekte durch den Besitzer und behandelnden Arzt

14613 Sanitätsrat Dr. Jaenisch.

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranken

(früher Sadebeck'sche Pflegeanstalt) in Obernigk bei Breslau.

Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt

Dr. med. Mosler.

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden, Sanatorium für Nervenleiden

und chronische Krankheiten. 14057

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet.

Dr. med. F. Bartels.

„Die Neue Welt“

halten wir jetzt auch gebunden vorrätig.

Preis M. 10,-.

Versand nach Auswärts gegen Einsendung von

M. 10,35 resp. M. 10,60.

Expedition der Posener Zeitung.

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen d. Haare, frühzeitigem Ergreisen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das geeignete u. beste bis jetzt existirende Mittel der Welt und die wohlthuende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preise pro Büchse Mk. 1, — und Mk. 2, — *

Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in Bösen bei: J. Schleyer, Breitestraße 13, Paul Wolff, J. Schmalz, Friedrichstr. 25, St. Olymfst. 13350

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstr. 34.

Fernsprecher: Amt I. Nr. 1682.

Zur Wintersaison

Regiment Elisabeth

Die 25jährige Jubiläumsfeier mahnt gerade am 30. Oktober der Kriegsveteranen des Regiments zu gedenken. 240 hilfsbedürftige Kriegsinvaliden von 1864, 1866, 1870/71 haben noch in diesem Jahr Unterstützung gesucht dem Regiment eingetreten, und konnten davon nur 24 wegen mangelnder Mittel berücksichtigt werden. Deshalb bitten wir alle Kameraden, die im Elisabeth-Regiment gestanden haben, wie alle Dienstgenossen, welche diesem Regiment freundliches Interesse bewahren, Beiträge einzufinden zur "Gründung eines Elisabeth-Ausbildungs-Fonds" unter Bezeichnung: "für Regiment Elisabeth" oder die Kur- und Neumärkische Alterschafis-Darlehns-Kasse in Berlin W., Wilhelmplatz 6.

Da diese Kasse Zahlungen unter 5 Mark nicht annimmt, würden geringere Beiträge gesammelt einzuzahlen sein. Schluss der Sammlung am 15. Januar 1896.

Ein aus aktiven und inaktiven Regiments-Kameraden aller Chargen zusammengesetzter Ausschuss wird die Verwaltungsstatuten ausarbeiten, und soll nicht nach feststehenden Sätzen, sondern nach Bedürftigkeit unterstützt werden.

Im Namen vieler Kameraden: Die bei der Gründung des Regiments vor 35 Jahren funktionirenden Adjutanten des Regiments Iten. Iten.

von Wedelstaedt, von Tippelskirch, von Bentheim, Oberst a. D. Generalleutnant z. D. Oberstleutnant a. D. Füssler-Bataillons

Edler Herr und Freiherr v. Plotho, Major a. D.

14660

Dr. C. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschriß des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes Mund- und Zahnräumigungsmittel bewährt. Dasselbe verhüttet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnsleisch gesund und entfernt sofort jeden übeln Geruch aus dem Munde. — Preis: 1/4 Flasche 1 Mk., 1/2 Flasche 0,50 Mk.

Prospekte über Dr. C. Scheibler's Mundwasser mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franco.

Allerini'sche Fabrikanten

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in Posen: R. Borcikowski; J. Schmalz; in Bromberg: C. A. Wenzel's Apotheke; Apoth. R. Dötscher; Carl Wenzel; Dr. A. Kratz; Carl Schmidt; in Grätz: R. Sa- winski; in Nakel: Apoth. E. Büttner; in Rawitsch: R. F. Frank. 14159

Silberne Medaille.

Silberne Medaille.

Die Conditorei und Honigkuchen-Fabrik von Paul Siebert, Posen, St. Martin 52, Ecke Bismarckstrasse empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum angelegenheitlich. 14793 Bestellungen auf Festkuchen, Torten, Baumkuchen, Eis, Crèmes u. s. w. werden sauber und pünktlich ausgeführt. Im Lokal angenehmer Aufenthalt, pünktliche und reelle Bedienung.

Mein Uhren-, Gold- und optisches Waaren Geschäft befindet sich in meinem Hause Friedrichstraße Nr. 2. 14886

Friedrichstraße Nr. 2. Empfiehlt mein reichhaltiges Lager bei billigster Preisstellung.

Reparatur-Werkstatt. Rehfeld Elkeles, Uhrmacher und Optiker, Friedrichstraße Nr. 2.

Soeben erschien in unserem Verlag:

Handbuch für Mitglieder der Kreisausschüsse in der Provinz Posen.

Zusammengestellt von

R. Bartolomäus,

Amtsräther und Mitglied des Kreisausschusses des Kreises Schmiegel.

8°. 100 Seiten stark. Preis 2,50 Mk.

Nach auswärts gegen Einsendung von 2,60 Mk.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel), Posen.

empfiehlt sein reichhaltig sort. Lager von Handschuhen in Tricot, Wild- und Glacéleder mit Futter für Herren, Damen und Kinder.

Bedienung streng reell.

C. Heinrich,

Handschuhfabrik, Wilhelmplatz 5.

Preise fest und billig.

14467



Preis Nr. 12 —

Wilhelm Lindstädt,

Posen, St. Martin 56,
Optisch - elektrotechnische
Industrie-Anstalt.

Spezialist für Rathenower Augengläser.

Bestassortirtes Lager von Operngläsern, Fernröhren, Barometern und Thermometern. Größte Auswahl in Brillen und Kneisern mit echt Rathenower Gläsern Prima Qualität. Ausführung elektrischer Beleuchtungs-, Kraftübertragungs-, Telefon-, Haustelegraphen- und Blitzleiter-Anlagen unter weitgehender Garantie. Bogenlichtköhlen, Glühlampen. Akkumulatoren, stationär und transportabel für alle Zwecke. Bleilötherei für Akkumulatoren u. chemische Apparate.

Kostenanschläge gratis.

14409

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft vor wie nach unter den bekannten Bedingungen weiter betrete.

E. Burkhardt,

Kammer-Jäger

Große Gerberstr. 35 II.

Meine Wohnung befindet sich seit 1. Okt. d. J. 14830

Töpfergasse Nr. 3, Hof 1, 1 Mr.

E. Sentz,

Bauhkünstler.

Ich wohne jetzt 14599

Breslau,

Nicolaistadtgraben 18

(im Hause der Privatklinik).

Frauenarzt

Dr. Robert Asch,

Primärarzt

am Allerheiligen-Hospital

Breslau.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,

Wilhelmstraße 6.

Beginn neuer Kurse in

einf., doppelter Buch-

führung

und allen Contoirfächern am

5. November. Für auswärtige

Teilnehmer 12576

besondere 4 Wochen-Kurse.

Übernahme Einricht. und Re-

visionen v. Handelsbüchern, Aufs-

v. Bilanzen, sowie ähnл. Arbeiten.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer

u. Bücherrevisor,

Reitzenstraße 12. II.

Höchste Anerkennung

für zahntechnische Leistungen

Silberne Medaille.

Carl Sommer,

Wilhelmplatz 5. 12535

Künstliche Zahne,

Plomben.

M. Scholz,

Friedrichstraße 22,

Prämiert

für vorstellige abenteuerliche Arbeit.

Auf erste Stelle einer con-

sofort. wird

Anreise von 18 000 M. ge-

sucht. Gef. Off. durch die Exped.

d. Sta. unter M. 100. 14785

4200 Mark

Grundschatz, inn. r. 2 der Taxe,

rentabel, schön. Grundst. ist mit

10 Proz. Verlust sofort zu ced.

Offert. eis. unt. W. W. 4 a. d.

Exped. d. Sta. 14880

Stellen-Anzeige.

3 Landdammen zu vergeben

F. Knappe, Et. 5. Steinenstr. 5 I. I.

Kostenfrei

Stellenvermittlung

durch den 4580

Verband

Deutscher Handlungsbüro

zu Leipzig.

Geschäftsstelle Posen bei Herrn

R. Klose, Et. Gerberstr. 2.

Bei Max Levy, Drog. Petrop. 2 u. P.

Wolff, Drog. Wilhelmplatz 3.

Gesellschaft gesuchte

Crème-Seife,

anerkannt gegen Sommerproffen

und zur Erzielung einer hellen

und zarten Haut. 50 und 80 Pf.

Echt nur mit Schutzmarke und

Arma Franz Kubn, Kronenpar-

fäumerle, Nürnberg. Bei Max

Levy, Drog. Petrop. 2 u. P.

Wolff, Drog. Wilhelmplatz 3.

Zur Frage des Schutzes der Stadt Posen gegen das Hochwasser

erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Bestrebungen, unsere Stadt gegen Hochwasser zu schützen, sind in ein ganz neues Stadium getreten. Während man an allen maßgebenden Stellen bis vor Kurzem einig war, daß dieser Schutz nur in einer Bedeckung der Warthe d. h. in einer Eindämmung des Hochwassers, sei es im gegenwärtigen, sei es in einem neu zu schaffenden Bett des Flusses zu finden sei und man alleseitig bestimmt war, die beste Lösung diese Aufgabe zu liefern, macht man plötzlich — wie behauptet wird, auch im Kreise unseres Magistrats und im Kreise der Interessenten — mit dem Bestreben die Hochwasserschäden in Zukunft von den Bewohnern der Unterstadt fern zu halten, einen gewaltigen Seitenprung, wenn nicht ins Dunkle, so doch in seinen Konsequenzen ins ganz Unübersehbare. Man will die Eindämmung ganz fallen lassen, will, wie man die Sache benennt, Selbsthilfe üben und die Politik der kleinen Mittel einschlagen. Als ein solches kleines Mittel wird die Erhöhung des Innundationsgebietes über den höchsten Stand des Hochwassers bezeichnet. Dieser Gedanke ist zwar nicht neu. Ganz neu aber ist, daß man ihn in jenen Kreisen, in denen man ihn bisher verachtet hat, jetzt für durchaus ausführbar hält. Der Vater des Gedankens hat seine Durchführbarkeit abhängig gemacht von einem Kostenaufwande von 16 bis 20 Millionen Mark. Auf eine Feststellung oder auch nur oberflächliche Berechnung der Kosten hat er sich dabei nicht eingelassen, wahrscheinlich aus zwei Gründen, einmal weil diese Kosten überdaut vorher gar nicht zu berechnen sind und dann weil er wohl gefürchtet hat, daß, wenn man dabei erst zu rechnen anfange würde, leicht das Doppelte herauskommen könnte. An diesem Kostenpunkte lag es, daß man bisher die Lösung der Frage des Schutzes der Unterstadt gegen Hochwassergefahr verhorres cirte. Die gegenwärtigen Vertreter des Gedankens der Erhöhung der Unterstadt über den höchsten Hochwasserstand vermeiden die Klappe mit den hohen Kosten, indem sie einschließen, die Durchführung der Erhöhung kostet gar nichts, da die Erhöhung sich bezahlt macht durch den zu erlangenden Mehrwert der Grundstücke; höchstens braucht die Stadt eine Million als Betriebskapital für die Durchführung herzugeben und leistet einige ungefährliche Zinsgarantien, oder gewährt — wieder ungewöhnliche — höhere Hypothekendarlehen als andere Geldinstitute aus der städtischen Sparkasse etc.

Die Durchführung selbst ist dabei so gedacht. Ein von der Stadt gegründetes Institut, etwa gleichbares Baubank genannt, kauft in der Unterstadt Grundstücke an, reißt die auf denselben vorhandenen Gebäude nieder, vereinigt bei kleineren zusammenliegenden Grundstücken mehrere zu einem, erbaut große zeitgemäße Häuser hochwasserfrei und wenn die ganze Straße mit solchen Häusern bebaut ist, erhöht sie auch die Straße hochwasserfrei. Da die solcherart gebauten Häuser nun sicher den Wert der Baukosten, plus Kaufpreis des alten Grundstücks plus Bauzinsen haben, so geht bei dem ganzen Geschäft nichts verloren und ist auch nicht mehr Geld dazu erforderlich, als oben angeführtes Betriebskapital. Man kann sich denken, daß einige Interessenten, die bei Aufnahme dieser Idee schnell ins Trockene zu kommen Aussicht haben und die im Ueblichen den Satz gelten lassen, „après nous le déluge“ es mit der Idee ganz ernst meinen. Ich bin aber der Ansicht, daß diese ganze Idee der wildesten Grundstückspekulation so ähnlich sieht, wie ein El dem andern, und daß ein zur Durchführung der Idee sei es nun von wem es wolle gegründetes Geldinstitut in denkbarester Zeit vertrüben müsse, wie ein Krach schöner noch nicht dagewesen ist. Die Begründung dieser Ansicht dürfte sich für jeden Unbefangenen erübrigern. Angenommen aber, ich irre in der Ansicht der Un durchführbarkeit und dem vollen Fehlschlagen der qu. Idee, so stößt einem doch die Frage auf, in welchem Zeitraum soll denn mit dem zu diesem Zwecke benötigten Betriebskapital die Idee durchgeführt werden? Werden nicht viele Jahre dazu erforderlich sein? Und welche Grundstücke und Straßen sollen denn nun zuerst an die Reihe kommen und welche sollen inzwischen noch Jahrzehnte und viele Jahrzehnte hindurch in der Ueberschwemmungsgefahr verbleiben?

Zudem ich vorliegend den neuen Plan zum Schutze unserer Stadt vor Hochwasser, wie er in der neulichen Versammlung des Vereins zur Erhöhung der Unterstadt von Herrn Apotheker Schröder entwickelt worden ist, kurz stützt und kritisiert habe, möchte ich mir noch eine kurze Unterlührung erlauben, wie man denn dazu gekommen ist, von der natürlichen Lösung der Frage des Schutzes der Stadt gegen Hochwasser, womit das ganze Innundationsgebiet auf einmal einen Schutz erhielet, nämlich der Eindämmung des Flussbettes, abzugehen. Dazu aber gehört nur, daß wir uns die einzelnen Phasen der Eindämmungsangelegenheit in's Gedächtnis zurückrufen. Seltner Zeit war der Stadt auch kaiserliche Hilfe gegen die Ueberschwemmungen versprochen worden; um die Art, wie geholfen werden könne zu er-

wägen, wurde alsbald eine Immediatkommission, bestehend aus Vertretern der einzelnen Ministerien, der Provinz, der Fortifikation und der Stadt berufen. Diese bezüglich der von ihnen zu vertretenden Interessen ganz heterogene Körperschaft war von vornherein bis zuletzt darin einig, daß der Schutz der Stadt gegen Hochwasser nur durch Eindämmung des Flusses erfolgen könne, alle abweichenden Vorschläge, als der Bau von Schwimmthören, die nur eine beschränkte Wassermasse nach der Stadt hereinlassen sollten, die Verlegung der Unterstadt nach höher gelegenen Vorstädten, nach dem Beispiel der Stadt Schweiz, und endlich die Aufhöhung der Unterstadt wurden als undurchführbar verworfen. Für die Eindämmung lagen zunächst nur die Krause'schen Projekte vor und daher entschied sich die Immediatkommission in ihrer Majorität für eines derselben unter dem Protest der Vertreter der Stadt, wegen der hohen Kosten und wegen des zu stark schädigenden Eingreifens in bestehende wirtschaftliche Verhältnisse bei Verlegung des Flusses. Die Bedenken der Vertreter der Stadt in der Immediatkommission fanden allseitige Zustimmung im Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung. Man schritt dazu, seitens der Stadt ein Projekt der Eindämmung aufzustellen, das diesen Bedenken Rechnung trug, dessen Ausführung nur halb so viel gekostet hätte, als das Krause'sche Projekt und das das schädigende Eingreifen in bestehende wirtschaftliche Verhältnisse vermied, indem es den Fluß ließ, wo er war. Trotzdem nun eine erste Autorität, Franzus, das Projekt für durchaus durchführbar und gut erklärt, und die Immediat-Kommission mit 13 von 17 Stimmen das Projekt genehmigte, waren die Herren Gehölzräthe im Ministerium für öffentliche Bauten unter nicht stichhaltigen Einwänden dagegen, weil sie sich für das Projekt Krause eingetragen, und brachten eine Ablehnung des von der Stadt aufgestellten Projekts bei der Staatsregierung zu Stande, indem sie zugleich die Aufstellung eines neuen Projekts verboten. Das neue Projekt liegt nunmehr vor. Es bewegt sich bezüglich des Kostenpunktes zwischen dem Projekt Krause und dem von der Stadt aufgestellten Projekt, und es vermeldet die Schädigung bestehender wirtschaftlicher Verhältnisse. Werden nun die Vertreter der Stadt diesem Projekt gegenüber berechtigt sein, sich auf einen puren ablehnenden Standpunkt zu stellen, aus Unmuth, weil das von der Stadt aufgestellte Projekt nicht die Zustimmung der Staatsregierung erhalten? Ich meine nicht. Bedenken, die gegen dieses neueste Eindämmungsprojekt vorliegen, sollte man doch erst zu heben versuchen. Wenn dies Projekt Millionen Mark mehr erfordert, als das von der Stadt aufgestellte und dieser Mehraufwand, wie man behauptet, durch Berücksichtigung stromfisikalischer Interessen verursacht wird, so wäre doch die richtige Antwort darauf, nun wohl, s o m a g d e r S t a a t d i e D i f f e r e n z a u f z a g e n . Wenn noch andere Bedenken vorliegen, so mag man fordern, daß der Staat die Ausführung des Projekts übernimmt. Vielleicht geht der Staat auf diese Forderung doch noch ein; wenn nicht, vielleicht giebt er zur Ausführung des von der Stadt aufgestellten Projekts noch nachträglich seine Genehmigung. Allein ein derartiges Verhalten wäre der Wichtigkeit der Sache angemessen. n.

Und der Provinz Posen.

ch. Rawitsch, 25. Okt. [Fernsprech-Verbindung Rawitsch-Trachenberg-Breslau. Gründung eines Verschönerungs-Vereins.] Wie hier verlautet, soll nunmehr die Errichtung einer Fernsprechverbindung zwischen Rawitsch und Breslau doch noch zur Ausführung gelangen und damit auch die eines Fernspreches für unsere Stadt. Vor Jahr und Tag stand dieses Projekt schon einmal auf der Tagesordnung; damals war auch eine Fortsetzung der Verbindung nach Lissa i. B. projektiert. Die Ausführung unterblieb aber, weil die Oberpostdirektion in Polen dafür hielt, daß für den Fernverkehr die vorhandenen telegraphischen Verbindungen genügten, nur weil sie befürchtete, daß eine Fernsprechstation sich nicht rentieren würde. Diese Ansicht hat sich, wie man sieht, nun geändert. In neuerer Zeit soll der Oberpräsident von Schlesien, Fürst Habsburg-Trachenberg sich für das Projekt sehr interessirt haben, dessen Befürchtung, Schloss Trachenberg, Anschluß an die Verbindung erhalten soll. Auch in der Stadt Trachenberg haben sich Interessenten genug gefunden, die Anschluß an eine dort zu errichtende Stadt-Fernsprechanstalt wünschen und einen entsprechenden Garantiefonds gezeichnet haben. Auch diesem Wunsche muß jetzt entsprochen werden. — Die Bildung eines Verschönerungs-Vereins wird nun ernstlich angestrebt. Ein Komitee beruft die Münzburger zur Gründung des Vereins auf Montag, 28. Okt. Abends 8 Uhr, in Klei's Hotel.

V. Traustadt, 25. Okt. [Müngatherathener Sohn. Verhaftung. Weiswelsch.] Um sich zum Ankauf von Nähgerüten in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, nahm der 12jährige Sohn des Ackerbesitzers E. Weiswelsch zu dem Schuttboden seines Vaters, von welchem er immer eine Quantität Roggen nach der anderen verschwinden ließ. Den Verkauf des gestohlenen Gutes besorgte der erst 10 Jahr alte Knabe M., dem S. für seinen

Im Schatten der Nacht.

Roman von J. Arnesfeldt.

[27. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Was sagen Sie da?“ rief der Rath ausspringend. Auch der Protokollführer warf die Feder hin und starzte den Doktor an.

„Was ich auf meinen als Arzt geleisteten Eid nehmen und außerdem jederzeit beschwören — was ich auch durch die in meinem Besitz befindlichen Präparate beweisen kann!“ schrie Dr. Lezius. „Formich hat meine Mutter vergiftet. Schon lange war er ihrer überdrüssig und sah darauf, sie aus dem Wege zu räumen, aber er fürchtete meinen Scharfsblick. Er hat eine kurze Reise, die ich machte, benutzt, um seine verrückte That auszuführen und sein Opfer unter die Erde bringen lassen, bevor ich zurückgekehrt war. In jenem Streit, den ich am Begräbnistage der Armen mit ihm in seiner Wohnung hatte, sagte ich ihm die That auf den Kopf zu.“

„Warum klagten Sie ihn nicht an?“ fragte der Rath.

„Weil ich erst die Beweise für meine Vermuthung haben wollte,“ erwiderte der Doktor. „Das war der Grund, weshalb ich meine Mutter aus ihrem Grabe riss.“

„Es wäre richtiger gewesen, Sie hätten es der Behörde überlassen, dies zu thun,“ bemerkte Bergmann.

Dr. Lezius zuckte die Achseln. „Wer hätte mir geglaubt? Ich war ein Todfeind Formehs; die ganze Stadt würde bereit gewesen sein, Zeugnis abzulegen, daß der Elende mit seiner Frau eine Muster-Ehe geführt hat. Nein, ich mußte erst die Beweise haben!“

„Und fanden Sie sie?“

„Unumstößlich; es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß meine arme Mutter an Gift gestorben, das der eigene Gatte ihr beigebracht hat!“

„Und warum schwiegen Sie, nachdem Sie diese Entdeckung gemacht hatten?“ fragte der Landgerichtsrath schnell. Als Lezius ihm darauf die Antwort schuldig blieb, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Weil Sie wußten, daß Dr. Formey dem Arme der irdischen Gerechtigkeit nicht mehr erreichbar war, weil Sie sich nicht zum Ankläger dessen machen wollten, welcher von Ihrer Hand seinen Tod gefunden hatte!“

Lezius stieß einen schweren Seufzer aus und schaute düster vor sich hin. Das Geständniß wollte nicht über seine Lippen, obwohl er sich vorgenommen hatte, es abzulegen.

„Ich kann Sie nicht zwingen, gegen sich auszuholzen,“ fuhr der Rath fort, „aber ich möchte Sie doch darauf aufmerksam machen, daß jede Durch einstimmig das Schuldig über Sie aussprechen wird.“

„Sie werden mich vor die Geschworenen stellen?“ rief der Doktor zusammenschrägnd.

„Können Sie etwas Anderes erwarten? Von Ihnen wird es abhängen, darzuthun, in wie weit Ihnen mildernde Umstände zugestellt werden können.“

„Aber ich bin nicht schuldig!“ schrie Lezius auf.

Dies klang so wahr, so echt, daß der Rath eindringlich fragte: „Sie wissen also, daß ein Anderer —“

„Nein, nein!“ Dr. Lezius streckte abwehrend beide Hände aus. „In diesem Sinne meine ich es nicht. Die

Giebesdienst stieß die Hälfte des Erlöses ausständigte. Als am gestrigen Tage M. wiederum beim Müllermeister St. mit 40 Pf. Roggen erschien, erschien letzterem die Sache nicht so recht gebeugt. Als St. den M. nach der Herkunft des Roggens fragte, verwickelte dieser sich in allerlei Widersprüche; er gab schließlich zu, daß er das Getreide von dem Knaben B. welcher es seinem Vater gesohlen hat, erhalten habe. St. händigte das Getreide dem Vater des B. wieder aus. — Auf Requisition der lön. Staatsanwaltschaft wurde am vergangenen Mittwoch der Schnedergeselle B. unter dem Verdacht, in dem Rettungshause „Raues Hans“ zu Bremen, in welchem er vor Jahresfrist als Wärter angestellt war, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, in Haft genommen. — Das den Erben des Rentners Rudolfs gehörige Wohnhaus, auf der Breitenstraße liegend, ist heute in den Besitz des derzeitigen Bäckers der in dem Hause befindlichen Bäckerei, Bäckermesser und Konditor Rothe für den Kaufpreis von 16 500 M. übergegangen.

O Lissa i. B., 25. Okt. [Liebesaffaire.] Vor einigen Wochen bereiste der Photograph Herberger aus Breslau die Ortschaften und kleinen Städte bietender Gegend und kam auch nach unserm Nachbarstädtchen Storchnest, wo selbster er sich bei dem Gastwirth Tschöpfe einquartirte. Während der Zeit seines Aufenthaltes entwickelte sich zwischen dem Photographen und der Frau Tschöpfe eine regelrechte Liebesverhältnis. Als der betroffene Gatte von dem Verhältnis Kunde erhielt, wurde der Photograph vor die Thür gelegt und mußte so seiner Geliebten einstellen den Rücken kehren. Ebenfalls fand darnach zwischen dem Photographen und der Frau Tschöpfe ein reuer Briefwechsel statt; denn unter dem Vorzeichen, Verwandte besuchen zu wollen, reiste Frau T. nach Görlitz und Breslau zu Rendezvous mit dem Photographen. In vorheriger Woche nun kam der Photograph wiederum nach Storchnest in das Tschöpfsche Haus und begehrte die Frau T. zu sprechen. Als ihm dies von dem T. verweigert wurde, zog S. einen Revolver, um sich gegen die beiden auf ihn eindringenden Männer zu verteidigen. Nachdem dem Photographen der Revolver entriffen, er auch mit einer gehörigen Brüste beladen worden war, wurde er verhaftet. Frau T. ist inzwischen zu ihren Eltern gereist, von wo aus sie sich aber dem Vernehmen nach auch wieder heimlich entfernt hat, um sich mit ihrem Geliebten, der aus der Haft wieder entlassen worden ist, ein Stellchen zu geben.

Z Tirsitziegel, 25. Okt. [Einweihung.] Gestern hat in Gegenwart des Generalsuperintendenten und einiger geladenen Herren die Einweihung des neu erbauten Konfirmandesaales stattgefunden. Eine Beteiligung der Gemeinde bei dieser Feier hat nicht stattgefunden.

C Pudewitz, 24. Okt. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Gestern fand in der katholischen Schule hierzulande unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Albrecht die diesjährige Haupt-Konferenz der zu der diesjährigen Kreisschulinspektion gehörigen Lehrer statt, an welcher als Gäste die praktischen Aerzte Dr. v. Altewisch und Dr. Gundlach, sowie zwei emer. Lehrertheilnehmer. Es wurden zwei Lehrproben auf der Unter- und Oberstufe in Deutsch und Geschichte von den Lehrern Mausch-Wagow und Kusch-Siedle-Hld. abgeholt, woran sich ein Vortrag des Dr. von Altewisch über „Kinderkrankheiten und Schulhygiene“ anschloß. Hierauf hielt Lehrer Wezyk Usarzewo einen Vortrag über Stottern der Schulkinder. Nachdem der Vorsitzende noch eine Reihe von amtlichen Bekanntmachungen und Verfügungen zur Kenntnis der Konferenzteilnehmer gebracht hatte, wurde die Konferenz geschlossen.

r. Wongrowitz, 25. Okt. [Übungsrütt.] Diebstahl. Stadtfischerei. Ein Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Gefreite der 4. Ulanen in Thorn rasteten heute gegen 11 Uhr Vormittags auf einem Übungsrütt in bietender Stadt. Dieselben haben vorgestern früh Thorn verlassen, sind über Bromberg, Ratibor nach Schnedemühl geritten und von dort kehrten sie über Kolmar, Wongrowitz, Inowrazlaw nach Thorn zurück, wo selbster sie morgen einzutreffen gedenken. Mannschaften und Pferde langten hier anscheinend in bester Beschaffenheit an, doch sollen heute einzelne Pferde beim Marsch hin und wieder gekloppt sein. Es soll die Aufgabe gestellt sein, täglich etwa 14 Meilen bzw. 105 Kilometer zurückzulegen. — Da in der Stadtverordnetenversammlung vereinzelt die Meinung vertreten wurde, bei der beantragten Errichtung eines 2. Wochenmarktes Dienstag und Freitag als Wochenmarkttage zu wählen, waren zur Besprechung der Sachlage vor kurzem die hiesigen Gewerbetreibenden zusammenberufen worden. Die Sitzung fand in Bawabz Hotel statt und war von etwa 70 Interessenten besucht. Die Besprechung ergab, daß man einstimmig für die Errichtung eines 2. Wochenmarktes war, und eine große Mehrheit erklärte sich für Montag und Donnerstag als Wochenmarkttage. — Vorigestern hatte sich ein Rechtsbruder beim Vorsteher beim Malermeister Bischlaki dessen Ueberzieher angeeignet. Der Diebstahl war zwar bald bekannt und die Schwiegermutter des Bestohlenen hatte den Dieb auch mit dem Ueberzieher gehen sehen, trotzdem hatte derselbe doch solchen Vorprung gewonnen, daß er von dem nachstellenden Burschen

Blicke auf den Boden gehetzt, stieß er in abgerissenen Sätzen hervor: „Ja, ich habe ihn getötet, aber es geschah im Zusammenstande der Nothwehr!“

„Was soll das wieder heißen?“ fragte jetzt der Gerichtsrath. „Sie behaupten also von Dr. Formey angegriffen worden zu sein?“

„Das nicht gerade“, antwortete Lezius, der Hergang war ein anderer.“

„So erzählen Sie ihn!“ Lezius zog, ohne die Erlaubnis des Raths einzuholen, einen in seinem Bereich befindlichen Stuhl herbei und ließ sich, fühlend, daß seine Füße ihn nicht mehr tragen wollten, darauf nieder; dann begann er mit seltsam eintöniger Stimme: „Ich habe Ihnen schon gestern geschildert, wie ich in der Nacht nach dem Begräbnish der Mutter ihr Grab geöffnet und sie daraus entfernt habe; ich verschwieg jedoch, was sich sonst noch dabei zugetragen. Dies muß ich jetzt nachholen.“

Wieder schwieg er und starnte in's Leere. Dies Athem holend erzählte er dann wieemand, der einen Vorgang, der ihn selbst nicht viel angeht, von einem Blatte abliest: „Die Nacht war finster, am Himmel zogen schwere Wolken, durch welche nur zuweilen der Mond brach, dahin; Alles war still. Beim Schein meiner Blendlaternen hatte ich den Hügel ausgegraben, war hinuntergestiegen, hatte den Sarg geöffnet, schleppte nur die gelebte Leiche, sie fest an mich drückend, auf meinen kleinen Leiter empor und legte sie behutsam auf dem aufgeworfenen Erdhügel nieder.“

„Ich mußte rasch wieder an die Arbeit, denn es galt noch,

des Geschädigten erst in Bismarckfelde, 6 Kmtr. von hier, auf dem Wege nach Rogasen eingeholt und ihn das gestohlene Gut abgenommen werden konnte. Der frische Fechtbruder ist dabei auch leicht festgenommen und hier eingeführt worden. — Zu den am 7. f. Mis. hier stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungs- und Erstzählnahmen rüsten sich schon die verschiedenen Parteien, und wie es scheint, will man den alten Kompromiß, der so lange wesentlich dazu beigetragen hat, daß die 3 Konfessionen verträglich nebeneinander hergehen, diesmal brechen. Dieses friedliche Abkommen besteht darin, daß die Stadtverordnetenversammlung aus 4 Protest., 4 Kathol. und 4 Israel. bestehen soll. Nach Errichtung des Gymnasiums ist dieses Abkommen insofern gebrochen worden, als man einen Kath. mehr in die Stadtverordnetenversammlung gewählt hat und zwar auf Kosten der evang. Bevölkerung.

R. Crone a. Br., 25. Okt. [Kleinhainzige. Besitz w. e. s. l.] Die zweimalige Bahnverbindung zwischen Crone und Nadel wird vom 27. cr. ab eintreten. Von diesem Tage ab wird der Kleinbahnhof 13 nicht mehr seinen Ausgangspunkt von Wittoldow II, sondern von Crone nehmen, während der Gegenzug 12 bis Crone herankommt. Die sonstige Verbindung mit Nadel bleibt unverändert. — Der Besitzer Gorzerewicz in Salno hat sein Grundstück an den Besitzer Szczesinski-Wudzin für 22000 M. verkauft. Ferner ging das Rentengut des Besitzers Bieblé in Stronnau für den Preis von 17000 M. in den Besitz des Herrn Kozłowski-Böthkenwalde über.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Königsberg, 25. Okt. [Folgende ihr überstande öffentliche Erklärung] veröffentlicht die „Königsb. S. Btg.“:

Die Nr. 125 des hiesigen sozialdemokratischen Organs „Volltribüne“ bringt den Bericht einer Schöffengerichtsverhandlung, nach welchem der Vertreter der Staatsanwaltschaft den Eid eines Zeugen unter anderem damit als unglaublich begründet, daß der Zeuge Dissident ist. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hat also in seiner amtlichen Stellung die generelle Behauptung hingestellt, daß Dissidenten ein Meineid leichter zuzutrauen sei, als den Mitgliedern staatlich anerkannter Konfessionen. Gegenüber dieser schweren Besiegung des Dissidententhums erheben die Unterzeichneten als Mitglieder einer Dissidentengemeinde (der freien evangelisch-katholischen Gemeinde zu Königsberg) einen öffentlichen Protest. Als Dissidenten sind wir in unserem stiftlichen Gefühl durch eine derartige Anerkennung der Staatsbehörde aufs tiefste verletzt. Nicht nur unsere religiösen Gefühle werden durch die völlig unberechtigte Auslastung der Staatsanwaltschaft gekränkt, sondern auch unser Recht als Staatsbürger wird schwer geschädigt.

Die Verfassung des Staates gewährleistet uns volle Religionsfreiheit. Ist es nicht ein direkter Widerbruch dagegen, wenn wir bei der Ausübung einer staatsbürglerlichen Pflicht eines staatsbürglerlichen Rechtes — der Eidesleistung vor Gericht — als unglaublich, als meineidsverdächtig, d. h. als der Lüge, des Verbrechens verbüchtig erklärt werden, weil wir Dissidenten sind? Wir weisen mit vollster Bestimmtheit jedes Urteil einer Staatsbehörde über den stiftlichen Werth unserer religiösen Anschauungen zurück. Wir erklären es für durchaus unzulässig, der uns vom Staate garantirten Religionsfreiheit widersprechend, daß die Staatsbehörde unsere religiösen Anschauungen zur Grundlage ihres Urteils über unsere bürgerliche Glaubwürdigkeit als Zeugen benutzt. Wir müssen vor Gericht schwören als Staatsbürger. Das ist unsere Pflicht und unser Recht als Staatsbürger. Wenn die Form des Eides mit unseren religiösen Anschauungen nicht vereinbar stimmen sollte, so ist das Sachzweck unseres Gewissens. Als Staatsbürger müssen wir den Eid in der bestimmten, von unserem Willen unabhängigen Form leisten. Als Staatsbürger fordern wir dann aber auch als unser gutes Recht, daß unser Eid ebenso vollständig beurtheilt wird von Seiten der Staatsbehörde, wie der Eid jedes Bürgers, welcher Konfession er auch angehört.

Rudolf Burdinsky. Heinrich Rödner.
Theobald Rupp. Dr. Julius Kappel. Karl Schmidt.
Rudolf Stelter.

Die „S. Btg.“ fügt hinzu, daß sie diesen Protest, falls die Mithaltung der „Volltribüne“ auftrate, für durchaus begründet erachte; übrigens werde ihr die Richtigkeit der Meldung auch von anderer, durchaus einwandfreier Seite bestätigt.

Vermissenes.

† Ein Theatervergnügen vor 100 Jahren. Ein beliebtes Amusement der alten Wiener bestand darin, in einem ausschließlich dafür bestimmten Gebäude sogenannten Thierhezen beizuhören. Wie solch ein Vergnügen beschaffen war, zeigt ein „Hezzettel“ vom 24. Juli 1796, der interessant genug ist, um hier abgedruckt zu werden. „Im K. L. privil. Operntheater unter den Weißgärtner wird Sonntag, den 24. Juli 1796 die K. L. Thierhezvachtung unter wohlbesetzter türlicher Musik ausserlesene und sehr unterhaltliche Kämpfe aus ihrem großen zahlreichen Thierreiche abhalten lassen, unter dem Titel: der Halbbock Minotauros im Labyrinthe, oder rührende Geschichte und salva venia gräßliches Ende der wunderschönen Prinzessin Ariadne, und das darauf erfolgte fröhliche Beisitzer mit

das Grab zu schließen und meine heure Beute nach meinem ziemlich entfernt vom Kirchhof gelegenen Hause zu schaffen. Ich beugte mich nieder, um die Schaufel zu ergreifen. In diesem Augenblick trat der Mond wieder hinter den Wolken hervor, und ich konnte mich nicht enthalten, einen Blick in das Gesicht der lieben Todten zu werfen. Plötzlich fühlte ich einen sichtbaren Schlag auf den Hinterkopf; nur der dicke Filzhut, den ich trug, rettete mich vom Tode. Halb betäubt wandte ich mich um; hinter mir stand mein Stiefvater.“

„Was konnte den um diese nächtliche Stunde nach dem Kirchhof geführt haben?“ rief der Rath dazwischen, dem sich vor Entsetzen das Haar zu sträuben begann.

„Das wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben“, antwortete Dr. Lezius mit einem halb irren Lächeln; „vielleicht war es das böse Gewissen, welches ihn ruhelos umhertrieb und ihn zwang, bei nächtlicher Weile das Grab seines von ihm gemordeten Weibes aufzusuchen — vielleicht die Furcht, daß ich die Drohung, welche ich am Nachmittag gegen ihn ausgestossen hatte, während der Nacht zur That machen und mir Gewissheit über die Todesursache meiner Mutter zu verschaffen suchen würde. Doch es ist jetzt ganz müßig, darüber nachzudenken, was ihn herbeigeführt haben möchte. Genug, er war da — zu seinem Unheil — noch mehr aber zu dem meinigen!“

Mit seinem dicken Stock mit dem schweren Metallknopf holte er zum zweiten tödlichen Streich aus. Mechanisch hob ich die Schaufel zur Abwehr und parierte den Streich. In seinem Gesichte konnte ich lesen, daß er entschlossen war, mich zu erschlagen. Ich mußte mich meiner Haut

Herrn v. Bachus. NB. NB. NB. Erstens. Auf dem Kampfplatz steht dasleinwandene und hölzerne große Labyrinth. Schon dessen Anblick erregt schneefalten Schauer und eisalten Schreden. Der Herr von Theseus, von seinen großmächtigen Ahnen geschildert, den Minotauros, dieses schaudervolle gräßliche Ungeheuer, zu tödten, erscheint mit seinem Freunde und seinem Gefolge. Fräulein von Ariadne, wirkliche Tochter des Königs vom Dorfe Kreta, versteht sich auf der Stelle in den robusten Ritter, von dessen Füchtern der Erdboden wackelt, und gibt ihm einen Strick, nicht, sich damit aufzuhängen, sondern das Loh aus dem Irrgarten zu finden. Die leusche Jungfrau entfernt sich nach einer Trennungsscene, die sich sehen, fühlen, aber nicht beschreiben läßt. Theseus beurlaubt sich von seinem Freunde, der in Thränen zertrümt. Endlich ist der Held mutterseelig allein, schaut fuchsteufelswild herum, als endlich das Monstrum erscheint; der Held geht unerschrocken auf ihn los. Während des Kampfes sieht man Ariadne auf einer Anhöhe knieend die Hände ringen, bis Minotauros fällt. Der Ritter eilt vermöge des Stricles aus dem Labyrinth zu seiner ausgestreckten Ariadne, die ihm dankbar um den Hals fällt. In eben dem Augenblick erscheint ein blinder Bär, um ihn anzufallen, und Ariadne stürzt wie ein Sack zu Boden und legt sich in eine Ohnmacht. Der Reggewohnte Held ringt mit ihm und bringt ihn unter sich und bindet ihn mit dem Strick, weicht Ariadne und zwingt den Bären, vor ihr aufzumachen und ihr die Hand zu küssen, die der Bär auf das zärtlichste umarmt. Auf den Schall einer Trompete erscheint das Gefolge von Theseus' Vater mit einem Ladschreiben, sich standepede zu entfernen und die Prinzessin sitzen zu lassen. Es steht da, wie das Mandel beym Sterze, bis er sich groß von ihr losreißt. All ihr Wohlgeheil und Bänklappen ist umsonst. Man weißt sie unsanft zurück und schlägt ihr die Thür vor der Nase zu. Sie geräth in Wuth, raust sich die Haare aus und stürzt sich endlich in die Wasserbassin. Der Weingott Bachus erscheint im Wagen, worauf ein Weinfaß liegt. Hinter ihm reitet Selenus auf einem Esel, und die Frauen heben die wachselnasse Ariadne in den Wagen, der Bachus ein Glas reicht und sich aus Verzweiflung aufs Trinken verlegt. Unter Trompeten und Pauken fahren sie fort, und nun beginnen die Kämpfe zur Hochzeitsseliger. Der Hezmeister Mademann wird als Theseus alle Herzen hinreihen, und die aus Kaffee verschriebene Prima donna alles zu Thränen rühren. Der Endzwed dieses lustigen Trauerspiels ist Erschütterung d. Sverchelles nach der Mahlzeit, und so empfiehlt sich die K. L. Bachtung zu ferneren Gnaden.“

† Die Bahnhofsteigspur hat in Mittelwalde zu einem sonderbaren Vorfall geführt. Ein dortiger Einwohner hatte für sich und seine Tochter Fahrtkarten zu dem um 1 Uhr 24 Minuten von dort abgehenden Zug gelöst. Noch ehe dieser erreicht werden konnte, dampfte er ohne die beiden Fahrtkästen ab. Am Schalter erhielt der Herr zwar das Fahrgeld zurückgestattet, doch soz man ihm trotz des Einwandes, daß sowohl wie auch seine Tochter nachweislich den Bahnhof gar nicht betreten hätten, von dem Betrage 20 Pf. ab und verabschiedete ihm dafür zwei Bahnhofskarten mit dem Bemerk, daß dies Vorschrift sei. Diese Karten durfte der alklische Besitzer aber nicht etwa als sein wohlerworbenes Eigentum betrachten, um sie im Bedarfsfalle einmal ihrem Zwecke gemäß verwenden zu können, sondern sie wurden sogleich von dem hinzugekommenen Bahnhofschaffner in Empfang genommen, durchloch und zurückgehalten dafür, daß die Personen gar nicht den Bahnhof betreten hatten.

† Arbeiterschaft. Eine bekannte Arbeitersfreundin, die plötzlich verstorbene Fabrikantinwitwe Frau Elise Hermann in Augsburg hat leidwillig aus ihrem Vermögen eine Stiftung für Unterstützung armer Arbeiter und Handwerker begründet. Das Kapital beträgt etwa 300000 Mark.

p. Kleine Neuigkeiten aus Russland. Die einzige Dame, welche in Petersburg die Berechtigung zum Radfahren innerhalb der Stadt erbalten hatte, ist von ihrem Rad gestürzt und hat derartig schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Der Pastor der Chaboger reformirten Gemeinde, Oberin-Girard, wurde wegen öffentlicher Raubstörung zu zweit Monaten Arrest verurtheilt. — Die S. B. Weber'sche Dampfwalzmühle, die größte in Zarizyn, ist mit den Getreideküchen abgebrannt. Der Schaden beträgt eine Million Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Mühle, die allein 85000 Rubel gekostet hatte, verarbeitete in 24 Stunden über 8000蒲d Getreide. — In einem Hause des Flecks Wyjlow am Bug entstand Feuer, das sich so schnell ausbreitete, daß 80 verschiedene Bauten, darunter 30 Wohnhäuser in Asche sanken. Zwei Personen, die dringend verdächtig sind, den Brand angestiftet zu haben, sind verhaftet worden. — In Selabug fand dieser Tage die Verhandlung des Prozesses gegen die Kultanten'schen Volksaken statt, die sich wegen Veranstaltung von Menschenopfern zu verantworten haften. Sämtliche Angeklagte wurden von den Geschworenen für schuldig befunden. Das Urtheil des Gerichts ist aber noch nicht gefällt worden. — Für die bevorstehende Krönung des russischen Kaiserpaars sind 400000 Fahrence Krüze mit dem Bildnis des Kaiserpaars zur Vertheilung an das Volk bestellt worden. Aus den Krüzen sollen 150000 Wedro Metz getrunken werden, die allelfalls bereits gestellt sind. — Im Kreise Odessa kam es zwischen deutschen Kolonisten und Bürgern zu Thäterschäden, weil die Bürgern einem

wehren und versetzte ihm einen Streich mit dem Spaten. Zum Unglück traf ich ihn mit der scharfen Kante und er stürzte, ohne einen Laut von sich zu geben, zusammen. Ich sprang hinzu — er lag tot mit gespaltenem Schädel vor mir.“

„Waren Sie sicher, daß er tot ist, daß keine Reitung mehr möglich war?“ fragte mit gedämpfter Stimme der Rath und fuhr sich mit dem Taschentuch über die feucht gewordene Stirn.

„Wo für wäre ich Arzt?“ erwiderte Lezius; „für mich gab es nur eine Frage, was ich thun, wie ich die Leiche verborgen solle, und ich hatte nicht viel Zeit zur Überlegung. Rasch entschlossen schleppete ich den Todten zu dem offenen Grabe und ließ ihn in dieses hinabgleiten, stieg selbst hinunter, zwangte den Leichnam, so gut es gehen wollte, in den leeren Sarg, legte Hut und Stock darauf, drückte den Deckel zu und kroch wieder empor. Nun warf ich Scholle auf Scholle auf den Sarg. In einer Stunde war das Grab geschlossen. Die Hähne krähten schon, der Morgen war nicht fern, die Nacht war aber finster, und ein schwerer Regen prasselte nieder. Derselbe verwischte alle Spuren, und ich gelangte mit meiner Bürde unangeschaut nach Hause.“

„Und dort?“ fragte Bergmann. „Dort trug ich sie die Treppe hinauf nach meinem Laboratorium.“

„Und öffneten sie?“ „Nicht in jener Nacht; dies vermochte ich nicht mehr, und auch nicht in den Vormittagsstunden des nächsten Tages, denn ich war zum Tode erschöpft“, sagte der Doktor, und

Gastwirth die Beute nicht bezahlen wollten. Die Bürgern fielen über die Deutschen her und bearbeiteten sie derartig mit Messern und Revolvern, daß zwei der Kolonisten an ihren Wunden verstarben und einer hoffnungslos darunter liegt. Die Bürgern sind verhaftet worden. — „Sehr nobel“ haben sich die Fabrikanten gezeigt, deren Arbeiter bei der Katastrophe auf der Ola ums Leben gekommen sind. Bekanntlich sind gegen 60 Arbeiter und Arbeiterrinnen entrunken. Der Fabrikbesitzer Schäferdakow spendete 50 Rubel, der Fabrikant Morgunow 17 Rubel und der Fabrikant Karjalkin, welcher den verunglückten Brahm verkehrte ließ, gab den Stoff zu den Totengewändern und die Bretter zu den Särgen. — Die Verhandlung gegen Olga Balem wegen Ermordung des Studenten Downar findet noch in diesem Monat vor dem Petersburger Bezirksgericht statt. In der ersten Instanz war die Balem freigesprochen worden.

† Chefredakteur. Zur Frauenfrage, die gegenwärtig in den Vorbergrund des öffentlichen Interesses gerückt scheint, verdient der Fall verzeichnet zu werden, daß eine Dame an der Spitze eines Zeitungsunternehmens steht. — Allerdings bloss in Bosnien. — Der Chef-Redakteur der „Bosnischen Post“ ist eine junge Dame, Fräulein Milena Mrazovic, die sich durch mehrere Werke über Bosnien einen Ruf erworben hat.

† Neue Arbeiterin. Die „reitende Artillerielasare“ der „lederne Handschuhmacher“, der „klein gehmene Holzhändler“ und der „gebärdene Blaumauerläufer“ haben ein Seitenstück bekommen. In einer Berliner Zeitung wird unter der Rubrik „Verlangt“ jetzt eine „wattierte Räder-Arbeiterin“ gesucht.

† Die Spielbank von Monte Carlo geht zurück. Das ergibt sich aus dem Bericht der ersten Sitzung des neuen Verwaltungsrates der „Gesellschaft der Seebäder in Monte Carlo“ (rechts der Spielbank), die jüngst stattgefunden hat. Man wählte in dieser Konferenz natürlich Camillo Blanc zum Präsidenten des Verwaltungsrates und einen gewissen Herren Castor zum Administrator. Die Amtsbauer des Verwaltungsrates wurde bis nächsten April aufgestellt. Interessant ist, daß die Spielbank in den Monaten Juni, Juli, August und September etwa 50000 Frs. weniger abgeworfen hat als in vorhergehenden Jahren.

† Delkanonen als Wellenglättter. Die Versuche die Wellen durch Del zu glätten, sind bekannt. Nun ist den „M. M.“ zufolge eine Kanone erfunden worden, mittels welcher ein mit Del gefülltes Projektiv den Wellen weit hin entgegen geschleudert wird. Das aus der Geschobküsse durchschießende Del bricht die Kraft der Welle und glättet die See auf weite Distanzen.

Landwirtschaftliches.

~ Bericht über Kraftfutter und Chile-Salpeter der Firma Brüder Müller. Wosen. Änderungen der Futtermittelpreise sind seit unserem letzten Bericht nicht zu verzeichnen. Es hat sich etwas Begehr nach Lieferungsware in der vergangenen Woche gestellt gemacht, doch war und bleibt der Verkehr ein zu geringer um auf Preissteigerungen rechnen zu dürfen. — Wir notieren heute, parität Waggon Wosen, Gebalto- und Reinheitsgarantie der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin. Baumwolle, Mehle Ia, deutsch, doppelt gesiebt und entfaser 59/62 prozent. Brot u. Fett 123 M., amerikanisch 58/62 prozent. 111 M., amerikanisch 54/58 prozent. 106 M. — Erdnussmehle Ia, deutsch von Haaren gereinigt und entfaser 53/56 prozent. 129 M., französisch 52/53 prozent. — M. — Maiskuchen (Avignon) M. ehl oder Schrot 40—44 prozent. — Mark. — Sonnenblumenmehle, Mehle Ia, deutsch 52—54 prozent. 102 M. — Sonnenblumenmehle Ia, 52—54 prozent. 97 M. — Reisfuttermehle, reine Ware 24—26 prozent. 83 M. — Biertrieber, deutsche, helle, getrocknet 26—30 prozent. 83 M. — Palmkuchen deutsch 23—24 prozent. 81 M. — Samenkuchen deutsch 48—52 prozent. 112 M. — Mohrnkuchen deutsch 38—42 prozent. 92 M. — Malzkleime Ia, helle inländische 78 M.

Chef-Salpeter. Die von uns im vorigen Bericht bezeichnete feste Haltung ist dem Markte verblieben. Es fehlen in Hamburg seit ca. acht Tagen jegliche Abgeber. — Ein vorgestern in London abgeholtes Meeting betreffs einer neuen Konvention endete insofern mit einem negativen Resultat, als die Lautaro Company — eine der größten chilenischen Produzenten — ihren Zutritt verweigerte. Es ist recht bezeichnend, daß trotzdem die Salpeter-Notizen gestern einen weiteren Aufschlag erfahren konnten und lädt dies wohl darauf schließen, daß wir in Kurzem wieder zu normalen, wenn auch den heutigen niedrigen Getreidepreisen entsprechenden Notrungen gelangen werden. — Es ist heute zu notieren: Februar-März 1896 8,071/2 M. parität Waggon Wosen. (Die gestrige von anderer Seite gemeldete Notiz 7,65 ab Hamburg war um ca. 20 Pf. zu hoch.)

Migränin-Höchst von den Farbwerken in Höchst dargestellt und in all'n Apotheken erhältlich, in richtiger Dosis zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit, bewährt nach wie vor seine viel gerühmte Wirkung gegen Kopfschmerz. Arztlisches Rezept, auf Migränin-Höchst laufend, schützt vor Fälschung. 1115g

Meine und Haltung bekundeten, daß er diese Erschöpfung jetzt wieder empfinde.

Der Rath hatte Mitleid mit ihm, er konnte jedoch das Verhör noch nicht schließen. „Und dann?“ fragte er.

„Und dann begann ich meine Untersuchungen, welche das erwartete Resultat ergaben. Meine arme Mutter ist an Gift gestorben, das ihr die Hand des Mannes gereicht, der ihr Alles, Alles verdankt. Er hat indessen die Früchte seines Frevels nicht genießen sollen.“

Dr. Lezius schwieg; er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schloß die Augen.

Der Rath störte ihn nicht, sondern wartete geduldig.

„Meine Untersuchungen“, begann der Gefangene nach einer Weile wieder, „erforderten Zeit; ich verließ während derselben das Haus nicht und hielt meine Zimmer unter strengem Verchluss. Es war ursprünglich meine Absicht gewesen, die Leiche, so wie ich sie heimlich vom Kirchhof geholt, auch wieder dorthin zu bringen. Das ging aber nicht an, ihr Platz war ja von einem Anderen eingenommen. So bereitete ich ihr eine Ruhestätte in meinem Garten. Gern hätte ich ihr einen Sarg besorgt, aber ich wußte nicht, wie ich mir den verschaffen und wie ich ihn unbemerkt ins Haus bringen sollte. So bestattete ich sie, wie man sie gefunden hat; sie soll dort nicht bleiben; wohl, man thue, was man für recht hält, aber ich bitte, nur kein langes Jögern.“

(Fortsetzung folgt.)

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure.

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Schwarz ungefähr 4 Jahre mit

Asthma

belastet und hatte schon vergebens alle angebrachten Mittel probirt und verschiedene Aerzte konsultirt, ohne die ersehnte Hilfe zu erlangen. Denn ich hatte keine Nacht Ruhe, mußte im Bett sitzen und nach Atem schnappen, immer husten, der welschraumige Schleim löste sich nur unter großen Anstrengungen los. Alle 14 Tage trat eine Asthmoperiode ein und mußte ich dann 3-4 Tage von der Arbeit wegbleiben. Dazu befand ich noch Kopfschmerzen, daß ich glaubte, der Kopf wolle mir auseinanderfallen. Der Appetit war gut, doch durste ich mich nicht tragen, sonst verschlimmerten sich die Atmungsbeschwerden. Der Stuhlgang war zur Verstopfung geneigt, die Füße immer kalt. Durch die Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden, Hoherstraße 57b, an den ich mich hieslich wendete, trat zu meinem eigenen und aller Bekannten Erstaunen schon nach städtiger Kur ein Umschwung zu allgemeiner Besserung ein, die schließlich in voller Heilung überging. Ich kann die Kur nur empfehlen.

Hermann Rippé.

Die genaue Adresse ist durch Herrn Weidhaas zu erfahren. 14794

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern von

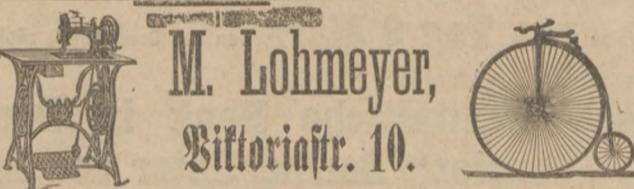
Junker & Ruh
in Karlsruhe (Baden).

Eingrosser Vorzug der Junker & Ruh-Öfen gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat.

Fortwährend neue geschmackvolle Modelle.
Über 65,000 Stück im Gebrauch.
Vor Ankauf eines Öfens verlange man Preisliste
und Zeugnisse.

Allein-Verkauf:

Moritz Brandt.



M. Lohmeyer,
Vittoriastr. 10.

Leistungsfähigstes Geschäft für
Nähmaschinen, Fahrräder,
Wasch- und Wringmaschinen.

Die Fabrikate sind mit den höchsten Auszeichnungen prämiert worden, haben viele geschicklich geschützte Neuerungen und Patente und dadurch bedeutende Vorteile vor den amerikanischen Nähmaschinen. Eigene Niederlagen in allen grösseren Städten der Provinz.

(Die Handlung G. Neidlinger, jetzt Singer Co. A.-G., hat infolge ihrer kostspieligen Vertriebsweise auf jede Nähmaschine 45-50 Mt. Unkosten (Geschäftspesen), daher erklärt es sich, daß dieselben so teuer sind.)

Neu! Hörold's Patent-Waschmaschine. 73060!
D. R. Patent No.

Gegr. 1856. **H. Lewek,** Gegr. 1856.

Posen, Neustraße 5, I. u. II. Etage,
Meine altennummire 14083

Pelzwaaren-Handlung

befindet sich jetzt
Neustraße 5
I. und II. Etage Empfehlung mein großes Lager fertiger Herren
und Damen-Pelze, Pelzjackets, Jacken, alle Arten von
Muffen, Krägen, Barretts u. s. w.
Kein Laden. — Allerbilligste Preise.

H. Lewek, Kürschnermeister.

Bestellungen und Reparaturen werden sorgfältig, schnell und billig ausgeführt.

Endloss's geräuschlose Milch-Handcentrifuge
Neues verbessertes Modell 1895.
Zu ermäßigten Preisen.
Stärkste Entrahmung. — Ersparnis bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sotternverfahren. 18443
Leichter, geräuschloser Gang. Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.
Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.
Ferner empfehlen wir sämtliche Molkereigeräthe, als Milchtransportskanne, Milchföhler, Buttermaschinen Butterkueter.

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung vom 9. bis 14. December im Saale der Königlich Preuss. Lotterie. 14816
Im Ganzen 16870 baare Geldgewinne mit

Einer halben Million

Originalloose à 3 Mk., 30 Pf. Reichsstempelst. Porto u. Liste 20 Pf., also zusammen Mk. 3,50 per Loos.
M. Fraenkel jr., Berlin, Friedrichstrasse 30. Bankgeschäft.

B. Szumińska

empfiehlt hochelegante Capes und Mäntel.

14824

Unentgeltlich verleihende Anweisung zur Rettung von
Steinmeilestraße 29. 14060

Prüft!
Metall-Putz-Glanz „Amor“

Amor

prämiert Lübeck 1895.

12778

unstreitig das vorzüglichste
Putzmittel für alle Metalle.

In Dosen à 10 u. 20 Pg. überall zu haben.
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin.

Posener Adressbuch
enthält die Namen der Einwohner der Stadt Posen, Jersitz, Ober- und Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof.

An alle Diejenigen, welchen die Hausslisten, die zur Herstellung des Adressbuchs von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adressbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der Expedition der Posener Zeitung abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möhlichen Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adressbuch aufzunehmen. Das Posener Adressbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoires und Büros ausliegen und von jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:

Ganze Seite 20 Mark.

Halbe Seite 12 Mark.

Viertel Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Posener Adressbuch zum

Subskriptions-Preise 5,25 Mt.

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch nur zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Mein
Herrengarderobe-Geschäft,

Posen, 28. Friedrichstr. 28,
habe für die Herbst- und Winter-Saison mit allen
Neuheiten in- und ausländischer Stoffe reichhaltig
ausgestattet und empfehle dasselbe zur genügten Beach-
tung. Bestellungen werden zu billigst berechneten
Preisen ausgeführt.

14546

W. Tunmann,
28. Friedrichstraße 28.

Verkäufe • Verpachtungen

Gutsverkauf.

68 Magdeb. Morgen Bettenboden mit Brettsäge und Mühle, guten Wirtschaftsgebäuden, Wohnhaus und Stallung, gemauert, sofort günstig zu verkaufen. Näheres beim Etgerthümer R. v. Stein, in Pasportno bei Dobromil in Polen.

Destillation und Liqueurfabrik etc. Engross- u. flottes Detail-Geschäft mit seinem eigenen Grundstück in großer Industrie- und Garnisonstadt, Schiffsahrt etc., gute Umgegend, über 50 D. f. Familie zw. Berlin-Bosen. Verkauft Besitzer zieht sich als reicher Mann zurück. Hoher Reingewinn. Für 2 Herren passend. Preis sehr mäßig. Zur Anzahl. u. Nebenr. 30,000 M. Restaufgeld lange Zeit. Nur ernst. zahlungsf. Selbstkäufer kostensfrei durch Otto Wirth, Cunira-Borstadt. Näheres. 14162

Kauf-• Tausch-• Pacht-
Mieths-Gesuche

Kaufe bald ein Gut für die Hypotheken. Gesl. Offert. erb. unter H. 375 an Annoneen-Bureau, Breslau Matthias-platz 2. 14775

Tausch.

Viertausche mein Hotel, lebhafte Stadt, 9000 E., Provinz Sachsen, gegen Stadt- oder Landgut. Agenten vertheilen. Offerten unter H. G. 137 an Rudolf Mosse, Magdeburg. 14598

Fabrikkartoffeln
kauf für die Stärkefabrik Zaltstätt (Kernema-n-Klenka)
Arthur Kleinfeldt,
Posen.
Generalvertreter.

Für ausrangierte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 14850

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung u. Krähen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten Schwarzwurzel-Honig, à fl. 50 Pfg. 13123

Nothe Apotheke.
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Viel besser als Putzpomade ist 10331

Globus-Putz-Extract
von Fritz Schulz jun., Leipzig.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel für alle Metalle
Alleiniger Fabrikant
Neueste Erfindung
Nur mit Firma u. Globus in rotem Streifen
Gesetzlich geschützt. Made in Germany.
Höchste Auszeichnung Chicago 1893.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung. Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Streifen. Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Blakate kennlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Einwaaren-Geschäften.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfiehle ich Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulpa. Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verbrennung der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro fl. 1 Ml. Eucalyptus-Zahnpulpa pr. Schachtel 75 Pfg.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Wichtigste Einführung

für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Von dem Präsidium der Berliner Gewerbe-Ausstellung
auf das Wärmste empfohlen.

„Courier“ Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

gewährt nach freier Wahl der Zeit in den Monaten

Juni, Juli, August für volle sieben Tage:

- I. Freie Reise III. Klasse von allen Orten Deutschlands nach Berlin und zurück.
- II. Gutes Logis nebst Bedienung und Frühstück.
- III. Mittagessen und Abendbrot in den besten Restaurants Berlins und der Ausstellung nach freier Wahl des Besuchers.
- IV. Täglichen Besuch der Ausstellung.
- V. Freie Beförderung nach der Ausstellung und zurück.
- VI. Täglichen Besuch eines Theaters, Circus oder Vergnügungslokals I. Ranges.
- VII. Unfall-Versicherung und freie ärztliche Behandlung.

Als Gegenleistung ist der geringe Preis von 105 Mark zu entrichten.

Zur Bequemlichkeit des Publikums kann der Betrag in

— 35 Wochenraten à 3 Mark, —

beginnend mit 1. November 1895, bezahlt werden.

Bei Anmeldung ist die erste Rate mit 3 Mark zu leisten, sowie die genaue Angabe der Adresse erforderlich. Bei Zahlung der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer ein Chekbuch, enth. Reisebillett und sämmtl. Gutscheine für seinen Aufenthalt in Berlin.

Sollte ein Theilnehmer unseres Unternehmens weniger als sieben Tage in Berlin bleiben, wird ihm gegen Abgabe des Chekbuches bei seiner Abreise pro Tag 9 Mark von der Gesellschaft rückvergütet.

Anfragen und Einzahlungen sind zu richten an:

Die **Rheinisch-Westfälische Bank in Berlin** oder an die

Direction des „Courier“ Berlin, Unter den Linden 15.

Im Verhinderungsfall sind die Chekbücher übertragbar.

Die Restbestände
meines Lagers werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft 14761
Wilhelmstraße 27
gegenüber der Post.
H. Wilczynski.

Wachstuchläufer, Cottoläufer im Breiten von 67 Ctm. bis 150 Ctm., wie auch verschiedene Matten in Velour, Cotos u. Rohr empfiehlt zu sehr billigen Preisen ein gros & en detail.

J. Gabriel,
Markt- u. Breslauerstr.
Ecke.

Glaswand einer Konditorei, auch für Gärtner geeignet, ist sehr billig zu verkaufen Wilhelmstraße 14. 14760
Zwei gut erhaltene 14829
Spirituspumpen,
eine Schrotleiter zu verkaufen. Besitzer wollen sich im Comtoir Wilhelmstraße 20 1. Etage melden.

Rautschul-Stempel
binnen 24 Stunden auf u. billig M. Seydlitz, Posen,
Neustr. 4, Eingang Waßnstr. 8.

Eiserne Ofen
aller Arten 13913
empfiehlt in großer Ausw.

Moritz Brandt,
Posen,
nur Neuestraße 4,

Magazin für Küchengeräthe und häuslichen Confort.

Am Platze besitze ich keine Filiale!

Steinkohlen, Briquetts,
holz liefert billig und prompt

Bruno Hoeven,

14566 Böttgerstr. 22.

Die Physikalisch-technische Reichsanstalt
attestirt für das Martinilicht 13 Kerzenstärken!
Höchste bis jetzt von der Reichsanstalt festgestellte Leuchtkraft. Completter Apparat 6 Mark.

Louis Perls, Markt 87,
Generalvertrieb des Martinilichtes für die Provinz Posen.

Eiserne Ofen
jeder Art.
Specialität:
Löhndt-, Lange und Irische Dauerbrandöfen.
Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Kochherde.
Marmor- und Majolika-Kamine
Ofenvorsetzer,
Ofenutensilien etc.
empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Wille & Comp.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.
Berlin SW., Kochstrasse 72. 13140

Echte 13045
chinesische Thee'en
im frischer Ware
empfingen u. empfehlens
Gebr. Andersch.

Diesjährigen reinen
Sommerrüßsen
offerire mit 10 Mark p. Ctr.,
größere Quantitäten entsprechend billiger.

Aron Abr. Kurtzig & Comp.
in Gnesen. 14776

Steinkohlen, Briquetts,
holz liefert billig und prompt

Bruno Hoeven,

14566 Böttgerstr. 22.

Wronkerstr. 12 I. Etage
4 Zimmer, Küche u. Zubehör
zu verm. Nähe bei Meyerstein.

Wasserstr. 2, 1 Et., 4 Zimmer,
Küche per sofort z. v. 9866

Schuhmacherstr. 12, I., 4 u. 5
Zimmer, Küche etc. per sofort z. v.

Wienerstr. 8 Wohn., 6 Zimmer,
sowie Budekall v. sofort zu v.

Geschäftsräume Friedrichstrasse 3 I zu verm. Nähe
Halbdorfstraße 34 part.

Meine Wohnung von 5 betabaren Zimmern mit Zubehör ist von Januar ab anderweitig preiswert zu vermieten. 14501

Otto Berndt,
St. Martinstraße 15 III.

Halbdorfstr. 31, II. Etage, 2
gr. Zimmer, Küche, Kloset u. Nebengel. sofort zu vermieten. 14545

zu vermieten im Neubau
Wilhelmstraße 10

Zäden

per 1. März ob. 1. April 1896.

Wohnungen
per 1. Oktober 1896. Näheres
St. Martin 12 bei S. Friedenthal.

Herrschaffliche Wohnungen
à 6 Zimmer, Balkon, Küche etc.,
Badegelass mit Einrichtung zu vermieten. 14497

Neubau Langestraße 4
am Grünen Platz.

Stellen-Angebote.

Lohnender Nebenverdienst
wird redigiert. Herren geboten die neben ihrer Hauptbeschäftigung über genügend freie Zeit verfügen. Off. sub Chr. N. O. a. d. Exd. d. 3.

Bertreter
zum Anbringen von
Chocoladen-Automaten
bei lohnender Provision gesucht. 14431

Richard Selbmann, Dresden.

Lehrling per sofort gesucht.
Jacob Katz, Uhrmacher,
Friedrichstr. 3.

Ein Lehrling
wird sofort verlangt bei freier Station. 14396

Emil Basch,
Lederhandlung, Gnesen.

Einen Lehrling
sucht sofort Paul Siebert's Conditori.

Die hiesige Bürgermeisterstelle kommt in Folge Wahl des bisherigen Inhabers zum ersten Bürgermeister von Gnesen vorläufig alsbald zur Belegung. Das pensionstüchtige Einkommen der Stelle beträgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses jährlich 8900 Mark, wozu etwa 1250 Mark Nebeneinnahmen treten. Von letzterem Betrage sind jedoch 400 Mark für Bearbeitung der Angelegenheiten des Standesamtes und der Amtsbeamtheit durch diesseitige Bürobeamte an die Kämmererklasse abzuführen.

Bewerber, welche die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst oder aber eine längere Zeit im Verwaltungsdienste thätig gewesen sind, sollen entsprechend den Beschlüssen der städtischen Körperschaften vom 16. bzw. 18. d. Mts. ihre Bewerbungsgegenstände unter Bezugnahme von Zeugnissen bis zum 1. Dezember er. an den Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Meyerleinreichen.

Kenntnis der polnischen Sprache ist erwünscht.

Ostrowo, den 19. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Roll.

Für eine renommierte Weingroßhandlung wird ein Reisender für Ost- und Westpreußen per 1. Januar 1896 gesucht, der in diesen Provinzen bekannt ist. Berücksichtigung finden nur Reisestudenten mit besten Bezeugnissen und Referenzen. Kenntnis der Branche erwünscht. Offerten beliebt man sub A. R. 29 Rudolf Mosse, Berlin einzusenden. 14487

Buchhandlungs-Reisende
erhalten hohe Provision für Bertrand eines patriotischen Drachwerkes. 1. Ed. 1896. Buchdruckerei, Ullm u. D. 14771

Für ein Tuch-Engros-Geschäft in Breslau wird ein mit der Branche vertrauter Reisender gesucht, der bei der Kundenschaft in der Provinz Posen gut eingeführt ist. Meldungen mit ausführlicher Angabe bish. Thätigkeit, da nur solche berücksichtigt werden unter 0 2608 an Rudolf Mosse, Breslau. 14770

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, soliden und zuverlässiger 14662

Buchhalter

gesucht, welcher eventuell auch einen Theil der Correspondenz od. Expedition zu übernehmen hätte. In Brauereien thätig gewesene Herren erhalten den Vorzug. Offerten unter E. F. an die Expedit. d. Sta. erbeten. 14820

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein 14820

Buchhalter,

Anfänger, mit Eisenbranche genau vertraut, zur Führung der Bücher und Kontrolle in einer großen Schlosserei.

Otto Gehlig,
Lodz, Russ.-Polen.

Gesucht wird per sofort ein junges, einfaches, anständiges Mädchen

zur Beaufsichtigung des Kindes und zu Aushilfe im häuslichen einer kleinen Häuslichkeit auf dem Lande. Dienst durchaus leicht und freundliche Behandlung zugesichert. 14819

Anerbittungen zu richten an Gutsverwaltung Zakrzewo bei Witaszyce.

Ein tüchtiger Destillateur

wird für Lager und Stelle per bald oder später bei hohem Gehalt

gesucht. 14813

Hermann Tuch,
früher Rud. Liess, Glogau.

Herr von Stephan über den Stand der Elektrotechnik.

Staatssekretär v. Stephan hielt in der neulichen ersten Winter-
tagung des Elektrotechnischen Vereins zu Berlin einen Vortrag
über die Entwicklung der Elektrotechnik im letzten Jahre, dem wir
folgendes entnehmen: Redner erwähnte im Eingang, daß die Elek-
trizität auch in der Landwirtschaftlich Gießerei findet weithin
zum Betriebe der landwirtschaftlichen Maschinen, theils für Ent-
wässerungswecke. In dieser Beziehung ist eine jetzt im Bau be-
griffene Anlage zur Entwässerung des großen Gebiets des Haff-
deichs-Verbandes im Memeldeelta besonders erwähnenswerth.
An dem 26 Kilometer langen Deiche kommen 7 Pumpwerke zur
Aufführung, welche das Niederschlagswasser des Hinterlandes in das
Haff befördern sollen. Auch in der Montanindustrie, im
Gruben- wie im Hüttentrieb erwlebt sich die Elektrizität als vor-
theilhafte Neuerung. Hier ist besonders bemerkenswerth der Erfolg
der Bohrungen, Förderanlagen und Ventilatoren im Stollen-
betrieb, sowie der stationären und beweglichen Krähe zum Beför-
dern von Lasten in Stahl- und Walzwerken. Gerade in den Berg-
werksbetrieben macht sich der große Vortheile lebendig, der in der
Centralisirung einer einzigen großen Kraftstation für ein ausge-
dehnites Arbeitsgebiet mit vielen Maschinen besteht.

Außer einer großen Anzahl von kleinen Betriebsanlagen für Beleuchtungs- und Kraftzwecke und Schiffseinrichtungen sind im letzten Jahre auf dem Gebiet des Starkstromes 75 größere Anlagen, wie Elektrizitätswerke, Kraftübertragungen, Theatersbeleuchtungen und elektrischer Betrieb von Fabriken, Hafenanlagen und Bergwerken errichtet oder in der Einrichtung begriffen. Die Gesamtleistung der für diese Anlagen nötigen Generatoren beträgt 380 000 Kilowatt. Unter den größeren Centralen, welche von deutschen Firmen im Ausland erbaut wurden, sind zu nennen diejenigen in Budapest, Barcelona, Bilbao, Guatemala, Johannesburg, Baro, Rotterdam, Biella, Bussoleno und Wynau. Die Entwicklung des Gleichstromsystems bildet schon auf eine Reihe von Jahren zurück, daß Drehstromsytem das gen tritt erst im Jahre 1891 durch die Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt aus dem Versuchsstadium in die Praxis und hat seitdem in großem Maßstabe praktisch Verwendung gefunden. So wird z. B. das jetzt in Ausführung begriffene Elektrizitätswerk an der Oberspree mit 5000 und das Rheinfelder Werk sogar mit 15 000 Volt Betriebsspannung arbeiten. In manchen Fällen ist jedoch auch Gleichstrom und Drehstrom gemeinsam zur Anwendung gekommen, wie z. B. bei dem kürzlich eröffneten Elektrizitätswerk der Stadt Leipzig, wo selbst 2000 Volt Drehstrom in dem an der Peripherie gelegenen Werke erzeugt und nach einer im Mittelpunkte befindlichen Unterstation geführt wird, wo rotierende Umformer den Drehstrom in Gleichstrom verwandeln. Die Versorgung der äußeren Städte ist durch 114 km Dampfseilbahn

Eine besonders rege Thätigkeit hat die deutsche Elektrotechnik im Bau elektrischer Bahnen entwickelt. Seit dem vorigen Oktober sind von deutschen Firmen 33 elektrische Bahnen theils erweitert, theils neu hergestellt worden; die Inbetriebsetzung dieser Bahnen ist entweder schon erfolgt, oder steht nahe bevor. Eine Anzahl der Bahnen liegt im Ausland, in Kairo, Bularest, Serajewo, Basel, St. Vorit, Toulon, Kiew, Bilbao, Santurce und Genua. Die gesamte Bohrlänge für Erweiterungen und Neuanlagen beträgt 480 Kilometer, die Zahl der Motorwagen rund 1000 und die Zahl der Motoren rund 1700. Eine interessante Anlage im Innland ist die in der Ausführung begriffene elektrische Lokalbahn, welche unter direktem Anschluß an die königlich bayerische Staatsbahn den Bahnhof Lürkheim mit Wörishofen verbindet, und so gebaut wird, daß Wagen der Staatsbahn mitgeführt werden können. Die erste elektrische Straßenbahn, welche Berliner Gebiet berührt, die Strecke Gelundbrunnen - Pankow, ist kürzlich eröffnet worden. Im Bau befinden sich verschiedene andere Bahnen in Berlin. Die Verbindung elektrischer Bahnen mit Beleuchtungszenralen, die in anderen deutschen Städten schon mehrfach ausgeführt wurde, ist in wirtschaftlicher Beziehung eine wertvolle Neuerung, weil dadurch eine bessere Ausnutzung der maschinellen Anlagen erreicht wird als bei getrennten Betrieben möglich wäre.

Starkstromverbreitung der Anlagen für elektrische Graphen-Verwaltung haben die von der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung vorgenommenen Erhebungen folgendes festgestellt: Es waren am 1. Oktober d. J. im Deutschen Reich — mit Ausschluß von Bayern und Württemberg — 7419 Starkstrom-Anlagen im Betriebe. Davon dienten 7108 Anlagen in erster Linie der elektrischen Beleuchtung; die Zahl der Glühlampen betrug rund 1 820 000, die der Bogenlampen 61 000. 90 Anlagen wurden ausschließlich oder nebenbei zu elektrolytischen Zwecken, 453 zur Kraftübertragung benutzt. In der Hauptsache wird zum Betrieb der Starkstromanlagen der Gleichstrom benutzt. Auschließlich mit Wechselstrom werden 418, mit Drehstrom 54 Anlagen betrieben. Die Frage über den Einfluß der Stadt-Fernsprechdienste auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität ist durch fortgeführte Beobachtungen in einem ausgedehnteren Gebiet weiter geklärt worden. In 1200 Orten mit und ohne Stadt-Fernsprecheinrichtungen finden genaue Aufzeichnungen über das Vorkommen, den Verlauf und die Wirklungen der Gewitter statt. bemerkenswert ist, daß unter 95 vom Blitz beschädigten Häusern sich kein einziges mit Rohrständern für Fernsprechleitungen befunden hat, und daß bei 10 Blitzen, welche solche Stützpunkte unmittelbar getroffen haben, die atmosphärische Elektrizität durch die Blitzableiter zur Erde abgeführt werden;

Das Telegraphen- und Fernsprechen des Deutschen Reichs einschließlich Bayern und Württembergs ist im letzten Jahre von 137 883 Kilometer Linie auf 144 638 Kilometer Linie und von 610 381 Kilometer Leitung auf 643 748 Kilometer Leitung angewachsen. Die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Telegraphenbetriebsstellen beträgt 20 080; davon sind 8 036 mit Fernsprechern ausgerüstet. Im Fernsprechbetriebe werden jetzt nur noch 56 ddrige Kabel mit Luftraum und Papierisolirung verwendet. Es ist gelungen, die Sprechfähigkeit der Fernsprechkabel soweit zu erhöhen, daß sie in den Längen, wie sie jetzt und in unabschbarer Zeit angewendet werden, durch in elektrischer Hinsicht überirdische Leistungen vollständig erlegen können. Für das Fernsprechwesen im Deutschen Reich bildet das verflossene Jahr den Beginn einer neuen Entwicklungsstufe, da im Laufe desselben eine Reihe wichtiger Fernsprechverbindungen zwischen Deutschland und den Nachbarländern dem Betriebe übergeben worden ist. Besonders hervorzuheben sind die rund 670 Kilometer lange Verbindung Berlin-Wien und die über Hamburg, Kiel und die Inseln nach Seeland geführte, rund 800 Kilometer lange Verbindung Berlin-Kopenhagen, welche zur Durchschreitung des Kleinen und des Großen Belt etwa dreißig Kilometer Kabel verhindert. Ferner sind zwischen Deutschland und Belgien zwei Verbindungen hergestellt: die eine für den Verkehr von Köln und Aachen mit Verdiers und Lüttich, die andere für Gespräch zwischen den genannten deutschen Orten einerseits und Antwerpen und Brüssel andererseits. Die Baufähigkeit zur Erweiterung und

Verbindung des Fernsprechnetzes innerhalb des Reichs-Postgebietes hat im abgelaufenen Jahre gleichfalls einen erheblichen Umfang gehabt. An wichtigeren, neu errichteten Verbindungen zwischen verschiedenen Orten sind zu nennen die Leitungen Frankfurt-Straßburg, Erfurt-Letzpig, Karlsruhe-Freiburg-Neustadt (Schwarzwalde) - Konstanz. Durch die Verbindung der Städte Frankfurt (Main) und Straßburg hat es sich erheblich losgen, die Stadt-Fernsprech-Einrichtungen des Elsaß in den Sprechverkehr mit Frankfurt und Berlin einzubeziehen. Eine größere Gruppe von Stadt-Fernsprech-Einrichtungen ist in badischen Schwarzwalde zur Ausführung gelangt. Die in Betracht kommenden Orte sind nicht allein unter einander, sondern durch die neuen Leitungen Konstanz-Neustadt-Freiburg und Freiburg-Karlsruhe auch mit fast sämtlichen übrigen Stadt-Fernsprech-Einrichtungen Badens und durch die Leitung Billingen-Schwaningen mit einem Theile des württembergischen Fernsprechnetzes namentlich mit Stuttgart in Verbindung gebracht worden. Die Zahl der Orte mit Stadt-Fernsprech-Einrichtungen im Reichsgebiete hat sich von 387 auf 484, mithin um 47 vermehrt. Die Zahl der Sprechstellen beträgt jetzt 109 960. Die Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Berlin ist auch im abgelaufenen Jahre von kleinen anderen der Welt hinsichtlich ihres Verkehrs erreicht worden. Die Zahl der Anschlüsse beläuft sich gegenwärtig auf 25 430; sie höchst gegen das Vorjahr um 336 erhöht. Durch diese Anschlüsse werden 29 075 Berliner Sprechstellen in den Stand gesetzt, untereinander und mit den Teilnehmern in 260 anderen deutschen Orten in unmittelbaren Sprechverkehr zu treten. Täglich werden innerhalb der Berliner Anlage rund 410 000 Verbindungen hergestellt.

gestellt.
Die elektrische Beleuchtung der Bahnpostwagen mittelst Sammlerbatterien als Stromquelle, welche Mit Mai 1893 auf dem Bahnpostkurse Berlin—Frankfurt (Main) benutzt werden hat, ist nach und nach auf die wichtigeren Bahnpostkurse ausgedehnt worden und hat sich fortgesetzt bewährt. Gegenwärtig sind 600 Bahnpostwagen (= 28 Prozent des Gesamtbestandes mit der elektrischen Beleuchtung bereits versehen

mit der elektrischen Beleuchtung bereits verlehen.
Der **telegraphische Unfall-Welbedienst** bei den Post- und Telegraphenanstalten des platten Landes, welcher ermöglicht, bei Unfällen aller Art im Gefahren für Gut und Leben zu jeder Tages- und Nachtzeit mittels des Telegraphen Hilfe aus Nachbarorten herbeizurufen, ist seit einem Jahre bei weiteren 1091 Anstalten eingeführt worden. Die Zahl der Orte mit Unfallstellen ist dadurch auf 8441 gestiegen. Mehr als 50 Menschen im Durchschnitt täglich das Publikum von dieser Einrichtung Gebrauch.

Aus dem Gerichtssaal.

<< Meiseritz, 24. Okt. Der Maurer Simon Burstyn aus Bentschen hatte sich heute vor den Geschworenen wegen Raubes zu verantworten. Als der Angeklagte am 6. Mai d. Jz. in die Stadt Bentschen ging, traf er die Ortsfrau Emilie Lemberg, welche ihn bat, ihr ein Marktstück zu wechseln. B. wies die L. an die des Weges kommende 18 jährige Katharina Napierak, die das Wechselen besorgen könne. Diese willföhrte auch dem Bünche und begab sich in die Werner'sche Gastwirtschaft wo ebenfalls ihr Kleingeld eingewechselt wurde. Bei der Rückfahrt forderte nun B. das Geld von der Napierak, die es jedoch Lemberg selbst abgeben wollte und dasselbe in ihrer Hand verlor. Angeklagter riss zunächst der N. die Hand auf, nahm das Geld und behielt es trotz des Sträubens des Mädchens und ungeachtet der Einwendungen der den Vorfall beobachtenden Arbeiterfrau Kwośil. Die Frau des Angeklagten ersegte die Mark, so daß Schaden nicht entstanden ist. Burstyn erhält für seine That 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

II Bromberg, 25. Okt. In der heutigen Sitzung des Schörgerichts hatte sich der Händler und Fleischhauer Stoeckmann aus Schleusenau wegen wissenschaftlichen Meines Eides zu verantworten. Der Grundbesitzer Franz Kosinski kam am 7. März d. J. vom Schöffengerichte, weil er am 27. Juli v. mittels einer Sense und eines Sensenstreichbretts den Angeklagten geschlagen, wegen Körperverletzung zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt worden. K. hatte in dem damaligen Strafverfahren eingewendet, daß er am fraglichen Tage den Angeklagten in seinem zu Trisch an der Chaussee belegenen Erbsenfelde betroffen habe und er, als er den Angeklagten pfänden wollte, von diesem thäglich angegriffen worden sei. Ueber diesen Einwand wurde der Angeklagte als Zeuge vernommen und in dem Hauptverhandlungstermin am 7. März d. J. hat er bekundet und beschworen, daß er nicht in den Erbfeldern K. gewesen sei. Dies Beugniß ist ein wissenschaftlich falsches. Die Besitzer K.'schen Eheleute haben eidlich bekundet, daß sie den Angeklagten an dem fraglichen Tage in der That auf dem Felde be troffen und gesehen haben. Dies Beugniß wird noch durch andere Personen bestätigt. Einer der Zeugen hat den Angeklagten genau erkannt und gelehren, wie er mit drei andern Personen im Erbsenfelde des Kosinski saß und Schoten pfückte. Der Angeklagte war bereits am 24. Mai d. J. wegen dieser Übertretung zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Trotzdem bleibt der Angeklagte dabei, daß er nicht im Erbsenfelde gewesen sei und also auch keine Meineld gelest habe. Für ihn tritt ein Zeuge ein, der ebenfalls aussagt, daß der Angeklagte nicht im Erbsenfelde gewesen. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage und der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Buchthaus verurtheilt. Ein Zeuge wurde wegen Verbstosses des Schwörers sofort in Haft genommen.

* Kiel, 20. Okt. Als Nachspiel zur Einweihungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals erfolgte dieser Tage die Verurtheilung mehrerer in den letzten Tuntagen dorthier abgesetzter Taschenräuber. Einer der Diebe hatte die Gelegenheit benutzt, als die "Hohenzollern" aus dem Nord-Ostsee-Kanal herausfuhr, und dabei die Taschen von etwa 10 gespannt dem Schauspielerin zugehörenden, nichts ahnenden Damen untersucht. Dabei hatte er aber nur wenig Beute gemacht. Da er bei der That beobachtet worden war, erblickte er trotz seines Leugnens 3 Jahre Gefängnis. Zwei Taschenräuber in einem Klamen, wie festgestellt wurde, eigens zur Kanalfete aus Bern hierher. Sie gehören entschieden einer internationalen Diebesbande an, nennen sie Marie Soubi und Adele Berals und wollen aus Spanien kommen. Dabei sprechen sie aber kein Wort spanisch, sondern nur französisch. Man nahm deshalb an, daß sie Französinnen sind und Grund haben, ihre Heimat und ihren richtigen Namen zu verheimlichen. Sie bettelten Hand in Hand mit mehreren anderen Frauenzimmern, leider entwinkelt sind. Ihnen wurden zwei Taschendiebstähle

O. M. Das Kammergericht beendigte kürzlich einen Rechtsstreit, welchen die Staatsanwaltschaft gegen einen gewissen Kalnowsky aus Tremessen begonnen hatte. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, seinen Sohn, einen noch nicht 15 Jahre alten Lehrling, vom Unterricht der Fortbildungsschule fernzuhalten zu haben. Das Schöffengericht zu Tremessen batte den Angeklagten der Übertretung des in Krage kommenden Ortsstatut

vom 31. Oktober 1891 für schuldig erklärt. Das erwähnte Ortsstatut war auf Grund des § 142 der Gewerbeordnung neuerer Fassung erlassen worden, in der es heißt, statutarische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes können die ihnen durch das Gesetz überwiesenen gewerblichen Gegenstände mit verbindlicher Kraft ordnen. Dieselben werden nach Anhörung betheiligter Gewerbetreibender und Arbeiter abgefaßt, bedürfen der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde und sind in der für Bekanntmachungen der Gemeinde oder des weiteren Kommunalverbandes vorgeschriebenen oder üblichen Form zu veröffentlichen, da diese Fassung bei § 142 der Gewerbeordnung aber erst am 1. April 1892 in Kraft trat, während das Ortsstatut bereits im Oktober 1891 erlassen worden war, so kam die Strafklammer zu Gelenzen auf die Berufung zur Freisprechung des Angeklagten und erklärte daher das Ortsstatut für rechtmäßig. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft holt das Kammergericht die Vorrechtscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Das Kammergericht sah das Ortsstatut vom 1. April 1892 ab als rechtsgültig an und erachtete es für unerheblich, daß das fragliche Ortsstatut bereits im Oktober 1891 erlassen worden war. Vor dem 1. April 1892 könne das Ortsstatut allerdings nicht zur Anwendung gebracht werden, sondern erst mit dem 1. April 1892.

O. M. Vom Oberverwaltungsgericht. Der Agent D. aus Posen war als Gewerbetreiber gemäß dem Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 zur Gewerbesteuer herangezogen worden, da die Versicherungsagenten im Allgemeinen steuerpflichtig seien. Die Berufung war jedoch von Erfolg nicht begleitet gewesen. Die hiergegen eingelegte Beschwerde erachtete der VI. Senat des Oberverwaltungsgerichts begründet und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts waren die Agenten von Versicherungsanstalten nach dem Gesetze, betreffend einige Änderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Gewerbe vom 5. Juni 1874 nicht gewerbesteuerpflichtig. Das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 senne diese aber Steuerbefreiung nicht. Die Ausführungsanweisung vom 10. April 1892 führe daher unter den Gewerbearten auch Versicherungsagenten auf. Steuerpflichtig seien aber nur Personen, die selbständige Geschäfte machen. Steuerfrei hingegen seien die eigentlichen Versicherungsbeamten, welche nicht selbständig ein Gewerbe betrieben. Alle Versicherungsagenten, die nur mit nachgewiesenen Personen Verträge abschließen und welche nicht auch gegen Vergütung Verträge und Geschäfte abschließen, seien als Versicherungsbeamte anzusehen, welche von der Gewerbesteuer befreit seien. Demgemäß sei stets zu prüfen, sobald ein Agent Gewerbesteuer nicht zahlen wolle, ob er selbständiger Agent oder aber Beamter einer Versicherungsgesellschaft sei. Unzweckmäßig sei es aber, ob diejenige Versicherungsgesellschaft, für welche der Agent thätig sei, selbst Steuerfreiheit genieße oder aber Steuern bezahle; maßgebend sei allein, ob der Betrieb der Agentur ein selbständiger Gewerbebetrieb sei.

Handel und Verkehr

* Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. In dem Verkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkt hat nach der „Bresl. Morg. Blg.“ besonders in den letzten Tagen dieser Berichtswoche eine ganz bedeutende Zunahme stattgefunden, indem zahlreiche Aufträge den Werken zugegeben, welche selber nicht nach Bedarf der Austraggeber ausgeführt werden können, weil ein ganz erheblicher und schwer schädigender Wagenmangel eingetreten ist. Die Sendungen nach Russland in Kohlen aller Art sind infolge der von den russisch-polnischen Bechen erhöhten Preise wesentlich gestiegen. Die Inhaber dieser Bechen bedächtigen konkurrenzhalber eine Versammlung, um in dieser eine Petition wegen Verkehrserleichterungen und Tarifherabsetzung der Frachten an den russischen Verkehrsminister zu formuliren. Der Bedarf in Stück-, Würfel- und Nutzkohlen ist bedeutend gestiegen, aber auch für die kleinen Kohlensorten als Betriebskohlen ist gute Nachfrage vorhanden. Für Gas- und backfähige Kohlen gehen sehr zahlreiche Bestellungen ein, welche kaum bewältigt werden können. Der kumulative Debit hat sich ganz bedeutend verbessert und kann man auf einzelnen Grubenplätzen einen außergewöhnlichen Andrang von Fuhrwerken, selbst aus beträchtlichen Entfernungen, wahrnehmen. Im Nicolaier Revier hat das Koblenzgeschäft ebenfalls eine erhebliche Zunahme gefunden. Die Bestellungen für Stück-, Würfel- und Nutzkohlen gehen reichlicher ein, so daß nicht nur die Tagessförderung aufgebraucht wird, sondern auch von den Beständen verladen werden kann. Für die kleineren Kohlensorten ist der Bedarf wohl auch etwas größer, aber im Verhältniß zu den großen Beständen noch immer nicht genügend; dagegen ist der Blahdebit auf allen Gruben sehr bedeutend gestiegen, indem täglich zahlreiche Fuhrwerke aus großen Entfernungen, besonders Oesterreich, eintreffen. Im Rybniker Kohlenrevier ist die Nachfrage für alle Kohlensorten sehr gestiegen, besonders werden in Stück-, Würfel- und Nutzkohlen erhebliche Sendungen nach Oesterreich gemacht. Die Tagessförderung wird schlank abgelebt und auch ein Theil von Beständen gelanzt zur Verladung. Die kleineren Sortimente finden ebenfalls gute Abnahme für Buderfahnen und Brennereien, von denen die meisten Ladeordres eingehen. Der Einzeldebit ist recht lebhaft und werden täglich große Mengen Kohlen aller Art abgesetzt.

In Nokes hat eine Aufbesserung des Geschäfts nicht stattgefunden, weil die Auslandsbezüge sich nicht erhöhen und die Werte zumeist auf den Absatz an die heutige Eisenindustrie angewiesen sind, welche die gegenwärtige Produktion nicht aufzunehmen vermag. In Theer und Theer-Produkten fängt bereits der Bedarf an, nachzulassen, doch wird die gegenwärtige Produktion noch zum größten Theil absinken.

Unter den zahlreichen sich täglich mehrenden Kaffee - Special - Marken behauptet

Luntz

Gebrannter Java-Kaffee

Schutzmittel

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne
Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 815:
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Preuß. Central-Bodencredit-Alt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34.

Gesamt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesverwaltungs-Gesellschaften, sowie eröffnete hypothekarische Seiten der Gesellschaft unfindbare Amortisations-Darlehen auf große, mittlere, wie kleine Bestellungen bis zum Mindestwert von 2500 M. Anträge solle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxen sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehensumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Frachten-Reklamationsbureau für internationale Verkehre.

Erledigte Reklamationen v. 1894/95 und laut Geschäftsbuch ausgezahlt 10 122,66 M. Keine Firma (Sämereien, Getreide, Wein, Holz, Maschinen usw.) sollte es unterlassen, ihre Frachtdiexe aus Österreich-Ungarn, Rumänien zur kostenfreien Feststellung der billigsten Fracht an uns einzusenden. Referenzen exier Häuser. Brotpetze frei durch

14152 C. Zimmermann, Kgl. Eisenh.-Sekretär a. D., Breslau, Klosterstr. 96.

Breslauer

Medico-Mechanisches Institut.

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage, Breslau, Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement).

Während des Wintersemesters sind die Übungsstunden:
Für Herren und Knaben: 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Nachm. Für Damen und Mädchen: 11—1 Uhr Vormittags, 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

14160

Dr. Kuznitzky, San.-Rath Dr. Janicke.

San.-Rath Dr. Riegner.

Unter Garantie der Naturreinheit empfohlen:

30 Liter 1893. Oct.heimer incl. Zab. M. 25.—

30 1893. Kempner incl. Zab. M. 30.—

Fritz Jung, Weinhändler, Kempen a. Rhein, Rheinkessel.

Marien-Quelle

Billigstes und bestes Isotelgetränk,

absolut keimfreier Sauerbrunn.

Geprüft und als bestes anerkannt von den Königl. Universitäten Berlin und Halle. 14362

Zu haben in den Apotheken und Droghandlungen.

Haupt-Depot bei R. Barcikowski,
Neustr. 7/8 und St. Martin 20.

Delicatess-Sauerkraut,

ff. Magdeburger exquis. im Geschmac u. Schnitt à Bordeaux-Drohne ca. 500 Pfd. 24 M., 1/2 Drohne ca. 225 Pfd. 12,50 M., Emmer ca. 110 Pfd. 8,50 M., Anker ca. 50 Pfd. 5,00 M., 1/4 Anker ca. 28 Pfd. 3,00 M., Postcollo 1,50 M. Salzgurken, saure Pa. Anker 7,50 M., 1/2 Anker 5,00 M., Postc. 1,75 M. Pflegengurken, pflegt, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 17 M., 1/2 Anker 9 M., 1/4 Anker 5,25 M., Postc. 2,75 M. Essiggurken, feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 11,50 M., 1/2 Anker 6,50 M., 1/4 Anker 3,75 M., Postc. 2,25 M. Senfgurken, hart, Anker 20 M., 1/2 Anker 10,5 M., 1/4 Anker 6,50 M., Postc. 4 M. Grüne Schnittbohnen ff. junge, Anker 12 M., 1/2 Anker 6,50 M., Postc. 2,25 M. Perlzwiebeln ff. klein, 1/2 Anker 17 M., 1/4 Anker 9 M., Postc. 4,50 M. Preßkelbeeren mit Raffin eingefüllt, von 20 Pfd. an pr. Br.-Pfd. 38 Pf., Postc. 4, M. Mixed Pickles, Postc. 4,50 M. Weiße Brab. Sardellen, 1/2 Anker 14 M., Postc. 750 M. Prima Plaumenmus in Fässern von 50—100 Pfd. 13 M. von 200 Pfd. 12,50 M. per 100 Pfd. Postc. 2,25 M. Spargel, Erbsen, Bohnen, Karotten, Compoftfrüchte in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß, ab hier, gegen Nachr. oder Vorhersendnung des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, geurndet 1835.

Delicatess-Grahambrod

Rudolf Gericke, Potsdam,

Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Verkaufsstelle bei A. Cichowicz.

Probe-Postkoffert mit 350 Zwischenböden u. je 1 Grahambrod. Kraftbrod, Bumpernickel = 4,90 M. fr. pro.

Alteste bestorganisierte Annoneen Expedition

Haasenstein & Vogler

Aktien-Gesellschaft,

im Posen Vertreter: Nath. L. Neufeld,

Friedrichstr. 24,

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annonen jeder Art für heimische und auswärtige Zeitungen, sie glebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die höchsten Rabatte und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften. Jeder Interessent hat direkt in eigenem Interesse, wenn er vor Erteilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschickliche Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtige Auskunft, wie und wo man erfolgreich investiert.

5530 Gewinne



zusammen

260,000

Mark.

Ein Freiloos
auf 10 Loose für zehn Mark.

Grosse Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung schon 8. und 9. November 1895.

Loospreis 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark

auch gegen Briefmarken

empfiehlt und versendet
das Generaldebit
Carl Heintze, Berlin W.

14779 Unter den Linden 3
und alle durch Plakat kenntliche Handlungen.

Löhnlein's
Sect:
„Rheingold“
„Kaiser-Marke“

Durch den Weinhandel käuflich.

Streng reell! Gelegenheitskauf! Nichtgefallenes nehme zurück!

Grosse Betten

reichlich gefüllt mit ca. 14 @ gereinigten neuen Federn

von gutem grau mit rot gestreiftem Inlett nur 20 M.

von vorzügl. glatt rot oder rosa rot gestreiftem Inlett nur 25 M.

von bestem glatt rot, rosa rot, blau rot, oder gold rot gest.

Daunenkörper gut gefüllt mit ca. 15 @ neuen Gänselfedern nur 40 M.

von ausgez. blau mit hellblau gest. Daunenkörper u. 16 @ Gänsef. nur 50 M.

denkbar bestem (wie Seite) glatt rotem oder glatt blauen Daunen

Satin reichlich gefüllt mit weissen Daunen und besten Gänsef. nur 75 M.

versendet in vorzügl. Ausführung unter Garantie die Bettentfabrik von

Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält eine Gratis-Prämie.

Muster od. Probe-Betten auf Wunsch zu Diensten.

Bitte meine Offerre nicht mit der gewöhnlich angebotenen minderwertigen Ware zu verwechseln!

Prima

Vorßtreu u. Vorßmull

von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg
offiziell billig

Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Vorteilhaft und billigste Bezugssquelle!

Echt Silber ne

Herrn-Remontoir-Uhr mit Goldrand u. Secunde 3 Jahre schriftl. Garantie!

12 M. 50

Umtausch gern gestattet! M. Preisbuch üb. alle Art. Uhren gratis a. portofrei.

Geb. Loesch-

Uhr-Versand, Leipzig 17

ff. neuer grobk. russ. 2. Sorte 88 1/4 M. 8 Pfd. 29 M. 38 M. 2. Sorte 88 1/4 M. 8 Pfd. 29 M. Geldanal. dick. Postkoff. 6 M. 1 1/2 D. 8 1/2 M. 8 St. 1 Pfd. D. 7 M. Gelcheringe, Postkoff. 8 M. 6 G. Nach. 4 St. 2 Pfd. D. 3.60 M. g. Nach. E. Gräfe, Ottensen (Holt.).

NB Die auf Annonen einlaufend. Offertbriefe werden uneröffnet und unter strenger Verschwiegenheit den Interessenten zugesandt.

Caviar 4 1/4 M. 8 Pfd.

ff. d. 2. Sorte 88 1/4 M. 8 Pfd. 29 M. 38 M. 2. Sorte 88 1/4 M. 8 Pfd. 29 M. Geldanal. dick. Postkoff. 6 M. 1 1/2 D. 8 1/2 M. 8 St. 1 Pfd. D. 7 M. Gelcheringe, Postkoff. 8 M. 6 G. Nach. 4 St. 2 Pfd. D. 3.60 M. g. Nach. E. Gräfe, Ottensen (Holt.).

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot

um Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 M. desgl. zum Paket f. 7 Mark.

1A Anzuge u. Hosenstoff äußerst billig, verfertigt fr. gegen Nachr. Euron. der Aachen. Anerkenn. vorzügliche Bezugssquelle. Muster franco zu Diensten.

ff. Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot